Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

20.09.1937 (Nr. 258)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2.20 einschl. Zustellgeb.; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM einschl. 50.54 Pf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Zeitschriftenlieferung oder Ersatz. NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Goeren 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise für kleine Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen: Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 258 / 7. Jahrgang — Montag, 20. September 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

HJ.-Bekenntnismarsch nach Landsberg

Unser Tagesspiegel

Japanische Bomber greifen mit großem Erfolg die chinesische Hauptstadt Nanking an. Mit einem Besuch der Gesäugniszelle des Führers auf der Feste Landsberg fand der Bekenntnismarsch der HJ. seinen Abschluß.

In einer Note an England und Frankreich fordert Italien nochmals absolute Gleichberechtigung im Mittelmeer.

Auf der Marseiller Messe zeigt Bremen erstmalig eine Schau deutschen Gewerbes.

Einen knappen Sieg errangen Schwedens Leichtathleten mit 107:101 Punkten über Deutschland im Olympiastadion.

Den Preis der Reichshauptstadt gewann Corrida-Frankreich, vor Sturmvogel-Deutschland und Amerina-Italien.

Einen 2:1-Sieg errangen Deutschlands Handballer in Göteborg über Schweden.

Einen erhebenden Verlauf nahm die abschließende Großveranstaltung der DRL.-Leistungsschau des Kreises Bremen.

Mit einer 3:1-Niederlage durch Borussia-Dortmund scheidet Werder aus dem weiteren Kampf um den Tschammer-Pokal aus.

Der Führer im Manövergelände

Berlin, 20. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonntag im Manövergelände in Mecklenburg ein und begab sich sogleich zu den Truppen. Er suchte zunächst die blaue, dann die rote Partei auf.

Faschistische Arbeiter ehren unsere Helden

München, 20. September.

Die 425 italienischen Arbeitskameraden, die am Sonnabendvormittag in der Hauptstadt der Bewegung eintrafen, suchten am Sonntagvormittag, geführt von Männern der nationalsozialistischen Bewegung, das Mahnmal vor der Feldherrnhalle auf. Hier ehrten sie die gefallenen Nationalsozialisten. Ein großer Kranz mit Schleifen in den italienischen und römischen Farben und eine Minute ehrfürchtigen Schweigens, während dessen die SS.-Wache präsentierte, galt den ersten Blutzeugen der Hitler-Bewegung. Die italienischen Arbeitskameraden defilierten vor dem Mahnmal, um dann am Kriegerdenkmal vor dem Armee-Museum auch der Gefallenen des Weltkriegs zu gedenken. Die italienischen Arbeiter bleiben am Montag in Nürnberg und reisen in der Nacht zum Dienstag nach Berlin weiter. Von Berlin fahren die Gäste am 23. September wieder über München in ihre Heimat zurück.

Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit"

Berlin, 20. September

Unter dem Vorsitz des Leiters des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit", Generalbauinspekteur Prof. Speer, findet vom 1. bis 3. Oktober in Düsseldorf die Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit" statt. Auf dieser Tagung werden zu den Referenten des Amtes „Schönheit der Arbeit" der Hauptdienststellenleiter Staatsrat Schweer und der Leiter des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Geiger, sprechen. Weiter wird in einer Großkundgebung der Hauptamtsleiter Pg. Selzner das Wort ergreifen.

Die ostnischen Pressevertreter, die sich nach Bezeichnung ihrer Deutschlandreise, auf der sie bekanntlich auch Bremen besuchten, in Berlin aufhalten, legten einen Kranz am Ehrenmal Unter den Linden nieder.

1800 Hitlerjungen besuchen die Zelle des Führers

Der Reichsjugendführer spricht

Landsberg, 20. September.

Die alte Stadt Landsberg mit ihren zahlreichen Türmen und Toren stand am Sonntag im Zeichen erhebender Feiern. Für die Hitlerjugend bildete der Bekenntnismarsch zur Zelle, in der des Führers grundlegendes Werk „Mein Kampf" entstand, den Abschluß des diesjährigen Reichsparteitages. Von der Bevölkerung herzlich begrüßt, waren die 1800 Teilnehmer an diesem Marsch von Augsburg kommend am Sonnabendnachmittag im festlich geschmückten Landsberg eingetroffen. Ein prächtiges Bild boten die 480 Bannfahnen, die auf dem Fahnenberg des Marktplatzes aufgestellt wurden.

Am Sonntagnachmittag erfolgte dann — leider unter strömendem Regen — der Abmarsch zur Festung Landsberg, in deren geräumigen Hof Baldur von Schirach in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Staates, der Stadt sowie einer Abordnung des Sturmtrupps Hitler zu den 1800 Jungen sprach.

Von den engen Gefängniszellen hier sei die ungebrochene Kraft nationalsozialistischer Weltanschauung ausgegangen. Jahr für Jahr werde von jetzt ab der große Bekenntnismarsch nach Landsberg zur Zelle des Führers stattfinden. In Zukunft solle es keinen deutschen Jungen mehr geben, der nicht wenigstens einmal im Leben an dieser Stätte geweilt habe.

Nach der Rede des Reichsjugendführers wurde jedem Marschteilnehmer das Buch „Mein Kampf" mit einer Widmung versehen übergeben. Dann besuchten die Hitlerjungen die Zelle, in die der Führer am 11. November 1923 eingeliefert worden war. Am 20. Dezember 1924 — das Volksgericht war zu einem Urteilsspruch von 5 Jahren Festung gekommen — konnte Adolf Hitler nach 13monatiger Haft jedoch die Festung wieder verlassen, in der er Rudolf Heß den größten Teil des ersten Bandes von „Mein Kampf" diktiert hatte. Die Zellen, in denen Adolf Hitler und seine Mitkämpfer gefangengehalten wurden, werden natürlich nicht mehr belegt und sehen heute noch genau so aus wie vor 14 Jahren. Ueber der Tür zur Zelle 7, die dem Führer zugeteilt war, ist eine Gedenktafel angebracht. Blumen schmücken den Vorraum. Im Laufe der Haftzeit des Führers hat die in der Festungsstube untergebrachte Häftlingsbücherei eine große Bereicherung erfahren, denn Freunde und Verehrer schickten Adolf Hitler laufend die besten Werke aus den Gebieten der Geschichte, Staatswissenschaft und Kunst. Vor 2 Jahren kam Adolf Hitler einmal überraschend nach Landsberg und suchte seine frühere Zelle auf. Zu den Mitgefangenen des Führers gehörte bekanntlich neben vielen anderen Kämpfern Rudolf Heß. Auch Dietrich Eckart befand sich in Landsberg in Haft; er wurde aber schon nach 10 Tagen wegen Erkrankung entlassen und starb bald darauf in Berchtesgaden.

Den Auftakt des HJ.-Besuches in Landsberg bildete am späten Abend eine Kundgebung auf dem festlich beleuchteten Marktplatz der historischen Stadt, an der neben der Hitlerjugend auch SA., NSKK. und Politische Leiter teilnahmen und bei der Baldur von Schirach nochmals in einer Rede auf die Bedeutung des Bekenntnismarsches der HJ. hinwies.

Italien fordert Gleichberechtigung

Rom, 20. September.

Nach einer am Sonntagabend ausgegebenen amtlichen Mitteilung haben die Geschäftsträger Englands und Frankreichs bei der am Sonnabend erfolgten Uebergabe der Zusatzbestimmungen zu dem Arrangement von Nyon „gleichzeitig auch um Auskunft über die Tragweite der italienischen Note vom 14. ds. Mts. ersucht, da sie Anlaß zu widersprechenden Auslegungen über die italienische Annahme oder Nichtannahme der Mitwirkung am Kontrollsystem im Mittelmeer gegeben habe". In einer zweiten am Sonntagvormittag erfolgten Unterredung, so heißt es dann in dem Kommuniqué weiter, hat Graf Ciano festgelegt, daß die italienische Regierung mit der Aufwerfung der Frage der Gleichberechtigung festzustellen wünsche, daß der italienischen Flotte zu einer Teilnahme an den Flottenmaßnahmen die gleiche Stellung vorbehalten werden muß wie den Flotten Englands und Frankreichs.

Der Lügenfeldzug Pariser Zeitungen, wonach Zehntausende von italienischen Freiwilligen in der letzten Zeit auf dem Seewege nach Spanien gebracht worden sein sollen, um vor Beginn des Winters Madrid zu besetzen, wird in der römischen Sonntagspresse scharf zurückgewiesen. Der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma" erklärt, daß mit dieser Hetzkampagne einzig und allein die endgültige Oeffnung der Pyrenäengrenze im voraus rechtfertigt werden soll. In den meisten Berichten der römischen Blätter wird zugleich betont, daß das Arrangement von Nyon sich immer deutlicher als eine offene Intervention zugunsten Sowjetspaniens erweise und man die für die Versorgung Valencias gebotenen Möglichkeiten mißbrauche.

Frankreich verstärkt Mittelmeerflotte

London, 20. September.

Aus Gibraltar kommt die Meldung, daß sechs französische Zerstörer und zwei Kreuzer auf dem Wege ins Mittelmeer die Straße von Gibraltar in östlicher Richtung passierten.

Genf sorgt für Verschärfung der Lage

Warschau, 20. September.

Die Sonnabend-Sitzung des Völkerbundes wird in der polnischen Presse viel beachtet. „Expreß Poranny" erklärt, im Lichte der Diskussion und der Entwicklung in Genf müsse man feststellen, daß in diesem Augenblick die Absicht besteht, aus dem Völkerbund ein Mittel der Propaganda gegen die totalen Staaten zu machen. Angesichts des für Montag angekündigten Auftritts Litwinows könne man kaum beim Eindruck entgehen, daß die gegenwärtige Sitzung des Völkerbundes eine weitere Verschärfung der Spannung zwischen Genf und Rom-Berlin mit sich bringen wird.

Ständiger Vormarsch Francos

Santander, 20. September.

An der Asturienfront stürmten die nationalspanischen Truppen im Süden von Oviedo die bolschewistischen Stellungen und besetzten ein Grabensystem von erheblicher Ausdehnung. An der Ostfront ging der Vormarsch der nationalspanischen Truppen weiter. Es wurden die Dörfer Bibano, Posadas und wichtige feindliche Stellungen und für die Verteidigung ausgebaute Höhenzüge besetzt. Trotz des fortgesetzten Regens und tiefhängender Wolken gingen die nationalen Truppen an der Front von Leon weiter vor und besetzten die Berge La Calva in der Gegend von Busdongo östlich des Bergpasses Pajares sowie Collado Formigoso, El Salgeron und Plaza. Ferner wurden die Dörfer Caldas de Luna, Castillo de Alisar, Gransa de Robledo, Genestola, Collado de Arboliña, Llega de Robledo, Robleda de Caldas und der Bergkopf de la Meda genommen. Bei Madrid wiesen Francos Truppen einen bolschewistischen Handstreich auf ihre Stellungen bei Ermita del Valle ab.

Großluftkampf über Nanking

Erfolgreicher Angriff japanischer Bomber / Die gesamte chinesische Luftflotte vernichtet?

Tokio, 20. September.

Das japanische Marinekommando berichtet über einen Großluftkampf über Nanking. Japanische Marineflugzeuge griffen die chinesische Hauptstadt an und stiegen hierbei auf 20 zur Verteidigung Nankings aufgestiegene chinesische Flugzeuge, die nach Angabe der Japaner sämtlich abgeschossen worden sind.

Die japanischen Flugzeuge haben dann, wie vom japanischen Marinekommando weiter gemeldet wird, die militärischen Anlagen Nankings erfolgreich bombardiert. Die japanischen Flieger erlitten keine Verluste, sondern hatten nur geringe Beschädigungen ihrer Maschinen zu verzeichnen. Die chinesischen Flugplätze in der Umgebung Nankings sollen zerstört worden sein. Wie das japanische Hauptquartier in Nordchina meldet, konnten die Japaner dort ebenfalls bedeutende Luftsiege gegen die Flugzeuge der Schansi-Armee erzielen, von denen sieben abgeschossen worden seien. Auch hier hätte es auf seiten der Japaner keine Verluste gegeben. Die Japaner behaupten, damit könne die chinesische Luftflotte praktisch als vernichtet gelten.

In chinesischen Kreisen wird bestätigt, daß es sich um den größten Luftangriff handelt, der bisher auf Nanking unternommen wurde. Nach chinesischer Darstellung seien 46 japanische Flugzeuge an diesem Angriff beteiligt gewesen. 17 chinesische Jagdflieger seien den japanischen Angreifern entgegengeflogen und hätten sie zwischen Chinkiang und Nanking zur Luftschlacht gestellt. Wie von chinesischer Seite weiter behauptet wird, hätten nur 11 japanische Flieger Nanking erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, ohne allzu großen Schaden anzurichten. Die chinesische Luftkommission erklärt, daß vier japanische Flieger abgeschossen worden seien. Der Alarmzustand habe zwei Stunden angedauert. Reichsdeutsche sind, wie von chinesischen Stellen mitgeteilt wird, bei dem Bombardement nicht zu Schaden gekommen.

Eilige Flucht der Chinesen

Tientsin, 20. September.

Im Verlauf der letzten Operationen südlich Peipings haben die japanischen Truppen 50 000 Chinesen im Westen und Süden umklammert. Infolge neuer starker Regengüsse, die die Operationen entscheidend beeinflussen, konnten sich die Chinesen nach Süden zurückziehen, indem sie ihre Rückzugsgeschwindigkeit erheblich erhöhten. Die japanischen Truppen folgen ihnen und treiben sie in Einzelgefechten vor sich her. Man nimmt an, daß der Rückzug der Chinesen bis hinter den Gelben Fluß (Hoangho) unvermeidlich ist. Der Gelbe Fluß ist das Ziel der japanischen Operationen im Süden Peipings.

Rote Geheimdruckerei in Tokio

Tokio, 20. September.

Der Polizei von Tokio gelang die Aushebung einer kommunistischen Geheimdruckerei, in der Flugschriften hergestellt wurden. Vier Studenten der kaiserlichen Universität sowie drei Druckereiarbeiter wurden verhaftet. Angesichts des chinesisch-japanischen Konfliktes verstärkte die japanische Polizei die Ueberwachung der geheimen kommunistischen Umtriebe in allen Großstädten Japans.

Dringende Maßnahmen notwendig

Frankreichs Ministerpräsident zum Unterschuß der Handelsbilanz

Paris, 20. September.

Bei einer Rede in Blois gab der französische Ministerpräsident Chautemps einen Rückblick auf drei Monate Regierungstätigkeit. Die Regierung habe sich bemüht, eine Stimmung der „bürgerlichen Einmütigkeit" zu schaffen. Chautemps mußte aber das Vorhandensein einer aus finanziellen und außenpolitischen Schwierigkeiten hervorgegangenen Beunruhigung verzeichnen. Er kündigte in diesem Zusammenhang an, daß in zwei Tagen der ausgeglichene Haushaltsvoranschlag vorgelegt werde. Durch Heranziehung des Sparkapitals wolle man die Zahlungen leisten, die sich aus den auf dem Schatzamt lastenden Fälligkeiten des Oktober ergeben. Der neue Angriff auf den Franken, sagte der Ministerpräsident weiter, sei eine Warnung. In wirtschaftlicher Hinsicht habe die Lage sich seit zwei Monaten nicht gebessert. Der andauernde Unterschuß der Handelsbilanz erfordere freilich dringende Maßnahmen. Die umfassende und unparteiliche Untersuchung über die notwendige Erzeugung, die die Regierung im Einvernehmen mit den Gewerkschaften kürzlich angeordnet habe, werde bald die erforderlichen Hinweise liefern.

Rechtzeitig ausgeknifflen

Paris, 20. September.

Die Sowjetbotschaft in Paris teilt mit, daß die Meldungen über die Verhaftung des sowjetrussischen Konsuls in Gijon und seiner Mitarbeiter aus der Luft gegriffen seien. Botschaftsrat Romanoff von der sowjetrussischen Botschaft in Spanien, der augenscheinlich gemeint sei, und seine Mitarbeiter befänden sich augenblicklich auf der Durchreise in Paris. — „Die „Action française" stellt fest, daß dieses sowjetrussische Dementi ein Eingeständnis der Tatsache sei, daß Romanoff und seine Mitarbeiter vor den Anarchisten geflohen seien, was nicht weniger bezeichnend sei.

Neue Aufgaben des Arztes

Dr. Ley vor den Medizinstudenten auf Burg Vogelsang

Burg Vogelsang, 20. September.

Dr. Ley sprach vor den auf Burg Vogelsang versammelten 800 Medizinstudenten und -studentinnen. Er führte aus, daß die akademische Jugend von einst als Führer des Volkes versagt habe. Schuld daran sei das bürgerliche Erziehungssystem gewesen. Wissen allein befähigte unter Umständen zu Leistungen auf begrenztem wissenschaftlichem Gebiet, niemals aber zur Menschenführung. Man könne kein Führertum schaffen, wenn man die Dreieinheit von Geist, Seele und Leib mißachte. Das habe man aber getan, als man für den Geist die Wissenschaft, für die Seele die Kirche als zuständig erklärte und sich um den Leib kaum gekümmert habe.

Dr. Ley schilderte dann, wie wichtig die spätere Aufgabe der Medizin-Studierenden als Betreuer des Körpers sei. Die Gesundheit des einzelnen Menschen sei nicht nur die Vorbedingung für die Kraft der Nation, sondern auch die Taten von heute hätten gar keinen Sinn, wenn wir nicht gesund blieben. Da es im neuen Deutschland keine Privatpersonen, sondern nur Soldaten des Führers gebe, habe jeder die Pflicht, bei sich selbst anzufangen und dafür zu sorgen, daß er gesund bleibe. Eine wahre Erbsünde sei es aber, wenn sich jemand gegen die Gesundheit anderer vergehe. Das gelte sowohl für verantwortungslose Betriebsführer wie für solche Vertrauensärzte, die in Wahrheit Mißtrauensärzte seien, die nur die Interessen ihrer Versicherungen oder Krankenkassen wahrnehmen. Das Vertrauen des Volkes zum Arzt müsse wieder hergestellt werden. Das werde es auch, wenn der Arzt wirklich Gesundheitsführer sei.

Unversehrt geborgen

Recklinghausen, 20. September

Die drei Bergleute, die, wie wir berichteten, am Freitagvormittag auf der Zeche „König Ludwig IV/V" in Recklinghausen durch das Zubruchgehen eines Strebens im Flöz Karl eingeschlossen und von der Außenwelt abgeschnitten wurden, konnten in der Nacht zum Sonntag nach über 50stündiger mühevoller und rastloser Arbeit der Rettungsmannschaften unversehrt geborgen werden. Nach der herzlichen Begrüßung durch ihre Retter konnten die drei Knappen noch in der Nacht nach Hause zu ihren Familien entlassen werden, nachdem die ärztliche Untersuchung ergeben hatte, daß sie keinerlei Schaden genommen hatten. Ein besonderes Glück war es, daß bei dem Zubruchgehen des Strebens den Eingeschlossenen ein Raum von etwa 3 mal 4 Metern geblieben war. Da alle drei Bergleute ihre Grubenlampen bei sich trugen, hatten sie auch bis auf die letzte Stunde vor der Rettung Licht in ihrem unterirdischen Gefängnis.

Eröffnung der Marseiller Messe

Bremen zeigt erstmalig eine Schau deutschen Gewerbes

Paris, 20. September.

Am gestrigen Sonntag wurde in Marseille die 18. Internationale Messe durch den französischen Handelsminister Chapsal und den Bürgermeister der Stadt Marseille, Zoccola, eröffnet. Zum ersten Male ist dieses Jahr auch Deutschland vertreten, und zwar zeigen die Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck eine Schau deutschen Gewerbes.

Schon am Tage vor der Eröffnung fand ein feierlicher Empfang der deutschen Abordnung durch den Bürgermeister von Marseille auf dem Rathaus statt, bei dem dieser seiner Freude über die Teilnahme Deutschlands Ausdruck gab und auf die engen Beziehungen hinwies, die immer zwischen Marseille und den deutschen Hansestädten bestanden hätten. Er hoffe, daß der wirtschaftlichen Annäherung eine allgemeine Annäherung der beiden Völker folgen werde. Der deutsche Generalkonsul in Marseille, Dr. Bode, dankte dem Bürgermeister von Marseille für seine freundlichen Begrüßungsworte, und Prof. Grimm betonte, daß auch in Deutschland der Wunsch nach einer Verständigung zwischen den Völkern allgemein sei.

Am Sonntagmorgen statteten Handelsminister Chapsal und der Marseiller Bürgermeister den Mitgliedern der Ausstellung einen Besuch ab, wo sie durch den deutschen Generalkonsul Dr. Bode begrüßt wurden. Der Minister und seine Begleitung sprachen sich sehr anerkennend über die deutsche Abteilung der Messe aus. Auf einem offiziellen Bankett am Sonntagmittag wies der Marseiller Bürgermeister u. a. auf die Bedeutung der deutschen Beteiligung an der 13. Internationalen Marseiller Messe hin.

Neue Werkstoffe im Mittelpunkt

Englands Kriegsminister im Deutschen Haus in Paris

Paris, 20. September.

Am Sonntagnachmittag stattete der britische Kriegsminister Hore Belisha in Begleitung seines Staatssekretärs, ferner des stellvertretenden Generaldirektors der Ausstellung, sowie dem stellvertretenden Protokollchef des französischen Außenministeriums, des belgischen Gesandten in Budapest und dessen Gattin dem Deutschen Haus auf der Internationalen Ausstellung in Paris einen Besuch ab. Die Gäste besichtigten ausführlich Halle und Terrasse und äußerten sich sehr anerkennend über die deutsche Abteilung der Pariser Weltausstellung. Minister Hore Belisha widmete seine besondere Aufmerksamkeit den ausgestellten neuen Werkstoffen sowie der Fernseh-, Sprech- und Fernkino-Einrichtung der Deutschen Reichspost, die er sich vorführen ließ.

Erster Staatsbesuch des Duce im Ausland

Die italienische Presse über die Reise Mussolinis nach Deutschland

Rom, 20. September.

Wenn auch die durch die Nyoner Beschlüsse entstandene Mittelmeerkrise und das widersprüchende Echo aus der Weltpresse in der italienischen Presse weiterhin breiten Raum einnimmt, so beginnt in den italienischen Blättern doch bereits die bevorstehende Reise des Duce nach Deutschland in den Brennpunkt des politischen Interesses zu rücken. Die Zeitungen veröffentlichen am Sonntag zum erstenmal spaltenlange bebilderte Berichte. Die ausführlichen Artikel, in denen die ganze deutsche Presse die geschichtliche Gestalt Mussolinis beleuchtet, die Vorbereitungen der Reichshauptstadt werden in diesen Berichten mit den wärmsten Worten der Anerkennung geschildert.

„Die Uebereinstimmung und die zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland bestehende Freundschaft werden", wie es in dem Berliner Bericht des „Messagero" zusammenfassend heißt, „mit diesem ersten Staatsbesuch Mussolinis im Auslande bekräftigt und besiegelt." Der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma" weist vor allem darauf hin, daß die beiden Revolutionen des Faschismus und Nationalsozialismus' mit der Totalität und Tiefenwirkung der von ihnen gebrachten Erlösung wie mit dem wunderbaren in wenigen Tagen durchgeführten Umbruch beispiellos in der Geschichte dastehen. Inmitten eines in Auflösung begriffenen Europas habe die der Ordnung und dem Aufbau dienende innere Verwandtschaft beider Bewegungen starken Einfluß gewonnen. Die Welt wisse, daß es sich bei dieser internationalen Zusammenkunft nicht wie sonst um Verfolgung chrgeiziger machtpolitischer Interessen, sondern um eine im Interesse der ganzen Welt liegende gewaltige Steigerung der Aufbauwerte inmitten einer moralisch und materiell zerrütteten Zeit handelt. Was Hitler und Mussolini suchen, stehe jenseits jeder böswilligen Verdächtigung, habe nichts mit partikularistischen Interessen oder mit Ehrgeiz zu tun, sondern gehe unter ganzes überkommenes geistiges Erbgut an, möge man es nun mit Europa, Abendland, Kultur oder sonstwie bezeichnen. Das Sonntagsblatt des „Giornale d'Italia" schließlich besagt, man habe in Berlin bereits das Gefühl, daß die Bevölkerung darauf warte, daß mit dem Kommen des Duce eins der größten Ereignisse der Geschichte Gestalt gewinne.

Rund um den Roland

Eine Rauchgeräte-Ausstellung

im „Verkehrsverein" am Bahnhofsplatz

Bremen, 20. September.

Aus Anlaß des „Tages des deutschen Tabakhandels", der mit seiner Fülle von fesselnden Fachreferaten und lehrreichen Veranstaltungen erfolgreich zu Ende gegangen ist, wurde auch eine wenn auch kleine, so doch recht wertvolle Ausstellung von Tabakpfeifen und Rauchgeräten aus aller Welt veranstaltet. Sie befindet sich im „Verkehrsverein" am Bahnhofsplatz und wird noch einige Tage zu besichtigen sein. Sie sich anzusehen heißt Einblick nehmen in die merkwürdigsten Gepflogenheiten, die in der ganzen Welt in Verbindung mit dem Genuß des Rauchens und Priemens zu finden sind.

Beginnen wir bei unserer Betrachtung der kleinen Ausstellung, deren Schaustücke das Kolonial- und Ueberse-Museum stellte, bei den Rauchgeräten und -sitten Amerikas. Als Heimatland des Tabaks besitzt dieser Erdteil nicht etwa die meisten Pfeifenformen. Ihre Erfindung oder richtiger Ausgestaltung blieb seltsamerweise dem sonst gar nicht so übermäßig erfinderischen Eingeborenen Afrikas vorbehalten. Dafür hat Amerika seinerseits die Ehre, die Heimat der Zigarre zu sein und zugleich die größten Rauchrollen zu besitzen. Von den Indianern des brasilianischen Urwaldes, im Amazonas-Gebiet, werden sie sogar unter Zuhilfenahme besonderer Traggestelle oder Rauchgaben geraucht, mit denen man die Zigarre stützt! Hier, wie bei den Freunden unserer Jugendlektüre, den Indianern Nordamerikas, war das Rauchen nicht nur ein Genußmittel, sondern

Unser Augenmerk in der Familie richtet sich auf „Mutter und Kind".
Adolf Hitler.

eine heilige, zeremonielle Handlung und eine Opfergabe für die Götter. Nicht nur bei Friedensschlüssen und bei Beratungen rauchte der Indianer seine „Friedenspfeife" — wie wir heute einige alte ganz wertvolle Exemplare aus dem Besitz uns sogar dem Namen nach bekannter berühmter Häuptlinge der Sioux ausgestellt sehen, — nein, bei allen wichtigen Familien- und Stammesanlässen holte er sie hervor. Mit ihr gaukelte er sogar Regen herbei, wenn dieser zu lange auf sich warten ließ, indem er „Wolken" durch Tabakrauch erzeugte, der nach seiner festen Meinung, in alle vier Himmelsrichtungen, nach oben und unten geblasen, das ersehnte Naß bringen mußte.

In der Ausgestaltung von Pfeifenköpfen ist, wie erwähnt, Afrika zweifelsohne am weitesten vorangeschritten. Was finden wir dort unter den Tabakpfeifen der Bali in Kamerun, der Bamum, der Baluba-Buschlange im Kongogebiet, um nur einige berühmte „Raucher-Stämme" herauszugreifen, für hervorragende und zugleich merkwürdige Erzeugnisse aus geschwärztem Ton gebrannt oder in Bronze und Messing gegossen? Da scheinen uns plastisch herausgearbeitete Menschenköpfe angezirnlen, während anderer Pfeifen Tierkopfe und Reliefmuster zeigen. Sollte sich jemand unterfangen, den riesigen Pfeifenkopf eines Bali-Häuptlings (wohlgemerkt in Kamerun, nicht auf der bekannten Insel gleichen Namens!) leerrauchen zu wollen, so dürfte ihm eine Nikotin-Vergiftung sicher sein!

Außer diesen Trockenpfeifen unterscheidet man noch Wasserpfeifen, wie sie uns am bekanntesten z. B. von den Türken, überhaupt aus Vorderasien sein dürften. Geraucht wird aus ihnen außer Tabak auch Hanf, wobei die Tabakprovinzen meist von den Hanfprovinzen getrennt sind. Als Hermann v. Wißmann Afrika durchquerte, lernte er im Kongo-Gebiet bei den Balchilange den Riamba-Kult kennen, der sich auf dem Rauchen des Hanfs unter Wahrung eines feierlichen Zeremoniells, ja, eines bestimmten Ritus aufbaute.

Auch in der Südsee, in Neuguinea und dem Bismarck-Archipel ist das Rauchen heimisch, nicht dagegen auf den vielen Südsee-Inseln und Inselchen Polynesiens. Hier hat sich in überall die Zigarette eingebürgert, jedoch drehte sie der Papua und der Melanesier Neuguineas auch schon, bevor sie ihm der Weiße brachte. Sonst rauchte er noch aus einem mächtigen Bambus-Rauchrohr, „Rau-Rau" genannt, dessen Fassungsvermögen sich anzuschauen wohl verlohnt. Aus diesem Gerät rauchte man Rauchrollen, also eine Art Zigarren, die man in eine seitliche Oeffnung steckte. Ein Zeitnehmer der Rauchrunde" log es vom einen Ende aus voller Rauch und reichte es dem Nächsten, der seinerseits erst den Tabakrauch mit mächtigem Zug tief in die Lunge einlog.

Als einer Besonderheit eben dieses Gebietes und der ganzen malaischen Inselwelt sei schließlich des Priemens gedacht. Allerdings keines eigentlichen Priemens von Kautabak „achter de Kusen", sondern des Genusses der Betelnuß. Das soll uns die ausgestellte Kalkkalebasse aus Neuguinea, ein Flaschenkürbis, vor Augen führen. Mit ihrem Inhalt von Kalk bestreut oder bepudert der Eingeborene den zum in ein Betelpfefferblatt eingewickelten Priem, das Stück einer Betelnuß, und schiebt ihn in den Mund. Der Genuß färbt auf die Dauer die Zähne schwarz und den Speichel rot, mit dem der Betelkauer rücksichtslos seine nächste Umgebung, sei es in der Hütte oder im Freien, ziellicher durch Spucken „verziert". Da denken wir doch lieber, um diesen Eindruck nicht als letzten, bleibenden, mitzunehmen, an den köstlichen Genuß, den uns eine echte Brasil- oder Havana bietet, indem wir damit diese kurze Betrachtung vom Tabakgenuß in aller Welt schließen.

Dr. Bunzendahl.

Warum müssen Kastanien gesammtelt werden?

Aus dem jetzt erfolgten Aufruf, alle Kastanien zu sammeln, geht hervor, daß hier noch ein Rohstoff vorhanden ist, dem man bisher noch nicht genügende Aufmerksamkeit geschenkt hat. Ein Kastanienbaum bringt Erträge, die zwischen 40 und 300 Kilo je Baum schwanken. Schon bei einem Ertrag von nur 25 Kilo kann man mit einer Ernte von 25 000 Tonnen rechnen, selbst wenn nur die Kastanien von 1 Mill. Bäume gesammelt werden. Aus diesen 25 000 Tonnen, in der Trockensubstanz 17 000 Tonnen, fließen sich 1 Mill. Kilogramm Oel, 1,6 Mill. Kilogramm Saponine und 14,4 Mill. Kilogramm Kastanienschrot gewinnen. Das Oel kann als technisches Fett verwendet werden, aus dem Schrot läßt sich u. a. Stärke gewinnen, welche die Reis- und Maisstärke ersetzen kann, und die Saponine (seifenähnlichen Körper) gelten ein erwünschter Rohstoff in der Seifen-, Schaumlöscher- und anderen Industrien. Der Wert der Kastanie ist also nicht gering einzuschätzen. Darum gilt es, überall die Schulkinder fleißig sammeln zu lassen.

Auftakt zur Winterarbeit

Amtswaltertagung der NSKOV. in Jürgensholz — Grundsätzliche Ausführungen des Gauamtsleiters Pg. Kröger

In den frühen Vormittagsstunden des gestrigen Sonntags traten in Horn an der Enostation der Linie 4 sämtliche NSKOV.-Walter der Kreisdienststelle Bremen an, um unter Vorantritt des Musikzuges und der Fahnen nach Jürgensholz zu marschieren. Nachdem die angetretenen Kameraden dem Gauamtsleiter Pg. Kröger gemeldet worden waren, begann der Marsch, der bei herrlichem Wetter und nach den Klängen alter Militärmärschen für die Frontkameraden eine besondere Freude gewesen sein wird.

Mit dem Einmarsch der Fahnen in den Saal von Jürgensholz wurde dann ein Appell eingeleitet, der den Amtswaltern der Kreisdienststelle Bremen nicht nur in großen Zügen die neuen und alten Aufgaben bekannt gab, sondern in eindringlichster Weise noch einmal die tiefe, weltanschauliche Fundierung aufzeigte, auf der die Arbeit der NSKOV. beruht. Kreisamtsleiter Pg. Kaufer begrüßte zunächst die Kameraden und hieß besonders den Gauamtsleiter Pg. Kröger, Oldenburg, und Gaugeschäftsführer Pg. Köhler willkommen. Er wünschte der Tagung den Erfolg, der ihr im Interesse der Aufgaben unserer NSKOV. beschieden sein müsse und nahm dann die Verpflichtung einiger neuer Amtswalter vor. Nach dem „Siegheil" auf den Führer und dem Gesang der Lieder der Nation erfolgte der Ausmarsch der Fahnen aus dem Saal. — Kreisgeschäftsführer Ehlers betonte in seinem Tätigkeitsbericht, daß dieser Appell den Auftakt bilden solle für die neue Arbeit nach der Ruhe der Sommermonate. Dennoch habe auch in dieser Zeit die interne Arbeit nicht ausgesetzt, sie sei durch die vorbildlichen Mithilfe der Amtswalter rüstig vorangegangen. Der Kreisgeschäftsführer berichtete von der Reichsarbeitstagung in Nordheim und dem Reichstreffen der NSKOV. in Berlin, an denen zahlreiche Vertreter Bremens teilnehmen konnten. Auch die Verschickung erholungsbedürftiger Kameraden und Kameradenfrauen nach Wangerooge und Wiesbaden hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Das Programm Winterarbeit steht außer verschiedenen Mitgliederversammlungen und Kameradschaftsabenden innerhalb der einzelnen Kameradschaften auch eine Reihe gemeinsamer Veranstaltungen vor. Die Teilnahme an den Erntedankfesten in den bremischen Landgemeinden wird für die NSKOV.-Walter Pflicht sein.

Nach kurzen Mitteilungen über die Schulungskurse in der Kreisschule Leuchtenburg und die Schießgruppe ergriff dann Gauamtsleiter Pg. Kröger das Wort zu einer Ansprache, die den Amtswaltern der NSKOV. erneut die besondere Art ihres Kampfes und seine tiefe seelische Verpflichtung vor Augen führte. Der Redner gab einleitend seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch in Bremen, der größten Kreisdienststelle des Gaues, das Minderwertigkeitsgefühl der Frontkämpfer verschwunden sei. Heute wissen es die Frontsoldaten wieder, daß sie nicht umsonst, vier Jahre draußen waren, heute wissen sie auch, daß sie nicht nur ihrem Volk, sondern auch der Welt einen Dienst geleistet haben. Und die Tatsächlichkeit, die einstmals der deutsche Soldat des Weltkrieges bewies, dessen Taten in der Welt unvergessen sind, ist auch heute in unverminderter Kraft vorhanden. Nur so konnte der Einsatz der Amtswalter erfolgen, deren Tätigkeit Opfersinn und Idealismus voraussetzt. Wenn heute ein Bund der Frontsoldaten besteht, in dem die alte Disziplin hochgehalten wird, so ist das kein Spiel, sondern eine ernste Notwendigkeit. Gerade die Frontkämpfer sind berufen, an der Durchdringung des Volkes mit dem Willen des Führers mitzuarbeiten, und wir haben erfahren, daß die Menschen bereit und willig sind dem zu folgen, der ihnen einen Weg zum Glück und zur Ehre zeigt. Besonders die Jugend erwartet, daß die Soldaten des Weltkrieges im Geiste der großen Jahre weiterleben und als ein Vorbild der Härte, der Pflichttreue und der Einsatzbereitschaft für Deutschland dasteben. Der Stolz der Frontsoldaten, an erster Stelle mitzuarbeiten für ein freies und großes Vaterland, muß wieder geboren werden und die Amtswalter müssen dieser Stolz, der aus der Verpflichtung der 4½ Jahre erwächst, den Kameraden vorleben. — Mit Schlußgraben wurde der Nationalsozialismus der Tat geboren, die große Kameradschaft, zu der durch den Führer dann das ganze Volk geführt wurde. Alles Große, was erreicht werden soll, beruht aber auf den Opfern des Einzelnen. Groß ist die Arbeit, die geleistet werden muß, vielen Menschen muß neuer Glaube gegeben werden, aber in den Feierstunden der Bewegung werden auch die Amtswalter der NSKOV. immer neue Kraft und neue Ausrichtung erhalten.

Wenn immer wieder gefragt wird, was sollen die Frauen in diesem Bund der Männer, so gibt es darauf nur eine Antwort: Es ist uns Herzensbedürfnis, auch die in unseren Reihen zu wissen, die im Weltkrieg die schwerste Pflicht erfüllen mußten, ein Leben zu opfern, das ihnen teuer war.

In treuer Einsatzbereitschaft wollen wir weiter gemeinsam für die Ziele des Führers arbeiten, damit der Gau Weser-Ems beispielgebend ist für das ganze Reich.

Mit kurzen Worten, die in dem Bekenntnis: „Nichts für uns, alles für Deutschland", ausklangen, dankte Kreisamtsleiter Pg. Kaufer dann den Appell, der der Winterarbeit Richtung und Gehalt geben wird. □

Morgenfeier des NSKK.

Der Motorsturm 16/M 62 in der Standartenschule in Strom — Pg. Addo Stegie sprach

Zu einer außerordentlich eindrucksvollen Morgenfeier fanden sich am gestrigen Sonntag die Männer des Motorsturms 16/M 62 mit ihren Angehörigen und Kameraden der Motor-SS. in der Standartenschule in Strom zusammen. An der Feier nahmen außer dem Führer der Motorstandarte 62, Standartenführer Lehmann, auch der Leiter der Kreisschule Leuchtenburg, Pg. Addo Stegie, sowie die Ortsgruppenleiter Pg. Bammann-Findorff, Pg. Henneberg-Hemmstraße und Pg. Jung-Gröpelingen teil.

Nach der einleitenden Begrüßung der Gäste und Kameraden durch den Führer des Motorsturms 16, Obertruppführer Kurtze, begann die Morgenfeier im festlich geschmückten Saal mit einem von Truppführer Hollenberg zusammengestellten und von den Männern des Trupps 5 gesprochenen Vorwort: „Bekenntnis zu Deutschland". Einzelsprecher und Chor brachten voller Eindringlichkeit Verse von Anacker, Brockmeyer u. a. zu Gehör, die alle Anwesenden fesselten und schließlich ausklangen in der machtvollen Hymne: „Heilig Vaterland".

Ein gemeinsam gesungenes Lied folgte und dann begann der Leiter der Kreisschule der NSDAP. in Leuchtenburg, Pg. Addo Stegie, seinen Vortrag, dem er ein Wort des Führers aus einer der letzten Parteitag-Reden voranstellte. In großen Zügen umriß der Schulleiter den gewaltigen Kampfweg des deutschen Volkes von Anbeginn seines Daseins an bis zur endlichen Selbsterkenntnis und Befreiung. Er schilderte, wie alles vielgestaltige Leben sich seinen Raum, seine Form schafft, wie es nach bestimmten Art- und Rassegesetzen aufwächst und nur in diesen eigenen naturgewollten Gesetzen frei sein kann, stellte so Judentum und germanische Gesinnung gegenüber und erklärte, warum das Streben des Juden nach Weltherrschaft ebenso — wenn auch negativ — rassisch bedingt sei, wie der jahrhundertelange Kampf unseres Volkes gegen Ueberfremdung und Verfeßung.

Die rassische Wertordnung ist bedingt durch den Volkscharakter und ist damit gleichsam Fundament der Gemeinschaft. Denn wir können weder eine Gemeinschaft darstellen, noch arteigen leben und kulturschöpferisch sein, wenn wir uns nicht bemühen, an den Zielen, die unsere rassische Wertordnung ausmachen, nämlich Sozialismus, Kameradschaft, Treue, Gehorsam, Disziplin.

Die deutsche Rassenseele, eingekapselt durch ein fremdes Lebensgesetz mosaischer Herkunft, suchte tausend Jahre hindurch nach Befreiung und nahm unbewußt Gestalt an in den Großen des Volkes, die den Mut hatten, alles Fremde abzuschütteln und ihrer Art gemäß zu leben. In der breiten Masse aber fand die Umwelttheorie eines Rousseau, die Klassentheorie eines Marx Eingang. Die Folge war Klassenkampf und Zerrissenheit — bis im Weltkrieg plötzlich ein ganzes Volk aufsteht und seinem Artgesetz im Schützengraben, wieder unbewußt, lebt. Da gilt weder Stand noch Klasse, weder Konfession noch Reichtum — hier gilt der ehrliche, treue Deutsche. Zwar schreitet die Zersetzung in der Heimat fort, zwar reiben sich Brüder eines Volkes nach der roten Revolution auf der Suche nach Wandel, nach Besserung, nach Freiheit, auf, und öffnen dem Westjudentum Tür und Tor — einer aber hat im Schützengraben erkannt, was das Volk eigentlich in seinem Drang nach Freiheit sucht, jahrhundertelang gesucht hat: das Leben nach seinen eigenen, arteigenen Gesetzen. Millionen fällt es wie Schuppen von den Augen. So begann die Geburtsstunde des deutschen Volkes. In ihr vollzieht sich nun der Endkampf zwischen germanischer und jüdischer Rasse. Zum erstenmal aber in der Geschichte wird der Kulturschöpfer Sieger über den Zerstörer sein.

Mit einem Wort Rosenbergs schloß der Schulleiter. Seine Gedanken, in eine klare, sachliche Form gegossen, gaben dieser Morgenfeier Weihe und Inhalt. So trug die Stunde in Strom den gleichen Geist in sich, der draußen Leuchtenburg und alle Schulungsstätten der Partei beherrscht. Ein aber Phrase wird solcher Vortrag wertvolles Nützegut für den Kampf.

Nach einer längeren Pause, während der allen Anwesenden Gelegenheit gegeben war, die ausgezeichnet eingerichtete Standartenschule zu besichtigen, sammelten sich die Kameraden mit ihren Angehörigen wieder im Saal zu einem gemeinschaftlichen Eintopfessen.

Am Nachmittag fand dann ein Handballfreundschaftsspiel zwischen den Motorstürmen 16 und 20 statt, in dem Sturm 16 mit 7:4 gewann. Ein kameradschaftliches Beisammensein an der festlich geschmückten Kaffeetafel schloß den ersten Sonntag, der lange in aller Erinnerung bleiben wird.

Kck.

Bewußte Erziehung zur Hochsprache

Der NS.-Lehrerbund hat den Gedanken der Sprecherziehung in den deutschen Schulen mit Entschiedenheit aufgegriffen. Seit Gründung des Reichsfachgebietes und der Arbeitsgemeinschaft für Sprecherziehung im NSLB. hat diese neue Aufgabe immer weitere Kreise erfaßt. In 21 Gauen sind gegenwärtig Gaufachbearbeiter tätig; ihnen ist es vor allem zu danken, daß Tausende von deutschen Erziehern in den letzten Monaten mit der ganzheitlich-biologisch begründeten Sprecherziehungslehre vertraut gemacht wurden und sich freiwillig der Aufgabe einer Nachschulung unterzogen. Dieses ganze Problem wird nun in der Reichszeitung der deutschen Erzieher grundsätzlich erörtert.

Gauleiter und Reichswalter Fritz Wächtler geht davon aus, daß wir es an Adolf Hitler erlebten, wie die Rede im drängenden Erlebnis einer Führernatur wurzelnd und von rastlosem, unbeugsamem Willen zur Tat getrieben, immer wieder und immer mehr Herzen entzündete. Heute besitze kein Zweites mehr: Das gesprochene Wort sei von großer erzieherischer Bedeutung. Hieraus erwüchsen auch dem Lehrer Pflichten. Mit dem Tod des alten Schulmeisters sei gründlich aufgeräumt. Der NS.-Lehrerbund werde dafür sorgen, daß jeder einzelne Lehrer die Möglichkeit bekommt, alle Fertigkeiten zu entwickeln, die ihm befähigen, als Meister des gesprochenen Wortes die richtigen Kräfte am richtigen Ort richtig einzusetzen. Eine zielbewußte Sprecherziehung in der Schule werde die deutsche Jugend auch in der Sprache charakterbildend zu jener inneren und äußeren Haltung führen, die für den neuen deutschen Menschen Voraussetzung nationalsozialistischer Leistung ist. Der Leiter der Reichshauptstelle Erziehung und Unterricht, Stricker, bezeichnet als Vorbild aller Spracharbeit die Hochsprache. Darüber hinaus sei die Sprecherziehung Einsatz der sprachlichen Mittel, Steigerung der musischen Empfindung und Ausdrucksfähigkeit. Die Erziehung werde sich gegen die lässige Umgangssprache und gegen die verlotterte Gassensprache und sei ein wesentlicher Teil der Charakterformung und erziehe zu entsprechender Gesamthaltung.

Der Reichsfachbearbeiter für Sprecherziehung im NSLB., Dr. Fritz Gerathewohl, unterstreicht, daß die deutsche Schule in der Erziehung zu sicherem Auftreten und zum freien Reden eine besonders wichtige Aufgabe zu erfüllen habe, denn damit werde sehr wesentlich auch die vom Führer in „Mein Kampf" erwartete Förderung der Willens- und Entschlußkraft, verbunden mit der Erziehung zu Verantwortungsbewußtsein und zum „Bekenntnismut" erreicht. Das deutsche Lehrertichtsweisen müsse der Tatsache Rechnung tragen, daß wir aus einem papierenen Zeitalter ins Zeitalter der Rede getreten sind. Dabei habe aber die Zeiten ein für alle Mal vorüber, in denen man im seelenlosen Drill Verse sprechen ließ.

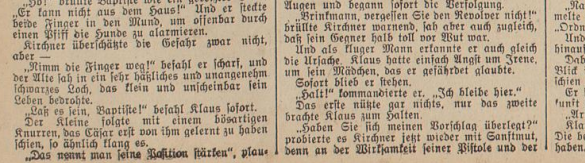
Hohes Alter. Der Postaufsichtsamt a. D. Eduard Santorini in Bremen, Vilsenthaler Str. 23, begeht am heutigen Montag seinen 80. Geburtstag.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung" NS. Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Ahling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tiemann; für Sport und Niedersachsen: Bundsshau: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Grafe Bolschach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 8.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Sarke; beide in Bremen. Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 6
Bremer Zeitung D.-A.: VIII. 37: 35 016
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 673
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 076
Wilhelmshavener Kurier, Wiharen 12 347
Gesamt-Auflage: 102 112

Zur Beseitigung der Kurzarbeit

Erste Erfolge der neuen Verordnung

Die Statistik der Reichsanstalt läßt die ersten Auswirkungen der Maßnahmen zur Beseitigung der Kurzarbeit in Deutschland erkennen. Oberregierungsrat Dr. Bargheer von der Hauptstelle der Reichsanstalt berichtet darüber in der „Sozialen Praxis". Während im Juni 1937 in den drei Unterstützungsarten der Kurzarbeiterunterstützung noch 99 782 Kurzarbeiter gezählt wurden, ist ihre Zahl im Juli um 23 442 auf 76 340 zurückgegangen. Der Rückgang beträgt also 23,5 v. H. oder fast ein Viertel. Die Zahl der Kurzarbeiter ohne zuschlagsberechtigte Angehörige hat vom Juni bis Juli um 16 805, das sind 38,6 v. H., abgenommen. Hier liegt ganz offenbar eine Auswirkung der Verordnung vom 30. Juni 1937 vor, wonach die Kurzarbeiter, die das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet und die für keine zuschlagsberechtigten Angehörigen zu sorgen haben, vom Bezuge der Kurzarbeiterunterstützung ausgeschlossen werden. Es ist so zu der Feststellung, mit Sicherheit anzunehmen, daß der überwiegende Teil der erwähnten 16 805 Kurzarbeiter aus den kurzarbeitenden Betrieben ausgeschieden ist und andere Arbeit gefunden hat. Hier liegt also eine beträchtliche Wirkung der Verordnung vor. Interessant ist ein Hinweis auf die Zunahme der Zahl der Textilarbeiter, die die Hauptmasse der Kurzarbeiter stellen. Die Gefolgschaftsmitglieder der NSG. Textil haben nämlich vom Februar bis Juni 1937 trotz der Kurzarbeit noch um 27 300 Köpfe zugenommen. Es ist sehr wichtig, daß die Industrie, die die Hauptmasse der Kurzarbeiter stellt, ihre Gefolgschaft in fünf Monaten um fast 29 v. H. vermehre. Auch wenn man einen Teil der Zunahme auf bessere statistische Erfassung zurückführe, bleibe eine beträchtliche Vermehrung, die mit der Kurzarbeit nicht ohne weiteres in Einklang zu bringen ist und die zu dem Schluß zwinge, daß innerhalb der Textilindustrie noch Ausgleichsmöglichkeiten vorhanden sind. Die Erfahrungen des Juli zeigten, daß es möglich sein werde, den verbliebenen Rest von 76 340 unterstützten Kurzarbeitern weiter zu vermindern.



Ein Roman um viel Liebe, viel Geld und eine kleine Briefmarke von Lothar Freund

(22. Fortsetzung)

„Sie spekulieren jetzt wohl auf etwaige Differenzen zwischen uns? Alle Achtung vor ihrem Scharfsinn! Einmal haben Sie damit ja Glück gehabt, aber diesmal nicht wieder! Das garantiere ich Ihnen. Sie kommen ins Kittchen, und damit basta!"

„Verflucht nochmal!" brüllte Kirchner aufgebracht und tat einen schnellen Sprung nach rückwärts. „Wir wollen doch mal sehen, ob es nicht so geht, Sie dickköpfiger Ochse!"

„Hösö", stöhnte Baptiste, und sein dicker Prügel fiel ihm fast aus der Hand, so erschrocken war er über die plötzliche Wandlung seines bisher gefügigen Arrestanten.

Klaus biß sich fast die Lippen blutig vor ohnmächtiger Wut.

Kohdonnerwetter, hatte dieser verdammte Kerl plötzlich eine ausgewachsene Mauserpistole in der rechten Hand!

Er war doch wirklich — wie hatte ihn dieser freche Halunke genannt — ja, ein dickköpfiger Ochse. Armands Pistole lag immer noch auf seinem Zimmer. Zum Heulen war das!

„Und jetzt wollen wir über den Frieden verhandeln", grinste Kirchner zufrieden, nachdem er vorsichtig bis an die Wand zurückgewichen war.

„Hö!" brüllte Baptiste wie ein gereizter Stier. „Er kann nicht aus dem Haus!" Und er steckte beide Finger in den Mund, um offenbar durch einen Pfiff die Hunde zu alarmieren.

Kirchner überschätzte die Gefahr zwar nicht, aber —

„Nimm die Finger weg!" befahl er scharf, und der Alte sah in ein sehr häßliches und unangenehm schwarzes Loch, das klein und unscheinbar sein Leben bedrohte.

„Laß es sein, Baptiste!" befahl Klaus sofort.

Der Kleine folgte mit einem bösartigen Knurren, das Cäsar erst von ihm gelernt zu haben schien, so ähnlich klang es.

„Das nennt man seine Position stärken", plauderte Herr Kirchner ungezwungen. „Nachdem ich also auch einen anständigen Partner in der Hand habe, wollen wir uns vergleichen. Ich bin bereit, meine Waffe abzugeben und feierlichst zu versprechen, daß ich nicht ausreiße, wenn Sie mir eindeutig garantieren, daß Sie mich mit der Polizei in Ruhe —"

„Sie müssen ja eine scheußliche Angst vor ihr haben", bemerkte Klaus halblaut.

Kirchner zuckte schmerzlich zusammen.

„Nicht so Herr Brinkmann. Verlieren Sie nicht die gute Meinung, die ich von Ihrer Intelligenz habe. — Aber nun weiter; ich bin damit einverstanden, daß Sei mich hier irgendwo nicht ungastlich unterbringen. Sie dürfen mich sogar einschließen."

„Ihre Liebenswürdigkeit ist bezaubernd", meinte Klaus wie überrascht von soviel Entgegenkommen. „Ich bin neugierig, wie die Sache weitergeht, wenn Jaucourt und Armand wiederkommen."

„Ich auch", stimmte Kirchner kiekrunzelnd ehrlich zu und begann sich langsam und vorsichtig nach der Treppe zu bewegen. „Gehen wir lieber ein bischen nach oben, die beiden Herren hätte ich beinahe vergessen."

„Mensch! Wenn Sie noch einen Schritt tun, springe ich Ihnen an die Gurgel, mag kommen, was will!" zischte Klaus mit blutunterlaufenen Augen und begann sofort die Verfolgung.

„Brinkmann, vergessen Sie den Revolver nicht!" brüllte Kirchner warnend, daß aber auch zugleich, daß sein Gegner halb toll vor Wut war.

Und als fluger Mann erkannte er auch gleich die Ursache. Klaus hatte einfach Angst um Irene, um sein Mädchen, das er gefährdet glaubte.

Sofort blieb er stehen.

„Halt!" kommandierte er. „Ich bleibe hier."

Das erste nützte gar nichts, nur das zweite brachte Klaus zum Halten.

„Haben Sie sich meinen Vorschlag überlegt?" probierte es Kirchner jetzt wieder mit Sanftmut, denn an der Wirksamkeit seiner Pistole und der damit verbundenen Befehle begann er langsam Zweifel zu hegen.

Klaus stand unbeweglich, und es dauerte eine Weile, ehe er ruhig denken konnte. Was hatte Kirchner nur vor? Steckte irgendeine Gemeinheit dahinter oder hoffte er auf Befreiung?

Zweifellos konnte man diesen Mann nicht ohne blutige Opfer überwältigen. Ueberwältigen? Nichts hinderte ihn daran, sie beide über den Haufen zu schießen, ehe sie ihm noch ein Haar krümmen konnten.

„Und wenn ich Ihnen meine Zusicherung gebe und Sie dennoch der Polizei überliefere?"

Ohne Schwanken kam die Antwort:

„Das tun Sie ja doch nicht, Brinkmann!"

„Gut, es mag verrückt sein — aber es gilt!" sagte Klaus kurzrig und streckt die Hand aus.

„Aber Sie müssen mir auch eine Unterredung mit Fräulein Ruchestien gewähren."

„Morgen!"

„Nur Mort genügt mir."

Kirchner drehte die Pistole um und legte sie den Kolben voran mit der Würde eines mittelalterlichen Ritters in Brinkmanns Hand, in dessen Gesicht es leise zu zucken begann.

„Wohin stecken mit ihm, Baptiste?"

„In den Keller!" antwortete der prompt.

„Sonst noch ein fester Raum vorhanden?"

Baptiste legte den Finger an die Nase und überlegte sorgfältig.

„Oui, Monsieur Klaus. Wir stecken ihn in die Kammer neben —"

Mit einem Krach flog eine Tür auf, und Jaucourt kam hereingestürzt.

Mit Verwunderung bemerkte Klaus, daß er ein Taschentuch gegen das Gesicht preßte.

„Gut, daß Sie kommen, Monsieur Jaucourt", sagte er eilig. „Ich habe es für richtiger gehalten, unseren Gefangenen zunächst hier zu behalten, und hoffe Ihre freundliche Erlaubnis zu —"

„Naturellement Monsieur Brinkmann", murmelte der lange Franzose hastig im Vorbeieilen. „Ordnen Sie das, ganz wie es Ihnen beliebt; und schon war er auf der Treppe, die er schnell hinaufstieg, als brenne es hinter ihm.

Dabei hatte Klaus aber doch einen raschen Blick in sein Gesicht tun können. Leon Jaucourt schien ein veilchenblaues Auge zu haben.

Er sah Baptiste an, als wolle er ihn um Auskunft bitten.

„Armand?" sagte der.

Klaus schüttelte den Kopf. Verrückt so was. Die beiden konnten sich doch nicht etwa geprügelt haben.

„Zeigen Sie mir die Kammer", sagte er zur Abwechslung. „Was soll denn aus Bunny werden?," rief Kirchner sehr vorwurfsvoll und nahm den schwarzen Kater hoch, der sich das mit zärtlichem Schnurren gefallen ließ.

„Nehmen Sie ihn mit!" knurrte Klaus.

*

So, Kirchner und Bunny waren sicher untergebracht.

„Kommen Sie wieder mit zu mir, Baptiste?" fragte Klaus.

„Ich will mal sehen, was Armand macht", erwiderte er vorsichtig. Bei ruhiger Ueberlegung mochte er den durch die Ereignisse zwangsläufig eingetretenen Frieden doch nicht mehr trauen.

„Nun, gehen Sie schon — vorsichtig sein. Er hat eine anständige Beule am Kopf", sagte Klaus und bog allein in den Gang ein.

„Ist hier jemand?" fragte er, seinen Schritt verhaltend.

„Erstaunen Sie mich", erwiderte Jaucourt halbig, und seine Gestalt löste sich aus dem Halbdunkel. „Ich habe mich nur bei meiner Schwester erkundigt, wie es Fräulein Ruchestien geht."

„Wie geht's denn?" fragte Klaus sofort.

„Sie schläft, ich werde nochmals nach ihr sehen."

„Sie täuschen mich doch nicht etwa?!"

Ihre Stimme hatte so gepreßt geklungen, aber spiegelte ihm das nur leine Besorgnis vor.

„Aber nein, Monsieur Klaus. Bestimmt nicht. Schlafen Sie unbesorgt."

„Ein Arzt ist wirklich nicht notwendig?" vergewisserte er sich genau.

„Keine Spur. Gute Nacht, mein Lieber."

Seine Hand wurde zärtlich gedrückt, dann ging Nannette leise zurück in Irenes Zimmer. Klaus wechselte noch einige Wort mit ihrem Bruder, dann suchte auch dieser sein Zimmer auf.

Klaus war froh, als er sein Bett wieder sah.

Sorglich legte er Kirchners Mauser zu Armands Browning und betrachtete einen Augenblick mit Galgenhumor seine Waffensammlung. Neugierig war er nur, ob und was hier noch dazukommen würde.

Fünf Minuten später schlief er tief und fest und merkte erst am Morgen, daß sein Quartiergast zurückgekommen war, als dieser im Bemühen, recht leise aus dem Zimmer zu schleichen, ein Glas vom Waschtisch herunterkegte.

„Hallo Baptiste, der Krieg also doch noch nicht beendet?!"

Der ließ sich bei seinem Auszug nicht hören, zuckte eindrucksvoll mit den Schultern, während er die klassischen Worte sprach: „Monsieur Klaus, man hat nur ein Leben!" Worauf er eiligst verschwand.

Klaus sprang aus dem Bett und machte sich rasch fertig. Er hatte keine Ruhe mehr und glaubte, aus dem Nebenzimmer leise Geräusche zu vernehmen.

Er hatte schon die Hand auf der Klinke, klopfte es an seine Tür.

Ungestüm riß er sie auf.

„Irene — Guten Morgen, Fräulein Ruchestien! Wie geht es Ihnen?"

Sie war bereits vollkommen angekleidet und sah angegriffen aus.

„Nur noch etwas Kopfschmerzen", lächelte sie schwach und drückte dankbar seine Hand. „Ich bin so froh, daß Sie noch zur rechten Zeit kamen, Nannette hat mir alles erzählt."

„Wollen wir ein bischen spazierengehen?" fragte er besorgt. „Die Sonne ist schon da, die frische Luft wird Ihnen gut tun."

„Gern, es scheint ja noch alles zu schlafen."

Die Hunde —, erinnerte sich Klaus. „Erwarten Sie mich bitte in der Halle, ich werde Baptiste suchen."

Der Kleine war glücklicherweise leicht zu finden. Er saß in der Küche, einen großen Topf Kaffee und einige riesige Brotscheiben vor sich, mit deren Vertilgung er angestrengt beschäftigt war.

„Nur bis zum Tor", befahlte ihn Klaus. „Im Park wollen wir uns lieber nicht unnütz aufhalten."

Bald schritten sie auf dem laubüberfüllten Wege nach dem großen Tore. Von den Hunden ließ sich nur einer sehen, der auf Baptistes befehlenden Zuruf wieder verschwand. Dafür hörte man einmal die anderen in weiter Ferne aufgeregt bellen.

„Was haben die Tiere?" fragte Klaus flüchtig.

„Weiß nicht, sie haben die ganze Nacht keine Ruhe gehalten", erwiderte Baptiste unruhig. „Ich muß nach ihnen sehen. — Ist es wahr daß Sie — daß Mademoiselle wegen einer Marke gekommen ist?"

„Ja. Sie können uns dann wieder, wenn wir klingeln, Baptiste."

(Fortsetzung folgt).

Immer von neuem die Mission fe[illegible] Nation erkennen, heißt, sie in den Brunnen [illegible]hen, der ewige Jugend gibt; immer dieser [illegible]ion die[illegible]nen, heißt, höhere Zwecke erwerben [illegible]ist ihnen höheres Leben. Paul de[illegible]garde.

Fleischmann Doppelsieger am Schottenring

Braun † und Kahrmann die neuen deutschen Seitenwagen-Meister

Vor 50 000 Zuschauern wurde am Sonntag auf dem 16,08 Kilometer langen Schottenring das letzte Rennen um die Deutsche Seitenwagen-Meisterschaft ausgetragen. In der Kleinen Klasse sicherte sich der bei seinem letzten Kampf tödlich verunglückte Karl Braun abermals den Titel, und in der großen Klasse verteidigte ihn Hans Kahrmann auf Autounion-DKW. erfolgreich. Bei den Solomaschinen feierte Fleischmann auf NSU. einen Doppelerfolg. Er gewann die 350-ccm-Klasse in der Jahresbestzeit und wurde auch Sieger der Halbliterklasse, die in strömendem Regen ausgetragen wurde. Nur Werner konnte doch die Zeit der 350-ccm-Klasse, in der die DKW. in Front waren, zu erreichen. Ein strahlender Spätsommertag lag über der herrlichen Landschaft des Vogelsberges als die Motorradfahrer am Anfang mit dem Sitzwagen und der abfahrt der Solo-Fahrer zu 500-ccm-Klasse ausgefahren wurden, setzte mit einemmal starker Regen ein. Aber dennoch riß die gute Stimmung unter den Zuschauern nie ab.

Nach der Eröffnungsfahrt des Lehrsturmes der Gruppe Hessen und der feierlichen Flaggenhissung nahm die Veranstaltung ihren Anfang mit dem Rennen der Ausweisfahrer. In der 350-ccm-Klasse der Lizenzfahrer war mit dem Start des Meisters Heiner Fischmann auf NSU. der Sieger schon gegeben. Der Nürnberger übernahm schon vom Start weg die Führung und baute sie immer weiter aus, bis er in der Tagesbestzeit mit einem Stundendurchschnitt von 113,2 Kilometer gewann. Anfangs leistete der Sindelfinger Hamelehle Norton, der in diesem Jahre schon eine ganze Reihe schwerer Rennen gefahren hatte, dem Meister noch einigermaßen Widerstand. Gegen Schluß fiel er aber zurück.

In der 250-ccm-Klasse blieb der nach den Trainingsleistungen erwartete Zweikampf zwischen dem DKW-Fabrikfahrer Petruschke und Wünsche-Langendrähl auf DKW aus, da Petruschke schon nach der ersten Runde ausschied. Wünsche schob sich in Front und schien den Sieg sicher zu haben, als ihn ein Kerzenwechsel zurückwarf. Der bisher wenig hervorgetretene Berger-Zobden auf DKW gewann vor Boele-Gotha auf DKW. — Starker Regen ging nieder, als die Fahrer der Halbliterklasse sich auf den Weg machten. Unangefochten in gleichmäßiger Fahrt legte sich Fleischmann vom Start weg an die Spitze und gab sie nicht mehr aber. Er hatte sich als ausgesprochener Regenfahrer entpuppt, wozu ihm die vorzügliche Straßenlage der NSU. verhalf. Der Abstand zwischen ihm und den Folgenden vergrößerte sich immer mehr. Einen erbitterten Kampf lieferten sich Meier-Mannheim auf Norton und Bodenberger-Spreewerder auf Rudge um den zweiten Platz. Während der ganzen acht Runden betrug der Abstand zwischen ihnen nie mehr als 10 bis 20 Meter, aber zum Schluß hatte Meier das bessere Ende für sich. — Zu einem weiteren Erfolg kam NSU. in der kleinen Seitenwagen-Klasse. Der Nürnberger Böhm siegte mit einem Durchschnitt von 96,6 Stundenkilometer vor dem DKW-Fahrer Schumann, der in der letzten Runde stürzte, die Fahrt aber noch beenden konnte.

Den Titel errang hier der in Schleiz tödlich verunglückte Karlsruher DKW.-Fahrer Braun, der bei sämtlichen nationalen und internationalen Rennen, an denen er beteiligt war, den Rachmeis erbrachte, daß er auch in diesem Jahre unser bester Seitenwagenfahrer war. — In der großen Seitenwagenklasse gab es einen scharfen Zweikampf zwischen Kahrmann auf DKW. und Zimmermann auf NSU. Zimmermann hatte den schnellen Start und gewann knapp vor Kahrmann, der ihn bis ins Ziel scharf verfolgte. Auch hier blieb die Zeit infolge des strömenden Regens bedeutend hinter den Erwartungen zurück. Kahrmann zweiter Platz genügte ihm aber, um den Titel zum fünften Male zu erringen.

Ergebnisse: Meisterschaftsläufe der Seitenwagen — fünf Runden gleich 80,4 Kilometer — bis 600 ccm: 1. Böhm-Nürnberg auf NSU 54:4,4 gleich 96,6 Stdkm. 2. Schumann auf DKW 50:35,1, 3. Bock-Mannheim auf Norton 50:35,3 (alle 1000 ccm: 1. Zimmermann auf NSU 49:32,2 gleich 97 Stdkm. 2. Kahrmann auf DKW 49:45,2, 3. Brinkmann-Münster auf BMW 52:46, 4. Bodenberger-Spreewerder auf NSU 53:41. — Rennen der Solo-Maschinen — acht Runden gleich 128,84 Kilometer — bis 250 ccm: 1. Berger-Zobden auf DKW 113:5,8 gleich 94,2 Stdkm., 2. Boele-Gotha auf DKW 1:13:34,1, 3. Wünsche auf DKW 1:14:05,5 4. Gablenz auf DKW 1:14:44,4. Bis 350 ccm: 1. Fleischmann auf NSU 1:06:12 gleich 113,2 Stdkm. 2. Hamelehle-Sindelfingen auf Norton 1:09:29,1, 3. Wolf-Pittlach (Czech) auf Velocette 1:09:46,4. 4. Scheen-Frankfurt auf Velocette 1:09:49,1 500 ccm: 1. Fleischmann auf NSU 1:14:00,3 gleich 104,3 Stdkm. 2. Meier-Mannheim auf Norton 1:16:17,1. 3. Bungert-Spreewerder auf Rudge 1:16:21,5. 4. Zimmer-Danzig auf NSU 1:17:33.

Die Deutschen Meister des Motorsports

Solomaschinen: bis 250 ccm: Ewald Klug auf Auto-Union-DKW., bis 350 ccm: Heiner Fleischmann auf NSU., bis 500 ccm: Karl Gall auf BMW. — Seitenwagen: bis 600 ccm: Karl Braun auf Auto-Union-DKW., bis 1000 ccm: Hans Kahrmann auf Auto-Union-DKW. — Wagen: Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz.

Italien siegt in der Radfernfahrt

Die Radfernfahrt Mailand—München, an der je acht Amateure von Deutschland, Italien und Oesterreich beteiligt waren, erbrachte einen überlegenen Sieg der Italiener, die in der Länderwertung die Spitze vor Deutschland und Oesterreich behaupteten und damit den Ehrenpreis des Führers gewannen. In der Gesamtwertung fuhr der Italiener Menapaco zum Endsieg, womit er von den Besitz des von italienischen Regierungschef gestifteten Ehrenpreises gelangte. Die deutschen Fahrer hielten sich recht gut, waren aber in den schweren Bergen den Italienern doch unterlegen, die einfach auf und davongingen.

Ergebnisse: Dritte Etappe Innsbruck — München: 1. Tomaioni (J) 4:27:26,4, 2. Cerola (J), 3. Menapace (J), 4. Kostur (J) (alle richtunl), 5. Marx (J) 4:39:21, 6. Böttcher (2),7. Mierer (2), 8. Bilio (J), 9. Hackbeil (2), 10. Jergang (2) (alle richtunl).

Gesamtergebnis: 1. Menapace-Italien 18:08:21,7, 2. Tomaioni-Italien 18:13:57,2, 3. Cerola-Italien 18:23:47, 4. Montobbio-Italien 18:23:47, 5. Sztrakati-Oesterreich 18:25:51,6, 6. Marx-Oesterreich 18:26:6,7, 7. Hackbeil-Deutschland 18:30:50,8, 8. Mierer-Deutschland 18:35:46,6, 9. Schmidt-Deutschland 18:50:47,8, 10. Jergang-Deutschland 18:51:19,4. **Länderwertung:** 1. Mannschaft Italien 57:57:21,1, 2. Deutschland 74:48:53,6, 3. Oesterreich 75:22:49,6.

Um das „Goldene Rad von Berlin"

Das „Goldene Rad von Berlin" hatte auch in diesem Jahre seine Anziehungskraft nicht verloren. Trotz Sperrung großer Veranstaltungen in der Reichshauptstadt hatte die Olympia-Bahn ein vollbesetztes Haus.

Ergebnisse: Großes Goldene Rad (100 Kilometer): 1. Lohmann 1:20:28, 2. Schön 1110 Meter, 3. Stock 1400 Meter, 4. Terreau 2600 Meter, 5. Piet von Kempen 3450 Meter zurück. Kleines Goldene Rad (Eine Stunde): 1. Grunting 61,910 Kilometer, 2. Rodd 62,950 Kilometer, 3. Werner 62,650 Kilometer, 4. Stock 62,250 Kilometer, 5. Troitsch 59,120 Kilometer.

Altmeister Metze vor Schön

Um das „Silberne Pferd von Hannover"

Mit dem Dauerrennen um das „Silberne Pferd von Hannover" verabschiedeten sich am Freitagabend die Dauerfahrer von der hannoverschen Bahn, die für diese Jahr ihre Pforten schließt. Infolge des kühlen Wetters waren nur etwa 2000 Zuschauer Zeuge der spannenden Kämpfe, die von einem Vorgabefahren eingeleitet wurden. Ueber 10 Kilometer hatte der Hannoversche Wiederaufbrüder mit 300 Meter Vorsprung eine zu große Vorgabe, die nicht aufzuholen war. Er siegte vor Umbenhauer und Alkema. Der Hauptwettbewerb wurde in zwei Läufen über 40 und 50 Kilometer ausgetragen. Es siegte im Gesamtergebnis Altmeister Metze vor dem deutschen Meister Schön. Den ersten Lauf gewann Metze in 35:49,1 vor Wilsbröcker und Schön, um im zweiten war dann Meister Schön erfolgreich, doch kam Metze mit nur 40 Meter Rückstand auf dem zweiten Platz ein.

Ergebnisse: Um das Silberne Pferd von Hannover: 1. Lohmann 1:20:28 Kilometer, 2. Schön 1110 Meter, 3. Stock 1400 Meter, 4. Terreau 2600 Meter, 5. Piet von Kempen 3450 Meter zurück. Kleines Goldene Rad (Eine Stunde): 1. Grunting 61,910 Kilometer, 2. Rodd 62,950 Kilometer, 3. Werner 62,650 Kilometer, 4. Stock 62,250 Kilometer, 5. Troitsch 59,120 Kilometer.

Handballsieg in Göteborg über Schweden

Die Torausbeute — 21:6 — beweist, daß unserem Gegner noch viel Erfahrung fehlt

In Göteborg (Schweden) trat Deutschlands sieggewohnte Handballmannschaft zu ihrer dritten Begegnung gegen Schweden an. Zwar hatte man mit einem harten Sieg der deutschen Mannschaft gerechnet, aber weit kaum mit einem so eindeutigen Ergebnis von 21 zu 6 Toren. Schon bei Halbzeit stand es bei 12:5 für die deutsche Elf für die 3500 Zuschauer fest, daß gegen diesen Gegner kein Kraut gewachsen ist.

Die deutsche Mannschaft befand sich in prächtiger Spielform, konnte kombinieren und schnell und genau, war in der Technik dem Gegner weit überlegen und riß die Schwedenbrüder durch die technische Vollkommenheit ihres Spiels immer wieder zu Bewunderung und Beifall hin. Trotzdem Meister Engelhardt das Spiel bereits den

Bremens Städteelf wehrte sich wacker

Niedersachsen siegt 3:1 / Horn spielt nur unentschieden

In der Bremer Kampfbahn bemühten sich Gau- und Städte-Elf in der angekündigten stärksten Aufstellung, auf der leider für Hocken kaum geeigneten Fußballplatz ein einigermaßen brauchbares Hocken zu zeigen. Wenn auch der Platz mit großer Sorgfalt hergerichtet war, so stellte er doch sehr große Anforderungen an die Spieler, da der Ball stark sprang und abgelenkt wurde. Trotzdem gab es ein nettes Spiel, das die Gauvertreter in der ersten Hälfte stark überlegen sah. Die Hintermannschaft, in der Böker von Kapff und Schrader überragten, während Springer einige bedenkliche Schwächen zeigte, hielt jedoch stand, und nur zweimal gelang es Lockemann, die Sperrmauer zu überwinden und die 2:0-Führung herzustellen. Leider spielten die Niedersachsen reichlich viel über recht, während der linke Außen fast vergessen wurde. Gruner auf halblinks wurde von seinem Klubkameraden Böker v. Kapff zudem so „liebenswürdig" bewacht, daß dieser Spieler fast kaltgestellt war. Die Niedersachsenstürmer hätten vor der Pause jedoch noch für ein klareres Resultat sorgen müssen, um so mehr, als ihre gute Hintermannschaft aufbauend spielen konnte, während die Bremer Läufer alle Hände voll zu tun hatten, in der Abwehr tätig zu sein. Nach der Pause fanden sich die Bremer zeitweilig prächtig zusammen, und selbst der Sturm, der vor der Pause recht zusammenhanglos spielte, trug nunmehr gefährliche Angriffe vor.

Ein schönes Durchspiel Ruschemeiers endete mit einem feinen Torschuß, doch gab der Schiedsrichter statt des wohlverdienten Treffers nur eine Strafecke (. . . . und die Vorteilregel?) Schade! Wenige Minuten darauf gab es allerdings doch noch ein Prachttor für Bremen, Ruschemeier nahm eine hohe Flanke der Bremer in der Luft an und setzte den Ball unhaltbar zwischen die Pfosten. Da die Bremer in dieser Zeit auch noch einige Ecken zugesprochen bekamen, hätte es beinahe doch noch zum Ausgleich gelangt, doch es sollte nicht einmal bei diesem, nach guten Leistungen der zweiten Hälfte verdienten knappen Resultat bleiben, denn ganz unnötig fiel bei einem Mißverständnis der Bremer Schlußspieler noch mit dem Schlußpfiff (!) ein dritter Treffer für die Niedersachsen, für die Gruner den Ball leicht ins leere Tor schob.

Bei den Niedersachsen lieferte Baudenbistl, unterstützt von seinen beiden guten Nebenläufern, sein gewohnt gutes umsichtiges Spiel, auch die Hintermannschaft, von der Siemer allerdings nicht über zu viel Arbeit klagen konnte, ist in Ordnung. Nur im Sturm, wo Lockemann bedeutend besser als am Vorsonntag zur Geltung kam, muß man sich angewöhnen, nicht zu vergessen, daß man auch einen Linksaußen hat, wenn man dem Gegner die Verteidigung nicht unnötig erleichtern will.

Bremen hatte in Schrader und von Kapff ein gutes Bollwerk gegen die technisch und taktisch überlegeneren Gegner. Springer muß sich das Einbandspielen abgewöhnen, wir haben diesen Spieler schon bedeutend besser gesehen. Recht gut waren die beiden Außenläufer Angelbet und Müller. Was der erstere an Sicherheit mehr hatte, versuchte der andere durch erhöhten Eifer wieder auszugleichen. Im Sturm fand man sich meistens nicht recht zusammen, erst nach der Pause gab es zeitweise recht nettes Zusammenspiel. Ruschemeier, der im Schußtreits stets gefährliche Turnerstürmer, der richtigen Augenblick da und schoß zwei feine Tore, von denen allerdings nur eins anerkannt wurde. Im übrigen trieb man im Sturm zu viel Einzelspiel, um bei guten Hintermannschaften erfolgreich sein zu können. Von den Außen war Finke der Bessere. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

BSC. — Eintracht Braunschweig 5:0 (3:0)

(Eigenbericht der „Bremer Zeitung")

Ohne Toel II und Böhenberg kam der BSC gegen die Braunschweiger Eintracht zu einem Kombinerfolg. Bei schlechten Platzverhältnissen sah das Spiel zunächst die Braunschweiger eine Viertelstunde klar überlegen, dann aber sorgte besonders der unermüdliche Tegtmeyer für ein offenes Spiel. Gegen Schluß der ersten Hälfte fielen immerhin noch 5 Minuten durch Dübkens (2) und Rosenthal drei Tore. Nach der Pause waren die Bremer bei durchweg offenem Spiel durch Dübkens und Frese noch zweimal erfolgreich, während die Platzherren leer ausgingen. Bremens beste Spieler waren Dübkens und Tegtmeyer, Braunschweig hatte dagegen seine besten Leute im Rechtsaußen, Mittelstürmer und linken Verteidiger.

BSC. 2. — Eintracht 2. Herten 1:1

DHC. Hannover — MTV. von 1875 4:1

(Eigenbericht der Bremer Zeitung)

In Hannover unterlag der MTV. dem DHC. zwar ziemlich deutlich, immerhin war das Spiel jedoch völlig offen, die Hannoveraner hatten gegen die gut spielenden Turner das Glück zu zwei leichten Toren zu kommen, welche der Turnertormann hätte halten müssen. Der DHC. war technisch besser und arbeitete sich auch die besseren Torgelegenheiten heraus, während die Bremer zeitweise im Schußtreits Pech hatten. Zwei Feldtore Hardelands und eine durch denselben Spieler verwandelte Strafecke ergaben ein 3:0, daß bei größerer Aufmerksamkeit des Turnertormarts beim ersten und dritten Ball vermeidbar gewesen wäre. Kurz vor der Pause erzielte Riehn für seine neuen Farben das Ehrentor, dem Jacob in der zweiten Hälfte, in der die Turner ein gleichwertiges Spiel erzwangen, einen vierten Treffer entgegenziehen konnte. Bei den Bremern entschieden, neben dem Pech des Torwartes, die schwachen Außenläuferleistungen das Spiel.

HC. Horn — BC. Braunschweig 2:2

In Braunschweig leisteten die Platzherren erwartungsgemäß starken Widerstand. Horn war der Leidtragende und mußte einen wichtigen Punkt in der Welfenstadt lassen. 12

In Degesack wird wieder Hockey gespielt

Im „Hafenhaus" zu Degesack erfolgte die Gründung einer Hockey-Abteilung durch den Degesacker Tennisverein. Es soll sofort mit dem Spiel begonnen werden. Uebungsstunden werden für Männer und Frauen gemeinsam angesetzt. Nach Möglichkeit soll noch in dieser Spielzeit der Wettspielbetrieb mit Vereinen aus Bremen, Delmenhorst und Oldenburg aufgenommen werden. Der Verein hofft, eine Herren-, Damen- und Jugendmannschaft stellen zu können. Entgegenkommenderweise werden die Hockeyschläger von der Stadt zur Verfügung gestellt.

Bereits früher bestand in Degesack eine Hockey-Abteilung, die damals der SVB. angeschlossen war und sogar recht gute Erfolge hatte. Von diesen bewährten Spielern haben sich wieder einige zur Verfügung gestellt, die zusammen mit jüngeren Kräften den „Kobben schmeißen" wollen.

Dr. Böß Olympiasollen-Meister

Bereits nach der zweiten Fahrt wurde auf dem Müggelsee die Deutsche Meisterschaft der Olympiasollen entschieden. Dr. Böß-Berlin setzte seinen Sieg vom Vortage einen weiteren an und wurde Meister. Er gewann nach fast stündiger Rühnung auch die zweite Wettfahrt und damit den Titel. In der Gesamtwertung folgen hinter ihm Leisedt-Hamburg und die Berliner Twellmaker und Grunewald, Grainer-Hannover und Hipfel-Konstanz.

Gute Jugendleistungen der Werderaner

Am vergangenen Sonntag war eine Jugendmannschaft der Werderaner einer Einladung zum ganzjährigen Franzen und Jugendpokalspiel nach Hannover gefolgt. Trotz der starken Konkurrenz führenden Gaubereine konnten die Grünweißen die Bremer Farben in Abwesenheit von Jburg und Strauch erfolgreich verteidigen. Im 1500-Meter-Lauf holte sich der jugendliche Wieck das starke Feld. Schon bald nach dem Start ging er in Führung und lief den Sieg unangefochten nach Hause während in den übrigen Positionen harte Endkämpfe zu verzeichnen waren. Die Zeit Wiecks betrug 4:31 Min. Einen ebenso einwandfreien Sieg konnte Schmoll auf der kurzen Hürdenstrecke erringen, die er in der guten Zeit von 15,2 Sek. gegen stärkste Gegnerschaft bewältigte. Außerdem belegte Schmoll im Diskuswerfen den dritten Platz. In der jüngeren Jugendklasse reichte es leider nicht zu einem Siege, doch wurden auch hier leistungsstarke Ergebnisse erzielt. Müller erzielte in 12,3 Sek. auf der kurzen Sprintstrecke den dritten Platz und Finger wurde im 800-Meter-Lauf in 2:09,4 Min. Zweiter. In den Frauenwettbewerben gelang es der Bestaffel, der Eintracht-Braunschweig das Fielband zu zerreißen. Frl. Sipkens und Frl. Warneke holten sich in verschiedenen Klassen gleichfalls beachtenswerte Siege. Diese Erfolge berechtigen die Werderaner, auf ihre Leistungen stolz zu sein. Schmoll als Hürdler, Jburg als 400-Meter-Läufer und Wieck auf der 1500-Meterstrecke stehen in ihren Disziplinen führend im Gau. Es ist bemerkenswert, daß Wieck in diesem Sommer noch keine Niederlage erlitten hat. Mit dieser Feststellung verbinden wir die Hoffnung, daß Bremens leichtathletische Jugend wieder so stark werden möge, wie sie vor einigen Jahren war. S.

Eine Kurstättenmannschaft spielte anläßlich eines zur Zeit in Frankfurt a. M. stattfindenden Fußball-Lehrgangs gegen eine Auswahlelf des Gaues Südwest und wurde 0:5 geschlagen.

Die Balkanspiele, die in Bukarest ausgetragen werden, sahen Griechenland leichtathletisch mit 129 Punkten vor Rumänien, 104 Pkt., und Jugoslawien 69 Pkt., der Türkei 26 Pkt. und Bulgarien 14 Pkt. in Front.

Rollschuhkunstlauf-Meisterschaften

Die Meisterschaften in den verschiedenen Klassen des Rollkunstlaufens wurden in der Darmstädter Festhalle ausgetragen. In Abwesenheit des erkrankten Titelhalters Schmitz-Nürnberg setzte sich sein Klubkamerad Fritz Händel bei den Pflichtfiguren mit 235,5 Punkten an die Spitze vor dem Remscheider Mehrfeld mit 212,4 Punkten. Bei den Kürübungen gelang es die Reihenfolge nicht mehr, lediglich Händel konnte seinen Vorsprung vergrößern. Bei den Frauen lag nach den Pflichtübungen Lydia Wahl, Nürnberg mit 230 Punkten vor ihrer Klubkameradin Krauser mit 229 Punkten. Die anschließenden Paarkunstläufen und die Tanzwettbewerbe fanden großen Beifall. Im Rollhockey-Länderspiel blieb Deutschland mit 9:2 Toren gegenüber Belgien klar überlegen.

Die Ergebnisse: Meisterschaft der Männer: 1. Fritz Händel, Nürnberg 387,9 Pt.; 2. Mehrfeld, Remscheid 375 Pt.; 3. Waldeck, Dortmund 359,8 Pt.; 4. Brand, Dortmund 329 P. — Juniioren-Paarlaufen: 1. Hans Freimüller/Brand, Dortmund 10,5; 2. Alexander/Dorn/Oschmann, Frankfurt 10,4; 3. Lydia Menke/Wehrfeld, Frankfurt 9,9. Tanzwettbewerb: 1. Zulegen/Ebel/Kuhl, Dortmund-Berlin, 54,2; 2. Anni Groß/Karl Groß, Frankfurt 49,9.

nen: 1. v. Mendorffsche Aufzucht (Gg. Zimmermann) 2. Dreiklänger, 3. Feldfeldbat, 4. Heldeher. Tot. 72, Pl. 15, 16, 16, 26. Einlaufswette 300:10. Ferner liefen: Kriegsflamme, Ahnherr, Polmar, Horribo, Rotäter, Mongolb, Gincrysia. — 6. Rennen: 1. F. Hüners Zobaner (Frau E. Gieser), 2. Arabbo, 3. Hut ab. Tot. 26, Pl. 13, 22, 14. Einlaufswette 312:10. Ferner liefen: Paromour, Fruttina, Waltsbarl, Hco, Bergamoth, Baba. — 7. Rennen: 1. Dpkm. Schwickerts Jagdfrang (Gg. Eicher), 2. Zeldond, 3. Schwerstliebe. 4. Mona. Tot. 160, Pl. 26, 15, 19, 15. Einlaufswette 772:10. Ferner liefen: Pesne, Traumland, Kriegsflamm, Frohenau, Nachtbrand, Borzorts. — 8. Rennen: 1. J. Gadbes Jrslander (G. Dolff), 2. Gürstling, 3. Prinzmide. 4. Felsenlicht. Tot. 211, Pl. 45, 52, 62, 17. Einlaufswette 2728:10. Ferner liefen: Beichen, Jurist, Jobst, Cornelia, Amats, Aufklieg.

Krefeld, 19. September. (Eig. Drahtbericht). 1. R.: 1. Stall Jmmelmanns Staatspreis (O. Wenzel), 2. Staatsoper, 3. Berafina. Tot. 36. Einlaufswette 50:10. Zwei liefen. — 2. R.: 1. Fran R. Chlorsters 6 Bmm (K. Broda), 2. Unic, 3. Xerxes. Tot. 41. Pl. 19, 13, 30. Einlaufswette 86:10. Ferner liefen: Rheinlandmädel, Robinion, Aspetic, Martini, Rosenrot. — 3. R.: 1. Gest. Frau Wilkens Wolkenflug (Zachmeier), 2. Perbellina, 3. Morgenluft. Tot. 47, Pl. 15, 14, 13. Einlaufswette 284:10. Ferner liefen: Gebeller, Argilit, Chinafeuer, Maharon. — 4. R.: 1. Gest. Ebbeslieb Eirtzling (Gg. Zachmeier), 2. Palastheroid, 3. Lgurud. Tot. 107, Pl. 35, 20, 37. Einlaufswette 650:10. Ferner liefen: Ebro, Trollius, Sonnenfalter, Mario. — 5. R.: 1. P. Gabriels Lebensart (Godfstein), 2. Gängerin, 3. Erikönig II. Tot. 19, Pl. 12, 14, 14. Einlaufswette 116:10. Ferner liefen: Muße, Kurzer Kauz, Mirbel, Ancona. — 6. R.: 1. F. Dillmanns Mithra (R. Bugo), 2. Geldetreut, 3. Jbbjoy. Tot. 62. Pl. 29, 15, 19, 16. Einlaufswette 378:10. Weitere liefen: Mangonaze, Notango, Saxofan, Kukuruz, Laufbaß, Irmgard, Winnetou. — 7. R.: 1. Abt.: 1. Dr. A. Röthers Debatte (R. Bugo), 2. Geldefünig, 3. Mimmie. Tot. 41, Pl. 11, 11, 13. Einlaufswette 80:10. Ferner liefen: Kobinor, Baual, Fechter, Aft. 2. Abt.: 1. G. u. W. Eichholz' Thuriteet (E. Wermann), 2. Orchiles, 3. Maurer. Tot. 56, Pl. 21, 16, 26. Einlaufswette 198:10. Ferner liefen: Preisträger, Osterlizei, Aviatik, Beebol, P. P.

Unsere Voraussagen

Maisons-Laffitte (Beginn 14 Uhr): 1. R.: Cherinette, Marina, Printemps. — 2. R.: Tribulium, Panama II, Peatbrik. — 3. R.: Sanglet, Le Brafier, Jean Bart. — 4. R.: Monarkie, Javelin, Blue Bell III. — 5. R.: Bhavani, Mubarak, Mauritius. — 6. R.: Lumar, Palos, Ajthade. — 7. R.: Arquebuse, Clain, Sadiya. 15

RM 100.- Belohnung

demjenigen, der uns die Person, die in der gestrigen Ausgabe mit unseren Namen unter Verlobungs-Anzeigen groben Unfug gemacht hat, so namhaft macht, daß wir gerichtlich gegen sie vorgehen können.

Marliese Lohmann
Heinz Rudeloff
Telefon: 52378

Abt. Oktober befindet sich mein Geschäft Vegesackerstr. Ecke Gneisenaustr.
Boeselmann

Zu vermieten
Garagen frei im Zentrum. Ruf 2 65 77

Innere Stadt
Bei d. Baumwollbörse 1, gut möbl. **Wohnschlafzimm.** (Bett-Couch, Shh., fl. Wasser, Tel.'s) mit voll. Pension. Langewieren 6 I L.

Unser Erstgeborener
Hellmut Konrad
ist angekommen.
In dankbarer Freude:
Lotte Beckstein, geb. Koch
Dr. Julius Beckstein
Sonntag, 19. September 1937
Dijonstraße 23
z. Z. Städt. Frauenklinik

Bosch DIENST in Bremen
Franz **Seelig**
Ostertorsteinweg 57a

Drück Ihr Schuh?
Dann an
Zimmermann, Walter Heerstraße 41
Wildledersohlen, hell in jeder Farbe

Dauerwellen
Bekurs Haferkamp 65
Tel. 83 509

Wenn abgespannt
dann sollte ein Jeder, der sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude empfindet, sogleich bei uns 27 wirksamste Kräuter und Pflanzen genommene Umstimmungsmittel Heidekraft erproben. Herr Franz Wandel, Heilstätgebiet Wiedenfelser Straße 36, schrieb am 3. Februar 1937: „Habe mit Heidekraft sehr gute Erfolge erzielt. Bin 44 Jahre alt und fühle mich dadurch 10 Jahre jünger, verrichte meine Arbeiten viel leichter als vorher und bin auch abends nicht mehr so müde wie sonst. Kenne Ihr Mittel jedem empfehlen." — Dies ist eins von den vielen Anerkennungsschreiben, die der Verbraucher über Heidekraft erhält. Heidekraft-Tee, Original-Paket 60 g, Packung ca. 40 Tage reichend, RM. 1.90, Doppelpackung RM. 3.50, es ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Heidekraft

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" JWA

Mißbrauch 312 Miterben

Haferschärte, Wolfsrachen, Mehrfingrigkeit usw.

Mißbrauch. Der Mann darf die, ihm aus der Ehe zustehenden Rechte nicht mißbrauchen. So kann er nicht verlangen, daß die Frau mit seiner Geliebten oder mit einer unverträglichen Verwandten des Mannes zusammenlebt. Mißbrauch des Rechts ist es auch, wenn der Mann, der keine eigene Wohnung hat, von der Frau verlangt, daß sie von ihren Eltern wegzieht oder wenn der Mann von der kranken Frau die Gestattung des ehelichen Verkehrs verlangt. Besolgt die Frau Anordnungen des Mannes, die sich als Mißbrauch seines Rechts darstellen, nicht, so kann der Mann nicht auf Scheidung klagen. Siehe auch Schlüsselgewalt. Scheidung, eheliche Gemeinschaft.

Mißhandlung von Kindern, Lehrlingen, Mündeln. Gebrechlichen wird mit Gefängnis und bei besonders grober Mißhandlung mit Zuchthaus bestraft. Die Eltern sind berechtigt, einem Kinde den Pflichtteil zu entziehen, wenn sie von dem Kind mißhandelt worden sind. Mißhandlung von Tieren siehe Tierquälerei.

Mist, siehe Düngemittel.

Mistel, eine immergrüne Pflanze, die auf Bäumen schmarotzt. Auffallend besonders im Winter, da Mistelbüsche erst in unbelaubten Baumkronen vollends zur Wirkung kommen. Auf Obstbäumen durch Abfängen zu vernichten suchen. Zur Weihnachtszeit käuflich angeboten: Winterschmuck. Siehe Adventskranz.

Mitarbeit. Die Frau ist zur Mitarbeit im Haushalt und Geschäft des Ehemannes nur dann verpflichtet, wenn eine solche Mitarbeit nach den Vermögensverhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist. Kinder sind solange sie dem elterlichen Haushalt angehören und von den Eltern erzogen oder unterhalten werden, in einer ihren Kräften und ihrer Lebensstellung entsprechenden Weise zur Mitarbeit im elterlichen Hauswesen und Geschäft verpflichtet. Siehe Arbeit.

Miterben. Hinterläßt der Erblasser mehrere Erben, so wird der Nachlaß gemeinschaftliches Vermögen der Erben. Jeder Erbe kann seinen Anteil an dem Nachlaß durch gerichtlichen oder notariell beurkundeten Vertrag verkaufen; die anderen Miterben haben dann ein Vorkaufsrecht, das sie binnen zwei Monaten nach dem Verkauf ausüben müssen. Ueber einen Gegenstand des Nachlasses können die Miterben aber nur gemeinschaftlich verfügen. Jeder Miterbe kann jederzeit die Auseinandersetzung des Nachlasses verlangen. Bei der Auseinandersetzung werden auch die Schulden abgezogen von dem Reinnachlaß bekommt jeder Erbe einen seinem Erbteil entsprechenden Teil. Bis zur Auseinandersetzung haften alle Miterben für Nachlaßverbindlichkeiten als Ge-

JWA-Leiter werden neuen Bestellern am Wunsch übergeht nachgeliefert, besonderen aller bisher erschienenen Seiten

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden.
Eine Gebühr für die Richtigkeit der Stichtes-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Welche Vorteile haben Sie bei „Triumph"?
Moderne Konstruktion • Sparsam im Gebrauch
Robust in der Bauart • Elegante Form
Gen.-Vertret. **MOTORRAD-MEIER** Bornstr. 65

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Louise Trappe
geb. Göttling
im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:
Sophie Trappe
Studienrat Johann Trappe und Frau,
Hedwig, geb. Wiegmann
Georg Spiegelberg und Frau,
Henny, geb. Trappe
Dr. phil. **Friedrich Trappe und Frau,**
Anna-Sophie, geb. Frisius
und Enkelkinder.

Bremen, den 18. September 1937, Biebricher Str. 25, Vegesack, Lingen, Hannover.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170, zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, MS.-Kultur-gemeinde, 1. Vorstellung, Ring A Ende nach 23.30 Uhr
Faust 1. Teil
von J. W. von Goethe
Di., 21. Sept., 20 Uhr, Staffel-Anrecht 3. Vorstellung Gruppe D:
Schwarzer Peter
Musik von R. Schulz
Mi., 22. Sept., 19.30 Uhr, Mi.-Gr. B:
Die Meistersinger von Nürnberg
Oper von Richard Wagner

Schauspielhaus
Heute, Montag, 8, Ende 10.45, O Zum vorletztenmal
Julius Cäsar
Dienstag: 3. So.-Di. O Zum letztenmal
Julius Cäsar
Mittwoch: 3. Ka.-Mi.
Eine meisterhafte Aufführung
Der Lord und die Gesellschaft
Gesellschaftsstück von Hans Hellenberg
Donnerstag: 3. So.-Do.
Der Lord und die Gesellschaft

Thalia-Theater
Trotz der Verdunkelung täglich
Tumult um Cäsar
Auf Wunsch: Vorsteuerd. 12.0 u ab 6 Uhr

Hensel's Masch.-Stricherei Lohmarer Str. 97 Strickte die!

Fußpflege Rheinstraße 96

Gesunden Schlaf durch **Mar-Perlen** mit **Baldrian.** Diese wirken beruhigend, nervenstärkend und sind leicht und gefahrlos, daß sie jeder angenehm zu nehmen. Beutel 50 ₰, Schachtel 1 ℳ, (rote Packung mit der Lokomotive).
Zu haben in Apotheken und Drogerien
bestimmt bei:
Drog. Kegel & Böse, Buttlerstr. 17/19.
Drog. Schulz & Görtz, Ostertorstw. 104.
Drog. Becker, Herdentorsheerstraße 2.
Drog. Borchers, Kleine Allee 8/10
Drog. Klanowski, H. d. Steinter 162
Hersteller:
Walter Hertel, Hamburg-Wandsbek

Do you speak English?
Haben Sie einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lassen Sie sich doch einmal unsonst und unverbindlich „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" einen Monat zur Probe senden. Viele Tausende sind begeistert, weil man durch sie auf frisch-fröhliche Weise überraschend leicht die englische und französische Sprache beherrschen lernt. Alle 10 Tage ein Heft, enthaltend beide Weltsprachen, für nur 30 Pf. Schreiben Sie noch heute!
PAUSTIANS
Lustige Sprachzeitschrift
Hamburg 1, Chilehaus 134

Schroth Altpapier
Metalle
Wrissenberg
Hohestorfr. 30/38
Telefon 5 42 71

Gummiwaren-Reparatur
Köhner Straße 4

Damenhüte
umformen
nach neuesten Modellen. Jeder Hut wird wie neu. Bringen Sie alle alten Hüte zu
Stratmann & Sohn,
Ostertorsteinweg 68/69

Pelz-Mäntel Jacken
nach Maß
Umarbeitungen
Hugo Kampe
St. Magnusstr. 64
Ruf 8 46 37

Fußkrankheiten plastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. **Kein Metall** Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe, a. Referenzen. Lieferant für Krankenkassen.
Allons Hannappel Orthopädie-Schuhmachermeister Bremen, Vasmerstr. 8

Preisliste 8½ Geldpreise. Niedersachsen, Altenweg 5

Kauf
1 Faltbootsegel 1 Zelt, 2 Gummimatratzen. Angeb. u. B 5377

Offene Stellen

Weibliche

Bürobedarf
Papier und Schreibwaren
Verkäuferin
per sofort oder später gesucht. Angebote unter E 3368

Vertreter

Leistungsfäh. Einlegesohlenfabrik sucht für den Bertrieb ihrer Fabrikate einen bei Schuhgeschäften, Lederhandlungen, Drogerien und Sanitätsgeschäften gut eingeführten
Provisionsvertreter
für den Platz Bremen. Die Mitführg. einschl. Art. ist erw. Offert. u. M 6610 943 an Ala Anzeigen AG., Nürnberg 1

Zu verkaufen

Allgemeines

Verdunkelungs-Papier
Daniel Schad
Langenstr. 30

Aalkörbe
Fischreusen, Netzgarne. G. H. Becker, Balgebrückstr. 16

Maschinen

Piaff-Vesta-Nähmaschinen
Wilh. Klapproth
Albrechtstr. 10-31

Kleidung

Segelluchschürzen von RM. 3.50 an. Oelmühlenstr. 23

Musik

Schel 200 A wundbl. Lautsprech., Radio 16 RM., gut. Klang Fangs. Magnusstr. 21

Ofen u. Herde

Wohnheft, neu, geb. Kriefelser, Gr. Sensenstr. 30

Gasherde
billig im Fachgeschäft
Schmidt,
Ansgaritorstr. 17
Tel. 20867

Motorrad-markt

Verkaufe

Victoria D. M. W. Ardie Horex Standard U. I.
Motorräder sofort lieferbar
Bandegaard & Sohn

Sonstiges

Barre, die fl. Wäscherei, der Sie Vertrauen können.
Sophienstraße 3
Ruf 4 22 21

Die gute Fuhljahnbrille
Brückenstr. 25
Gröpelinger Heerstr. 210
Diplom-Optiker
Fuhljahn

Mäntel, Kleider
Flotte Formen für Herbst und Winter sind eingetroffen
Brüggemann-Juntentor, Ecke Meyerstr.

Bruno Muldes Stempel Wesserstr. 18/19 BREMEN
Bruno Muldes Schilder Wesserstr. 18/19 BREMEN
Bruno Muldes Abzeichen Wesserstr. 18/19 BREMEN
Bruno Muldes Orden Wesserstr. 18/19 BREMEN

Der jüdische Vertragspartner

Irrtümer oder Täuschungen als Ursachen des Reinfalls

In den letzten Wochen sind durch die Tagespresse einige Gerichtsentscheidungen gegangen, die sich mit der Frage beschäftigen, ob und wann die Zugehörigkeit des Vertragsgegners zur jüdischen Rasse auf die Wirksamkeit bzw. den Fortbestand des Vertrages von Einfluß sind: Ein Bürgermeister wurde durch Urteil des Disziplinarhofes aus dem Dienst entlassen, weil er in geschäftlichen Amtsverkehr mit einem jüdischen Viehhändler getreten war; ein Beamter, Parteigenosse, hatte mit seiner Ehescheidungsklage Erfolg, weil seine Ehefrau trotz wiederholter Verbote in nichtarischen Geschäften eingekauft hatte; in der ersten Zeit nach der Machtübernahme genügte als Ehescheidungsgrund die jüdische Rasse des anderen Eheteils; die Haftung des Ehemannes aus der Schlüsselgewalt der Frau (§ 1357 BGB.) wurde verneint, weil diese ihre täglichen Haushaltseinkäufe bei einem Juden vorgenommen und dadurch den Rahmen ihrer Befugnis, den Ehemann, einen Parteigenossen, zu vertreten, überschritten hatte; Arbeitsverträge wurden für anfechtbar bzw. aus wichtigem Grunde kündbar erklärt, wenn das Gefolgschaftsmitglied seine nichtarische Rassenzugehörigkeit verschwiegen hatte oder wenn sich aus ihr Unzuträglichkeiten politischer und geschäftlicher Art ergaben. Wir wollen einmal diese Einzelfälle auf ihren gemeinsamen juristischen Nenner bringen und erörtern, wie die Rechtslage zu beurteilen ist:

Zwei ganz verschiedene Möglichkeiten sind zu unterscheiden: Entweder ist der Vertrag von Anfang an unwirksam, oder er ist nachträglich anfechtbar. Unwirksamkeit wird stets dann gegeben sein, wenn der Vertrag gegen die guten Sitten verstößt, also nichtig ist. Das ist z. B. dann der Fall, wenn die Rasseneinheit ausdrücklich zur unbedingten Voraussetzung gemacht worden ist. Ein typisches Beispiel ist das Mieten einer Wohnung: Wenn etwa ein Parteigenosse oder Beamter bei den Vorverhandlungen erklärt, er wolle unter keinen Umständen in das Haus eines Juden ziehen, dann bewirken die heutigen Grundsätze der Wahrheitspflicht im allgemeinen die Unwirksamkeit des Mietvertrages, wenn der Hauswirt in Wirklichkeit doch nichtarisch ist. Da diese Rechtsfolge jedoch noch nicht überall zum festen Bestandteil der Rechtsprechung geworden ist, dürfte es sich empfehlen, stets von der zweiten Möglichkeit, der Anfechtung, Gebrauch zu machen, die aber unverzüglich erfolgen muß. (§§ 119, 123 des Bürgerlichen Gesetzbuches bieten hierfür die gesetzliche Handhabe.)

Danach ist die Anfechtung wegen Irrtums zulässig, wenn man sich „über solche Eigenschaften der Person, die im Verkehr als wesentlich angesehen werden", geirrt hat. Außerdem gibt es die Anfechtung wegen arglistiger Täuschung. Eine von diesen beiden Anfechtungsmöglichkeiten hilft in folgenden Fällen immer: Ist bei Vertragsabschluß die Rassezugehörigkeit des Verkäufers bzw. eingestellten Gefolgsmannes nicht erörtert, aber von dem einen Teil zur selbstverständlichen Voraussetzung gemacht worden, dann hat dieser sich geirrt (§ 119). Ist diese Voraussetzung aber zum ausdrücklichen Vertragsinhalt erhoben, dann liegt arglistige Täuschung (§ 123) vor. Beide Vorschriften haben jedoch eins gemeinsam: Der Anfechtende muß ernstlich den Juden als Vertragspartner ablehnen. Wer etwa dessen nichtarische Rasse hinterher zum bloßen Vorwand nimmt, um von dem ihm aus irgendwelchen anderen Gründen unbequemen Vertrag loszukommen, kann sich nicht auf die §§ 119 und 123 BGB. stützen. Er hätte ja ursprünglich den Vertrag auch dann abgeschlossen, wenn er gewußt hätte, daß der andere Jude ist; er schiebt lediglich nachträglich die neue deutsche Rechtsauffassung vor, um seine egoistischen Zwecke durchzusetzen. Das ist nicht nur unmoralisch, sondern auch gesetzwidrig, weil die Anfechtung einer Erklärung stets nur gestattet ist, „wenn anzunehmen ist, daß sie bei Kenntnis der Sachlage nicht abgegeben" worden wäre.

Die Rechtsprechung der Gerichte zu diesen Fragen ist noch nicht einheitlich, weil sie noch zu jung ist. Die eingangs erwähnten Urteile zeigen aber schon den Weg, auf dem sie fortschreiten wird und fortschreiten muß, wenn die rechtmäßigen Erkenntnisse unserer Zeit auch auf diesem wirtschaftlichen Gebiet in die Tat umgesetzt werden sollen. Dieses Ziel hat nichts mit gewaltsamer Unterdrückung des jüdischen Anteils am deutschen Wirtschaftsleben zu tun, wie man es immer wieder im Ausland hören kann. Der Grundsatz der Gewerbefreiheit besteht unverändert fort. Wer mit Nichtariern Geschäfte machen will, kann dies auch heute noch unbehindert tun. Wir verbitten es uns nur, uns solche Geschäfte aufzuzwingen, die wir nicht wollen. Dies gilt überall; dies gilt aber ganz besonders dann, wenn bewußte oder unbewußte Täuschungshandlungen eine entscheidende Rolle spielen!

Dr. Schw.

Der Führer und Reichskanzler

An den bevorstehenden 70. Geburtstag Hindenburgs ruft die der Unterstützung von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen dienende **Hindenburg-Spende** zu einer neuen Sammlung auf. Ich hoffe, dass viele Volksgenossen sich an ihr beteiligen werden.

Berchtesgaden, den 13. August 1937.

Spenden nehmen alle Postanstalten, Banken und Sparkassen des Reiches entgegen

Postscheckkonto der Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73500

(Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende, Berlin W 8, Unter den Linden 13 a, 15)

Fallobst nicht verfaulen lassen

Es gibt Hunderttausende von Menschen, die gern einen kleinen Garten mit ein paar Obstbäumen und Obststräuchern besäßen, deren Wunsch aber unerfüllt bleiben muß. Wenn sie an Obstgärten vorbeigehen, erfüllt sie oft ein leises Bedauern, daß nicht sie die glücklichen Besitzer sind. Geradezu unverständlich ist es ihnen aber, daß man diesen kostbaren Besitz nicht immer richtig pflegt. Da liegen jetzt in vielen Gärten herabgefallene Pflaumen, Birnen und Aepfel auf dem Erdboden, keiner kümmert sich um sie, und man kann direkt zusehen, wie sie von Tag zu Tag ihr Aussehen verschlimmern, bis sie schließlich ganz verfault sind. Wer selbst weiß, welche Mühe die Aufzucht eines Baumes kostet, wie man sich über seine ersten Früchte gefreut hat, sollte allein schon aus diesem Grunde kein Fallobst verderben lassen. Kann man es selbst nicht verwenden, findet man genug Familien, die es gern abnehmen. Auch die Marmeladen- und Süßmostindustrie sind dankbare Abnehmer. Jedes Stück Obst, das jetzt verfault weggeworfen werden muß, fehlt uns im Winter, wo wir uns über jedes Frischobst und über Obsterzeugnisse besonders freuen.

Lehrlingseinstellung und geldliche Ablösung

Eine vor kurzem von verschiedenen Zeitungen veröffentlichte Notiz zur Frage der Lehrlingseinstellung und der geldlichen Ablösung hat zu einigen Mißverständnissen Anlaß gegeben. Es hieß darin u. a., daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in einem Erlasse die Arbeitsämter angewiesen habe, künftig bei der Durchführung der Ersten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses von der Erhebung der vorgesehenen Ablösungsbeträge abzusehen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Diese Auffassung ist irrtümlicherweise aus der falschen Auslegung eines Erlasses entstanden, der lediglich die Frage der vermehrten Nachwuchseinstellung für solche Betriebe regelt, die bisher Lehrlinge überhaupt noch nicht eingestellt haben. In diesen Fällen soll die Lehrlingseinstellung nicht sofort in dem nach der Ersten Anordnung vorgeschriebenen Umfange erfolgen, sondern gestaffelt nach Lehrjahren vorgenommen werden. Nur in diesen Fällen kann dann von der Zahlung einer Ablösung für die an der vollen Höhe der Pflichtzahl fehlenden Lehrlinge abgesehen werden.

Die Aufhebung der Bestimmungen über die in der Ersten Anordnung vorgesehenen Ablösungen für nicht eingestellte Lehrlinge ist aber erfolgt, noch beabsichtigt.

Unfall am Markt. Gestern abend, kurz nach 20 Uhr, ereignete sich am Markt ein Unfall, der glücklicherweise noch gut ausging. Ein Mann, der in die zum Domshof fahrende Straßenbahnlinie 7 einspringen wollte, rutschte vom Trittbrett ab und geriet mit dem Fuß unter die seitliche Schutzleiste vor den Rädern des Triebwagens. Die Bahn wurde sofort geräumt und mit einem Wagenheber hochgewunden, so daß der Verunglückte rasch aus seiner unangenehmen Lage befreit werden konnte. Schwere Verletzungen hat sich der unvorsichtige Volksgenosse allem Anschein nach nicht zugezogen, so daß er für diesmal noch mit dem Schrecken davonkam. Die durch den Unfall entstandene Verkehrsstörung konnte schnell wieder behoben werden.

Kein Durchreisevisum im Flugverkehr. Auch im Luftverkehr bieten sich dem Reisenden, vor allem in den Paßbestimmungen, mancherlei Vorteile. So benötigen z. B. reichsdeutsche Flugzeuge, die über Brüssel nach London reisen, kein belgisches Durchreisevisum. Für Flüge in die baltischen Randstaaten Lettland, Estland und Finnland ist kein litauisches Durchreisevisum erforderlich. Auch in Marseille brauchen die Reisenden — außer bei Reisen nach Spanien — nicht im Besitze eines Durchreisevisums zu sein. Bei Benutzung der Weltstrecken nach Asien und Afrika entfällt für Athen das griechische Visum, ebenso ist für den Flug durch Palästina kein Sichtvermerk notwendig.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 20. September: 6.15 Weckruf, Morgenspruch, Wetter. 6.20 Stadt und Land: Tagesfragen zur Ernährungswirtschaft. 6.30 Zum fröhlichen Beginn! Unsere Morgenmusik. Dazwischen: Wetter, Nachrichten und zehn Minuten Leibesübungen. 8.00 Wetter, Haushalt und Familie. 10.00 „Die Regentrude", Märchen von Theodor Storm. 10.30 So zwischen elf und zwölf. Dazwischen unsere Alltagsbetrachtung. 11.45 Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Schloßkonzert Hannover. In der Pause: Wetter und Umschau am Mittag. 14.00 Nachrichten. 14.15 Musikalische Kurzweil. 15.00 Meldungen der Seeschiffahrt. 15.15 Wirtschaft. 15.25 Buntes Allerlei (Industrie-Schallplatten). 16.00 Es geht auf Feierabend. 18.00 Johannes Brahms. 18.40 Bauer und Ernährung. 18.50 Wetter, Hafendienst. 19.00 Bunte Volksmusik. 19.50 Vom Treibriemen zum „Perser"-Teppich. Eine Plauderei von der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit der Zellwolle. 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.10 Der fliegende Garten. 21.15 Lampions an Bord. Eine heitere Stunde bei Wasser, Wind und Liebe. 22.00 Nachrichten. 22.20 Deutschlands ältester Rasenkortverein feiert sein Jubiläum. 22.30 Nachtmusik.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Zunehmend Beständigkeit

Der Einfluß des am Sonntag über Norwegen gelegenen Tiefdruckgebietes auf unser Wetter nimmt immer mehr ab, da es sich unter Auffüllung weiter nach Nord-Nordost bewegt. Lediglich die kleinen Teilstörungen, die auf seiner Rückseite entstehen, verursachen in unserem Bezirk noch etwas Unbeständigkeit, die sich tagsüber aber höchstens noch in mehr oder weniger starker Bewölkung äußert. Bis zum Morgen werden uns mit westlicher Strömung etwas kühlere Luftmassen erreicht haben, wodurch die Tagestemperaturen gegenüber dem Vortag etwas absinken werden. Bei weiter steigendem Luftdruck ist für die folgenden Tage mit größerer Beständigkeit des vorwiegend freundlichen Wetters zu rechnen.

Witterungstabelle vom 19. Sept. 1937

	7 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	752.0	751.7	751.4
Temper. i. Celsius	12.0	18.9	14.1
Feuchtigkeit	89%	65%	95%
Wind n. Stärke	SO 2	SW 2	W 3
Wetter	bewölkt	bewölkt	Regen
Temperatur maximum	19.5	Niederschlag	2.7
minimum	11.2	Wassertemperatur	—

Voraussage für den 20. September: Mäßige Winde aus westlichen Richtungen, wolkig, zeitweise heiter, vorwiegend trocken, etwas kühler als am Vortag.

Aussichten für den 21. September: Bei westlichen Winden wolkig bis heiter, vorwiegend trocken, wenig Temperaturänderung.

Unser tägliches Kochbuch

Schweinekopf mit Kartoffeln und Zwiebeln. Ein Stück Schweinebacke wird vorgekocht, reichlich kleingeschnittene Zwiebeln und etwas Kümmel dazugegeben und zuletzt kleingeschnittene Kartoffeln. Mit Salz und Petersilie abschmecken.

Falscher Hase, geschmorte Steckrüben, Kartoffeln. Reste von gekochtem oder gebratenem Fleisch werden mit eingeweichten und gut wieder ausgedrückten Brötchen und einigen Zwiebeln durch die Maschine gegeben, mit Eiern und Schweinefett und Salz gut verrührt, dann formt man daraus einen länglichen Braten, den man noch auf der Oberseite mit Speckstreifen spicken kann. Man legt ihn in eine Bratpfanne, schiebt ihn in einen heißen Ofen, übergießt mit heißer Margarine und läßt ihn gut bräunen. Zuletzt gibt man heißes Wasser und verquirlte saure Milch dazu und bindet die Tunke mit angerührtem Mehl. Den Braten eine Viertelstunde ruhen lassen, damit er beim Schneiden besser zusammenhält. — Die Steckrüben werden in feine Streifen geschnitten, in wenig kochendem Wasser mit etwas Fett weichgedünstet, dann mit Buttermehl sämiggekocht und mit Zucker, Salz und Petersilie abgeschmeckt.

Abt. Volkswirtschaft Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Nicht gleich anzünden

Machen Sie's einmal wie der Tabakfachmann: erst einen tiefen Zug aus der noch nicht brennenden SALEM-RUND! Da schmecken Sie die ganze Aromafülle und Naturfrische echter Orienttabake. Ein Vorgenuß, den Sie vielleicht noch nicht kannten — ein Beweis mehr für die Güte der Zigarette.

SPORT DER BZ

Ausklang der DRL-Leistungsschau

Machtvoller Ausklang — Reg. Bürgermeister SA.-Gruppenführer Böhmcker sprach zu 20 000 — Am Festumzug nahmen 8000 Turner und Sportler teil — Großartiger Verlauf der Nachmittagsveranstaltung

Die „Leistungsschau" des Kreises Bremen, zu der DRL.-Kreisführer SA.-Standartenführer Ernst Köwing bereits während der Sommermonate aufgerufen hatte, hat ihren Abschluß gefunden. Sieben Tage hindurch traten die Aktiven der einzelnen Sportarten in Tätigkeit, um sich gestern zu einem ebenso erhebenden wie gewaltigen Schlußakkord zu vereinen, der in die nächste Zukunft hinüberklingen wird. Die Leistungswoche war nicht schlechthin eine sportliche Großveranstaltung, wie wir sie schon oftmals sahen, sondern darüber hinaus eine Kundgebung der Hirne und Herzen im gemeinsamen Willen, in verstärktem Maße unserm Volk zu dienen, mit dem jeder einzelne im Staat Adolf Hitlers fest verbunden ist.

Nehmen wir die Worte unseres Kreisleiters und des Regierenden Bürgermeisters mit auf den Weg, die in ihren Ansprachen betonten, daß jeder Deutsche über die sportliche Leistungssteigerung hinaus sich bereit finden muß, auch ein charakterstarker Kämpfer und Verfechter der nationalsozialistischen Weltanschauung zu werden. Wir wissen, wem das deutsche Volk seine wiedererrungene Stärke zu verdanken hat, streben wir also danach, treue Gefolgsmänner unseres Führers zu werden. Wer den gestrigen Tag in seiner ganzen Vielgestaltigkeit und überragenden Innern Wucht miterleben durfte, wird die Ueberzeugung mit auf den Weg genommen haben, daß dem bremischen Sportleben eine geballte Kraft innewohnt, die sich mit dem Ideal der Einsatzbereitschaft am gemeinsamen Aufbau der Nation harmonisch paart. Das Urteil über den Verlauf der Leistungswoche überlassen wir unserm Kreisführer Ernst Köwing, der seine Erwartungen restlos erfüllt sah.

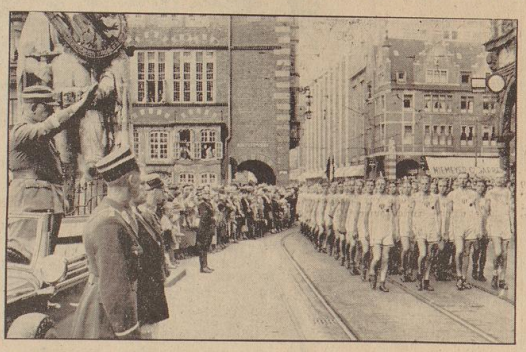
Der Festzug der 8000

Strahlender Herbstsonnenschein lag über unserer Stadt, als gestern der letzte Tag der Leistungsschau heranbrach. In allen Gegenden Bremens wurde es zu früher Stunde recht lebendig; das Straßenbild beherrschten Turner und Sportler, die zusammen mit ihren von auswärts gekommenen Kameraden dem Meßegelände an der Gustav-Deetjen-Allee zustrebten. Männer und Frauen in Sportdreß bildeten hier ein fast unübersehbares Heerlager, das rund 8000 Köpfe betrug. Auch die Festzugsleitung hatte an den Vortagen eine vielseitige und aufgegliederte Organisationsarbeit geleistet, die sich fürwahr ausgezeichnet bewährte. Pünktlich zur festgesetzten Stunde setzte sich der riesige Zug in Bewegung, der über den Bahnhofsplatz hinter dem Museum herum durch die Georgstraße und Ansgaritorstraße in die Obernstraße führte. Auf einer neben dem Roland errichteten Holztribüne hatten sich inzwischen die Gäste eingefunden. Unser Regierender Bürgermeister und SA.-Gruppenführer Böhmcker, der den über eine halbe Stunde währenden Festzug im Kraftwagen stehend abnahm, war in Begleitung von Kreisleiter Blanke und bekannter Vertreter der Partei, des Staates, der Schutzpolizei, der Behörden und der übrigen Verbände erschienen. Besonders angenehm fiel die mustergültige Haltung der Turner und Sportler auf, die vorwiegend in Viererreihen vorüberzogen. In allen Straßen harrte eine große Menge des Zuges, dem immer wieder stürmischer Beifall bezeugt wurde. Hinter dem Spielmanns- und Musikzug der Schutzpolizei marschierte zunächst die große Fahnenabordnung, dem die Kreisführung des DRL. folgte. Einen sehr nachhaltigen Eindruck hinterließen die Polizeisportler, die in ihrem schlichten Sportzeug marschierten. An ihrer Spitze sah man u. a. den Fünfkampfmeister der Polizisten, Groeneveld. Dem Gauligameister-Verein Werder hatte die Festleitung hinter den Polizisten den führen Platz eingeräumt.

Recht gut machten sich die Schwimmer und Schwimmerinnen des Bremischen Schwimmerbandes mit seiner Meistermannschaft, aber auch der SV. Weser hinterließ mit seinen verschiedenen Gruppen einen günstigen Eindruck. Nach der Arberger-Meistermannschaft sah man u. a. den SV. Lloyd und die Friesen, die dem zahlreich vertretenen Verein Vorwärts voranschritten. Der Bremer Turnverein und der Bremer Frauenturnverein schlossen die erste Säule. Wiederum ertönte flotte Marschmusik, als die Ruderer mit einem Stiff heranrückten, während die Skuller geschultert wurden. Es marschierten die Mitglieder des Rudervereins Brema, des RV. Oberweser, deren Frauenabteilung gleichfalls allgemein beachtet wurde, und der Bremer Ruderverein von 1882 mit seinem Vereinsleiter Krieke an der Spitze. Der Bremer Kanuclub hatte seinen Platz hinter den Landkreisvereinen, die wie zahlreiche bremische Vereine ihre alten, wertvollen von Tradition sprechenden Fahnen mitführten. Auch die Tennis- und Hockeyvereine nahmen einen hervorragenden Platz im Gesamtbild ein. Dr. Abegg führte seinen Mannen sowie die Frauen- und Mädchenabteilung des Club zur Vahr, während Dul, Harning als Vereinsführer des Tennis- und Hockeyclub „Rotweiß" folgte. Fernerwaren die 96er und die 1927er vertreten.

Die außerordentlich starke Abordnung der Sportvereinigung Norddeutscher Lloyd mit F. Sabottke an der Spitze hatte ihren eigenen Spielmanns- und Musikzug mitgebracht, dessen Klänge den Morgen belebten. Beim Allgemeinen Bremer Turnverein fiel besonders die schmucke Fechtabteilung auf, doch zeigten auch die Kameraden der anderen Abteilungen ein Bild disziplinierter Haltung. C. Becker vom Bremer Sportverein hatte eine große Zahl Männer und Frauen um sich versammelt, die den Grambkern, dem BVB. Jahn und dem Tv. Doventor vorangeschritten. Recht sportlich waren auch die Borfreunde gekleidet, deren Führung L. Libertin übernommen hatte. Die Mitglieder des Kreises Bremen des Deutschen Radfahrer-Verbandes fielen durch die geschmackvolle Ausschmückung ihrer Räder auf. Auch die Bremer Sportfreunde unter Fritz Bergmann durften Beachtung für sich in Anspruch nehmen.

Hinter dem Tv. der Bahnhofsvorstadt und dem FC. Woltmershausen marschierte der Männer-Turnverein von 1875, dessen Frauenabteilung stark angetreten war. Vereinsführer Matthews von der Bremer Turngemeinde bewies auch gestern, daß sein Verein immer dann auf dem Plan erscheint, wenn der Gedanke der Körperertüchtigung in die breite Oeffentlichkeit getragen werden soll. Besonders konnte die mehrfache Aufgliederung der einzelnen Abteilungen gefallen. Auch der Reichsbahn- und Postsportverein hatte seine eigene Kapelle in Gestalt des Postschutz-Musikzuges mitgebracht. Die schmucken Schützen bildeten auch gestern Gegenstand ehrlicher Bewunderung. Zum Schluß des Festzuges waren u. a. die Kegler, die Spielvereinigung der Martin-Brinkmann-Bbg., der WSV. Hemelingen und verschiedene ländliche Vereine vertreten, die trotz des teilweise weiten Weges die Mühe nicht gescheut hatten, in der alten Hansestadt Bremen zusammen mit ihren bremischen Kameraden fördernd für die Idee der Leibesübungen einzutreten. Wenn man unter den einheimischen Festzugsteilnehmern auch manch bekanntes Gesicht vermißte, so kann die Beteiligung doch in ihrer Gesamtheit als zufriedenstellend bezeichnet werden. — Zu verwerfen ist es allerdings, wenn bekannte Vereine diesem Festumzug gänzlich fernbleiben und nicht einmal eine kleine Abordnung entsandt hatten. Der deutsche Sport steht nun einmal — und das erfreulicherweise! — als großer geschlossener Block im Lebensraum des Volkes. Leider machten sich aber auch einige kleine Unebenheiten im Festumzug bemerkbar. Es bleibt einfach unverständlich, aus welchem Grunde es mehrere Vereine versäumten, Tafeln mit der Aufschrift ihres Vereins mitzuführen. Wünschenswert ist ferner, daß die Tafeln auf beiden Seiten beschriftet sind. Ferner ist es unmöglich, wenn einige Rennfahrer in ihrer Straßenkleidung erscheinen. Wo bleibt da der repräsentative Charakter?! Nach dem Vorbeimarsch vor dem Rathaus marschierte der Festzug zum Osterthor hinaus, wo die Auflösung der einzelnen Vereine erfolgte. Wie nicht anders zu erwarten, hatte diese vorbildliche Sportveranstaltung Tausende von Volksgenossen auf die Beine gebracht.



Reg. Bürgermeister SA.-Gruppenführer Böhmcker und DRL.-Kreisführer SA.-Standartenführer Köwing nehmen den Vorbeimarsch unserer Bremer Turner und Sportler ab. — Unser Bild zeigt die stattlichen Viererreihen der Polizisten.

In der Bremer Kampfbahn

Bereits in den Mittagsstunden stand die Bremer Kampfbahn im Mittelpunkt außerordentlich starken Verkehrs, der von allen Seiten einsetzte. Konnte das ausgezeichnete Herbstwetter am Vormittag als erste Voraussetzung für ein glückliches Gelingen des Abschlußtages der Leistungsschauwoche betrachtet werden, so erfüllten sich auch die in dieser Richtung laufenden Wünsche für den ersten Teil des Nachmittags, der an die 20 000 Besucher in der Bremer Kampfbahn vereinte. Herrlichster Sonnenschein bestrahlte das große Oval, als die ersten Kämpfe einsetzten. Bedauerlicherweise machte der Wettergott einen Strich durch den reistlichen Teil der abwechslungsreichen Darbietungen auf Rasen und Aschenbahn, als er die Schleusen des Himmels öffnete und einen bis in die Abendstunden währenden Landregen herunter„plätschern" ließ. Aber dennoch war die Stimmung unserer Aktiven wie auch der Zuschauer in keiner Weise beeinträchtigt, wenngleich auch die 4×100-Meter-Staffeln der Männer und Frauen, Klasse B, ausfallen mußten. Auf der Ehrentribüne konnte DRL.-Kreisführer SA.-Standartenführer Köwing zunächst die Senatoren Dr. von Hoff und Haltermann begrüßen. Im Verlauf des Nachmittags erschienen ferner der Regierende Bürgermeister und SA.-Gruppenführer Böhmcker sowie Vertreter der Partei, der SA. und anderer Gliederungen, der Schutzpolizei, des Reichsarbeitsdienstes und nahestehender Verbände, die die sportlichen und turnerischen Darbietungen mit ungeteilter Aufmerksamkeit verfolgten. Dies war um so besser möglich, als ein technischer Apparat zur Verfügung stand, der die Anlage äußerst begünstigte, so daß die 20 000 stets über das Geschehen in der Kampfbahn unterrichtet waren.

Die 4-mal-100-m-Staffeln

Nach der ersten Halbzeit des Handballspiels und nach dem Radrennen, auf die wir an anderer Stelle vorliegender Ausgabe zurückkommen, wurden gegen 15 Uhr die Entscheidungen in den 4-mal-100-Meter-Staffeln der männlichen und weiblichen Jugend, Klasse A und B, ausgetragen. In der Klasse A der Jungen hatten sich die Vereine Bremer Sportfreunde, Club zur Vahr, Tv. Wahndorf, Bremer Turngemeinde 2, Hastedter Männer-Turnverein und Tura-Gröpelingen die Teilnahmeberechtigung für den Endlauf gesichert. Gleich beim ersten Startschuß — das Amt des Starters lag bei Dr. Haeseker in bewährten Händen — ging das Feld geschlossen ab. Als erste Mannschaft ging der Schlußläufer des Club zur Vahr in 48,1 Sek. vor den Hastedtern mit 48,8 Sek. als Sieger durchs Ziel; den dritten Platz nahm die zweite Mannschaft der Bremer Turngemeinde ein, die die Bremer Sportfreunde und die Gröpelinger Turaner auf die nächsten Plätze verwies. In der B-Klasse waren die beiden Mannschaften der Bremer Turngemeinde, der Werderaner, des Hastedter Männer-Turnvereins und des VfL. Hemelingen am Start erschienen. In diesem Wettbewerb lief die erste Werder-Mannschaft ein großes Rennen und sicherte sich in 49,2 Sek. vor der ersten Mannschaft der Bremer Turngemeinde, die 49,8 Sek. benötigte, den ersten Platz. „Ferner liefen" der Hastedter Männer-Turnverein, die zweite Mannschaft der Bremer Turngemeinde sowie die Hemelinger. Einen noch spannenderen Verlauf nahmen die Staffeln der Mädel, an denen die Bremer Turngemeinde hervorragend beteiligt war. Während die BTG. die ersten vier Bahnen innehatte, mußte sich der Club zur Vahr mit der Außenbahn begnügen. Die erste Läuferin des „Club" überraschte mit einer vorzüglichen Leistung, die ausschlaggebend für den Sieg gewesen sein dürfte. Dieser für wohl alle Zuschauer überraschende Verlauf ist auf das gute Material der Vahrerinnen zurückzuführen. Die Zeit der siegenden Mannschaft betrug 54,2 Sekunden, während die erste Vertretung der Bremer Turngemeinde fast zwei Sek. später einkam. Auch in der B-Klasse, in der neben vier BTG.-Mannschaften auch diesmal der „Club zur Vahr" vertreten war, hätte es ungefähr für einen zweiten Erfolg der letztgenannten Mannschaft gereicht. Leider war der Staffelbundesl schlecht eintrainiert, so daß wertvoller Boden verschenkt wurde. Die erste Mannschaft der Bremer Turngemeinde zerriß in 58,3 Sek. vor dem „Club" das Zielband. Sechs Zehntel Sekunden trennten die beiden Staffeln.

Die nächsten Entscheidungen führten die 4×100-Meterstaffeln der Männer und Frauen, Klasse C, herbei. Im Rennen des starken Geschlechts hatten sich der Schwachhauser Turn- und Sportverein, Tv. Grambke, Tv. Sullingen, Club zur Vahr II und Tura-Gröpelingen in den Entscheidungslauf durchgesetzt. Nach scharfem Kampf konnten die Grambker Turner in 46,4 Sekunden den Sieg vor den Turanern an sich reißen. Auf den nächsten Plätzen folgten der Club zur Vahr, der Turnverein Sullingen und der Schwachhauser Turn- und Sportverein. In der Frauenstaffel siegte der Bremer Sportverein vor zwei Werder-Mannschaften und dem Club zur Vahr, der diesmal im geschlagenen Felde endete.

Aufmarsch der Turner und Turnerinnen

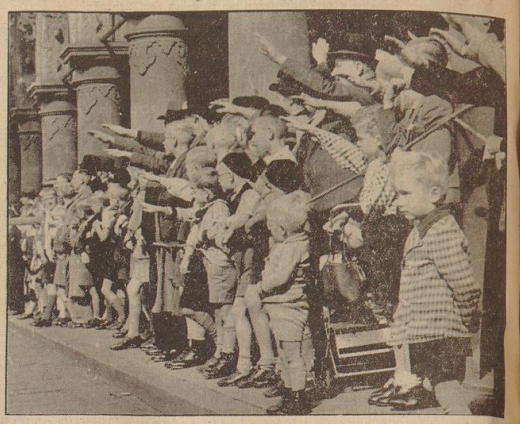
Sodann fand die Nachmittagsveranstaltung mit dem gemeinsamen Aufmarsch der Turner und Turnerinnen, einer weihevollen Gefallenenehrung und der Ansprache des Regierenden Bürgermeisters, SA.-Gruppenführer Böhmcker, ihren Höhepunkt. Wie ein lebendes weißes Band zog sich der Anmarsch der in Weiß gekleideten Männer und Frauen durch das Oktor, das die Aufschrift „Daseinsfreude und Schaffenskraft durch Leibesübungen" trug, bis in die Gegengerade, um dann in Frontstellung zu verharren. Während der gleichen Zeit rückten von drei Seiten kommende Fahnenabordnungen konzentrisch auf das Hauptfeld, von dort aus erfolgte der gemeinsame Vormarsch bis in die Nähe der Tribüne. Einige kurze Befehle — dann senkten sich die Fahnen zum Gedenken der gefallenen Kameraden des Weltkrieges; gedämpft erklang das Lied vom guten Kameraden. Nach kurzen Einleitungsworten des Kreisführers, Standartenführer Ernst Köwing, sprach der Regierende Bürgermeister.

Ausgehend von der Wichtigkeit der Leibesübungen für die geistige Haltung unseres Volkes, betonte der Gruppenführer, daß der Leistungswoche auch ein propagandistischer Erfolg beschieden sein möchte, damit auch die noch Fernstehenden in die Kreise des deutschen Sportes einbezogen würden, jene Menschen, die die Aufgaben und Forderungen der Zeit noch nicht erfaßt hätten. In der Erreichung sportlicher Leistungen genüge es nicht allein auf den Erfolg des einzelnen, sondern ausschlaggend auf das Gesamtwohl unseres Volkes an in der grundlegenden Anschauung, daß unser Leben dem Führer, dem Volke und der Zukunft gehöre. Der Regierende Bürgermeister richtete sodann den Appell an die Anwesenden, stets nach Höherem zu streben, politisch gefestigte und sportlich gestählte Mitkämpfer des Führers zu sein. Die Führerehrung und die gemeinsam gesungenen Lieder der Deutschen schlossen die Ansprache unseres Gruppenführers.

Anschließend zeigten rund 250 Turner Freiübungen, die ebenso wie die anschließend von nahezu 600 Turnerinnen ausgeführten Uebungen einen außerordentlich guten Eindruck hinterließen. Die Turnerinnen boten wiederum die Verdienen Kreisfest-Uebungen, die bereits damals ungeteilten Beifall fanden. Auch die musikalische Begleitung war hervorragend. Noch hatten die Turner und Turnerinnen nicht die Aschenbahn verlassen, als die beiden Fußball-Mannschaften, Werder-Bremen und Borussia-Dortmund, den Platz zur Austragung des Pokalspiels betraten.

Trotz Regens bedeutende Leistungen

Als die 4-mal-100-Meterstaffeln der Männer, Klasse A, später an den Start gingen, war die Laufbahn durch den unaufhaltsam strömenden Regen recht schwer geworden; aber dennoch wurden Leistungen geboten, die sich unter diesen Umständen sehen lassen können. Beteiligt waren die Staffeln der Bremer Sportfreunde, des Allgemeinen Bremer Turnvereins von 1860, des Bremer Sportvereins und der Bremer Turngemeinde. Hyumann und der auf der Außenbahn startende Petersen-Polizei lieferten sich ein ausgeglichenes Rennen, dagegen kamen die Sportfreunde auf der Gegengeraden leicht nach vorn. Kohl-Sportfreunde und Fritzemeier-Polizei führten gleichzeitig den Wechsel aus, so daß es auf der Ziegeraden zur Entscheidung kommen mußte. Hierbei mußte Kohl die Ueberlegenheit des Polizisten anerkennen und ihm den Sieg lassen. Die Zeit der Polizeimannschaft betrug 45,2 Sekunden, während die Bremer Sportfreunde auf 45,8 Sekunden kamen. Jenbek konnte als Schlußläufer der Werderaner den dritten Platz für seinen Verein sicherstellen und den ABTV. auf den vierten Platz verweisen. — Als die



Selbst unseren Kleinsten schlägt das Herz höher: „Wenn wir selber doch auch erst einmal dabei sein könnten!"

In den Staffelläufen lieferten sich die Leichtathleten harte Kämpfe

Aufn.: Schmidt (4)

„Bunte Wiese"

beginnen sollte, regnete es in Strömen. Sie hat einen vortrefflichen Querschnitt durch alle Gebiete körpererziehlicher Ertüchtigung und vor hervorragend dazu angetan, für den Gedanken der Leibesübungen zu werben. Während die Boxer im Mittelfeld Proben ihrer Schule zeigten, führten mehrere Frauengruppen an verschiedenen Stellen rhythmisch beschwingte Keulenübungen aus. Auch die Schwerathleten waren am Werk und zeigten Gewichtheben und Fangübungen. Die Fechter mußten ihr Beginnen wegen der Witterung aufgeben. Tänzerische Spiele und Stabübungen ergänzten das vielgestaltige Bild.

Ueber die anschließend ausgetragenen 1000-Meter-Läufe der männlichen Jugend können wir leider nicht berichten, da das Zielgerichtet der Presse keine Unterlagen zur Verfügung stellen konnte. Die gleiche Konkurrenz der Männer lag auch gestern die alten Gegner Falk-Werder und Timm-Sportfreunde, der die deutsche Leichtathletik im vergangenen Monat im Ländermatch gegen Dänemark vertrat, am Start. Falk ging zunächst in Führung, doch blieb Timm ihm dicht auf den Fersen. Das übrige Feld konnte das Tempo nicht durchstehen, so daß sich die beiden Mittelstreckler schon nach der ersten Runde lösten. Aber bald war es um die Führung Falks geschehen, als Timm auf der Gegengeraden einen erfolgreichen Vorstoß unternahm. Sicher schob er sich an Falk vorbei und vergrößerte seinen Vorsprung in regelmäßigen Zügen, um dann rund 15 Meter vor dem Werderaner durchs Ziel zu gehen. Die Leistung Timms mit 2:34,5 Minuten muß als außerordentlich gut bezeichnet werden. Falk benötigte 2:37,6 Minuten, gleichfalls recht gut. — In seiner Schlußansprache dankte der Kreisführer allen Beteiligten, den Aktiven, den Kampfrichtern und allen übrigen Mitarbeitern für ihre bereitwillige Mithilfe und kündete einen in der nächsten Zeit stattfindenden Kameradschaftsabend an, bei dem der Verlauf der Siegerehrung erfolgen wird. Darüber hinaus versprach er der Kreisleitung und dem Regierenden Bürgermeister, auch in Zukunft in dem von ihnen zum Ausdruck gebrachten Sinne zum Wohl der Gesamtheit arbeiten zu wollen, nämlich weltanschaulich und körpererüchtigend die zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Damit hatte die diesjährige Leistungsschau des Kreises Bremen im DRL. ihren Ausklang gefunden.

Wettkämpfe der Schützen

Von Montag bis einschließlich Sonnabend gaben sich die Bremer und auswärtigen Schützen auf den Schießständen der Bremer Schützengilde, des Bremer Schützenvereins in der Hudestraße und des Reichsbahn- und Postsportvereins am Wasserwerk ein Stelldichein, bei dem die besten Schützen ermittelt wurden. Die recht zahlreiche Beteiligung bewies, daß dieses Treffen allgemein mit Freude aufgenommen worden ist. Um zu einer gewissen „Auslese" zu gelangen, mußten besondere Bedingungen erfüllt werden, denen viele Schützen zum Opfer fielen. Auf der Kleinkaliberbeschießerwies sich Hans Späth sen., Vorpswede, vor Hans Späth jun., Bremen, als überlegen, während W. Siegel in der Klasse der Jungschützen

Handball in der Leistungsschau

Tura-Gröpelingen schlägt die Bremer Bezirksklassenelf sicher mit 8:3

Das Handballspiel innerhalb der Leistungsschau dürfte seinen Zweckzweck voll erfüllt haben. Wohl kamen die Turaner zu einem klaren Sieg über die bei der schwachen Hintermannschaft der Bezirksklassenelf, wir betonten dies schon in der Vorschau, auch nicht ausbleiben konnte, doch zeigte das Spiel vielfach alle Schönheiten, ausgezeichnetes Fangen, Werfen und Freilaufen, bes. Handballs auf.

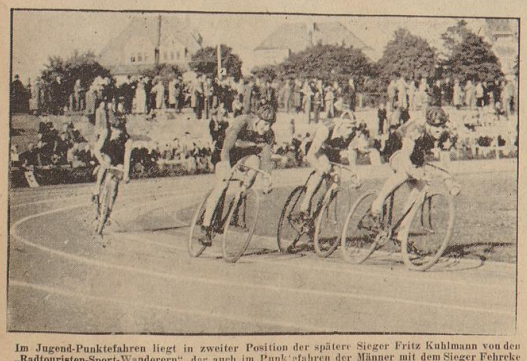
Bei der Bezirksmannschaft lieferte der Torwart Schmidt ein gutes Spiel, an den Toren war nichts zu ändern. Die Verteidigung war recht schwach, insbesondere der Außenter. In der ersten Spielhälfte (20 Minuten) ging es noch an, da Gudegast durch glänzendes Stellungsspiel viele Fehler seines Kameraden ausglich, doch in der zweiten Spielhälfte (14 Min.) kamen die Mängel des Außenters mehr zum Ausdruck, da der für Gudegast, dieser mußte wegen eines Nasenbeinbruches dem Krankenhaus zugeführt werden, spielende Westen körperlich den vermehrten Anforderungen nicht gewachsen sein konnte. In der Läuferreihe war nur zu weiten Kurbelnden Stoßstellen, insbesondere Affein fehlte gar häufig in der Deckung. Der Sturm spielte ungenau ab und schoß auch die Ecken nicht genügend ein, auch wurde viel zu unplaciert geworfen.

Die Tura-Elf war allein durch ihre Geschlossenheit schon überlegen und zeigte auch in technischer und taktischer Hinsicht eine klar bessere Leistung. Allerdings lief das Zusammenspiel und der Aufbau der Angriffe nicht immer auf vollen Touren. Giehoff, Meyer und auch Goorhsen müßten noch uneigennütziger spielen. Die Läuferreihe gefiel in ihrer Deckungs- und Aufbauarbeit gut, hatte allerdings schwere Aufgaben nicht zu erfüllen. Die Verteidigung gefiel im allgemeinen, ließ sich jedoch zwei etwas leichtsinnige Deckungsfehler zuschulden kommen, die prompt Tore des Gegners ergaben. Spahn im Tor ließ Lucas im Tor nicht vorbeiwissen.

Zum Schiedsrichter Renken (Br. Sportfreunde) der sicher und umsichtig leitete, stellten sich beide Mannschaften in angekündigter Aufstellung.

Der Spielverlauf: Tura ist leicht überlegen im Angriff, doch ist das Zusammenspiel noch nicht genau genug, so daß erst nach 5 Minuten Meyer durch Freiwurf die Führung erzielen kann. Bereits 2 Minuten später kann Meyer, im Anschluß an einen Freiwurf, durch wunderbaren Schuß den Ausgleich erzielen. Vom Anwurf weg trägt Tura einen schönen Angriff vor, den Schiedsrichter erfolgreich abpfeifen. Tura ist dann überlegen, die Läuferreihe stoppt bereits im Mittelfelde alle Angriffe des Gegners. Daß die Torausbeute bis Halbzeit, Goorhsen 11. Minute, Giehoff 15. Minute, nicht größer ist, liegt teilweise am eigennützigen Spiel, zum anderen hält Schmidt einige prundige Sachen. —

Nach Seitenwechsel kommt Tura bald zu weiteren Erfolgen. Die 4. und 5. Minute bringen Erfolge durch Meyer und Goorhsen (Freiwurf) und die 9. Minute schießt Meyer mit dem siebten Treffer. Zwei Minuten später kommt auf Deckungsfehler Meyer zum zweiten Erfolg, und eine weitere Minute später bringt durch Warrelmann, der richtig in die Lücke aufrückte und von der Tura-Mannschaft nicht beachtet wurde, den zweiten Treffer der Bezirkselfe. Müller schließt den Torreigen in der 13. Minute mit dem 8. Tor. 6 Minuten vor der Zeit (zweimal 20 Minuten) wird das Spiel wegen der weiteren umfangreichen Vorbereitungen abgebrochen.



Im Jugend-Punktefahren liegt in zweiter Position der spätere Sieger Fritz Kuhlmann von den „Radtouristen-Sport-Wanderern", der auch im Punktefahren der Männer mit dem Sieger Fehrke gleiche Punktzahl erreichte.

siegte. Die beiden ersten Plätze der Wehrmannschaft gingen abermals an fen. und jun. Späth, doch wurde ein umgekehrtes Ergebnis erzielt, im Scheibengewehr zeigte sich wiederum H. Späth fen. mit 95 Ringen als Bester. In der Sportlergruppe siegte G. Pollmann, Bremer Turngemeinde.

Ergebnisse: Kleinkaliber: 1. Hans Späth fen., Worpswede, Bremer Sch.-Verein v. 1843, 168 Ringe, 2. Hans Späth jun., Bremer Sch.-Verein v. 1843, 166, 3. Alfr. Heinkmann, Martin Brinkmann AG., 154, 4. Heinr. Tholen, Bremer Sch.-Verein v. 1843, 153, 5. Otto Meyer, Polizei-Sportverein, 153 Ringe. Jungschützen-Kl.-Kaliber: 1. Walter Siegel, Sch.-Verein Hemelingen, 152 Ringe, 2. Hermann-Albert Meyer, Bremer Sch.-Verein v. 1843, 140, 3. Heinrich Meyer, Sch.-Verein Hemelingen, 137, 4. W. H. Siedrich, Sch.-Verein Hemelingen, 136, 5. Ernst Kramm, Sch.-Verein Hemelingen, 136 Ringe. — Scheibengewehr: 1. Hans Späth jun., Bremer Sch.-Verein von 1843, 241 Ringe, 2. Hans Späth fen. Worpswede, 230, 3. Heinemann, Sch.-Verein Brepahof 228, 4. Fritz Winter, Bremer Sch.-Gilde e. V., 223, 5. G. Hollmann, Bremer Sch.-Gilde e. V., 222 Ringe. — Scheibengewehr: 1. Hans Späth fen., Worpswede, Bremer Sch.-Verein v. 1843, 92 Ringe, 2. Heinr. Tholen, Bremer Sch.-Verein von 1843, 916, 3. Hermann Meyer, Bremer Sch.-Verein von 1843, 915, 4. Hans Meyer, Bremer Sch.-Verein v. 1843, 213, 5. Karl Gebrecht, Bremer Sch.-Gilde e. V., 200 Ringe. — Nichtschützen, Kl.-Kaliber (Sportler): 1. Pollmann 129 Ringe, 2. H. Schwarze 127, 3. Lübeck 127, 4. Herm. Freitag 119, 5. Beilsch 119 Ringe. §

Radrennen auf der Aischenbahn

In der Halbzeit während des Handballspiels zwischen Turn Grünflinger und der Bezirksklasse-Auswahlmannschaft kamen die jugendlichen Radrennfahrer mit in einem Ausscheidungsfahren zu Worte. Nach jeder Runde hatte jedesmal der letzte Fahrer auszuscheiden, so daß die vier im Rennen verbliebenen Jugendfahrer den Endkampf über die letzten 400 Meter auszutragen hatten. Das rote Aschenbahn-Oval war die Austragungsstätte dieses mit großer Begeisterung aufgenommenen Rennens. Zur Verhandlung kamen im Verlauf des Rennens verschiedene Sprach der Bezirksfachwart des Deutschen Radfahrer-Verbandes, Willy Meyerholz, sehr unterrichtend durch das Mikrophon, wobei er immer den ausscheidenden, die „rote Laterne" führenden Fahrer bekanntgab, Vorzeitig auszuscheiden hatten u. a. Serafin, Schierenbeck, Himbrodt, Stahl, Benkurs, so daß die drei Kuhlmann, Rothdurft und Ramsauer den Endsprint auszutragen hatten, die in dieser Reihenfolge das Zielband passierten. Ergebnis: 1. Kuhlmann (Radtouristen-Sport-Wanderer), 2. Rothdurft (Velocepede-Club Vrema"), 3. Ramsauer (Radtouristen-Sport-Wanderer).

Die Rodrennfahrer der Männer-Klasse stiegen dann in der Halbzeitpause während des Fußballspieles zwischen Borussia Dortmund und Werder Bremen zu einem 16-Runden-Punktefahren in den Sattel. Die drei eingelegten Punktwertungen wurden in der 3., 6. und Schlußrunde ausgetragen, wobei dem ersten Fahrer vier Punkte gegeben wurden, dem Zweiten drei, dem Dritten zwei und dem Vierten ein Punkt. Gerade dieses Punktefahren erweckte bei den etwa 20 000 Zuschauern das denkbar größte Interesse, wurden doch die einzelnen Wertungsputs äußerst hart umkämpft, wobei sich der ebenfalls gestarteten Jugendfahrer Kuhlmann, der Torian in der Männer-Klasse starten wird, ganz hervorragend schlug und mit Punktgleichheit hinter dem Sieger Fehrke, der als letzter Wertungsfurstfeger somit auch Endsieger blieb, auf dem Ehrenplatz endete.

Die Leistung Kuhlmanns ist um so höher zu bewerten, als es ihm gelang, am gleichen Tage vormittags in Hannover in einem Straßenrennen ebenfalls siegreich zu bleiben. Fritz Kuhlmann startete als Vertreter der Bezirksfachschaften Niedersachsen Jugendfahrer des Deutschen Radfahrerverbandes im DMV. den um 8 Uhr am Kurhause Mecklenheide gestarteten „Kleinen Dürkopp-Concordia-Preis" über 65 Kilometer, in dem wieder siebzig Fahrer auf die nicht gerade schwere, aber für die Jugendlichen reichlich lange Strecke geschickt wurden. Das Ende des Rennens sah eine zwanzigköpfige Spitzengruppe, aus der heraus der starke Bremer einen herrlichen Spurtsieg feiern konnte.

Dieser Beifall setzte erneut ein, als es Kuhlmann verstand, im Punktefahren in der ersten Wertung (3. Runde) den Spurt zu gewinnen vor Lütjen, Fehrke und Meyer. Auch die zweite Wertung in der 6. Runde wurde hart umkämpft, mit dem Erfolg, daß Fehrke als Erster knapp vor Kuhlmann, Meyer und Kaltus das Zielband passierte. Mit Spannung sah man dem Schlußspurt entgegen, zumal Kuhlmann in der Ausausfurbe der letzten Runde fast aussichtslos ins hinterttreffen geriet; aber tapfer hielt Kuhlmann im, zog den Lenker fester an sich und voll pur- und vermochte es sich wieder nach vorn zu arbeiten und in den letzten Zentimeter vom Zentimeter zu, gewinnen, wodurch er noch einen hervorragenden zweiten Platz hinter dem großgefahrenen Fehrke erzielte vor Kaltus und Meyer. Da sich die beiden Fahrer nach dieser letzten Wertung an Punkten gleichstanden, mußte der Schlußspurt ausschlaggebend sein, so daß Fehrke Sieger blieb.

Ergebnisse: 1. Fehrke, Velocepede-Club Brema, 24,4 gleich 10 Punkte; 2. Kuhlmann, Radtouristen-Sport-Wanderer, 4,23 gleich 10 Punkte, 3. Meyer, Radtouristen-Sport-Wanderer, 1,2,1 gleich 4 Punkte, 4. Kaltus, Radtouristen-Sport-Wanderer, 0,1,2 gleich 3 Punkte; 5. Lütjen, Radsport-Club Diamant, 3,0,0 gleich 3 Punkte. !!

Dreikämpfe der Turner und Turnerinnen

Dank der reibungslosen Arbeit des Berechnungsausschusses lagen bereits gestern vormittag die Ergebnisse der neunstuffigen Dreikämpfe der Turner und Turnerinnen vor, die bekanntlich in den Nachmittagsstunden des Sonnabends durchgeführt wurden. In den Männer-Oberstufe siegte E. Petersen-Polizei mit einem Punkt vor H. Grimm von der Sportgemeinschaft-HH und H. Loewenstein, Tv. Donetzor. In der Unterstufe erwies sich Fr. Scherb-Polizei vor Rud. Drygalla-Walter TuSV. und A. Lindemann-BTV. Sulingen als Bester. In der Altersklasse schaffte G. Bogaczinski-Tv. Vegesack insgesamt 69 Punkte vor H. Winsemann und G. Schäfer. In der männlichen Jugendklasse A warteten die Kampfrichter mit überraschend guten Leistungen auf. H. Dressel-Grambke schlug W. Schumacher-BTG. und W. Gabriel, Aus den Kämpfen der B-Klasse sieg H. Sievers-BTG. vor R. Hotzebein-Grambke und H. Geiles-Arbergen als Sieger hervor. Einen überraschenden Sieg konnte unsere junge Meisterin Dora Ratjen, Spvg. Martin-Brinkmann-AG., in der Oberstufe der Frauen erringen. Frau Roder, Frl. Küting und Frl. Warnecke-Werder wurden auf die weiteren Plätze verwiesen. In der Unterstufe ließ sich Else Strub nicht den Sieg von E. Nissen und E. Kastens nehmen. Aus den Dreikämpfen der weiblichen Jugendklasse A ging M. Domers-Hast. MTV. vor M. Meyer-BTG., M. Reinkeluis-Oberneuland und J. Ruthorst-BTG. als Sieger hervor. Abschließend sei das Ergebnis in der B-Klasse erwähnt. Hier erwies sich Hanna Beits-Verden vor Waltraud Wenke-ATV. und Gertr. Rakens-Arbergen als Beste.

Ergebnisse:

Männer-Oberstufe: 1. Petersen, Polizei-Verein Bremen e. V., 50 Punkte, 2. Herbert Grimm, H.-Sportgemeinschaft Bremen, 58 Punkte, 3. Loewenstein, Tv. Donetzor, 53 Punkte, 4. David, ATV., 52 Punkte, 5. Meier, Sportverein Werder von 1899, 49 Punkte, 5. Brustt, Blumenthaler Turnverein, 49 Punkte, 5. Gunz, ATV. v. 1860, 49 Punkte.

Männer-Unterstufe: 1. Scherb, Polizei-Sportverein Bremen e. V., 67 Punkte, 2. Drygalla, Walter Turn- und Sportverein, 65 Punkte, 2. Lindemann, BTV. Sulingen, 65 Punkte, 2. Ruff, Reichsbahn- und Post-Sportverein Bremen, 65 Punkte, 3. Drygalla, Walter Turn- und Sportverein, 64 Punkte, 4. Voller, Begafischer Turnverein, 63 Punkte, 4. Thies, Polizei-Sportverein Bremen e. V., 63 Punkte, 5. Schumacher, BTG., Turnverein Mahndorf, 62 Punkte.

Männer-Altersklasse: 1. Bogaczinski, TV. Vegesack, 69 Punkte, 2. Winsemann, Polizei-Sportverein, 67 Punkte, 3. Schäfer, Polizei-Sportverein, 66 Punkte, 4. Hoffenbach, Scharmbecker Turnerbund, 63 Punkte, 5. Lesken, Tv. Donetzor, 61 Punkte.

Männer, Jugend A 19/20: 1. Dressel, Turnverein Grambke, 73 Punkte, 2. Schumacher, BTG., 66 Punkte, 3. Gabriel, Sport-Verein Werder, 59 Punkte, 4. Schmoll, Sport-Verein Werder, 55 Punkte, 5. Küst, Blumenthaler TV. v. 1862, 54 Punkte.

Männl. Jugend B 21/22: 1. Sievers, Bremer Turngemeinde, 64 Punkte, 2. Honebein, Turnverein Grambke, 60 Punkte, 3. Geiß Tv. „Gut Heil" Arbergen, 56 Punkte, 4. Müller, Sport-Verein „Werder" v. 1899, 56 Punkte, 4. Böttcher, TSV. „Frisichoof" Leeste, 56 Punkte, 4. Reeker, Walter Turn- und Sportverein, 56 Punkte, 5. Tiedemann, Turn- und Sportverein, 55 Punkte, 5. Eilers Bremer Sportfreunde v. 1899, 55 Punkte.

Frauen-Oberstufe. 1. Dora Ratjen, Spvg. Brinkmann, 68 Punkte, 2. Frau Anita Roder, BTG., 59 Punkte, 2. Wilma Küting, BTG., 56 Punkte, 3. Greta Warnecke, Sportverein Werder, 56 Punkte, 4. Marga Kallensee, BTG., 54 Punkte, 5. Marga Flisikowski, Tv. Eiche, 49 Punkte.

Frauen-Unterstufe: 1. Strub, Tv. d. V., 57 Punkte, 2. Nissen, Hafledter MTV., 56 Punkte, 3. Kastens, BTG., 50 Punkte, 4. Lucas, BTG., 54 Punkte, 4. Hünnken, MTV., v. 1875, 54 Punkte, 4. Kasch, BTV., 54 Punkte, 5. Hillig, ATV., 53 Punkte.

Frauen, Jugend A, 20/2: 1. Domers, Hafledter MTV., 53 Punkte, 2. Meyer, BTG., 51 Punkte, 2. Reinkeluis, Tv. Oberneuland, 51 Punkte, 3. Ruthorst, BTG., 49 Punkte, 4. Hylla, Tv. Blumenthal, 48 Pkt. 5. Merschen, Sch. Lloyd, 47 Punkte, 5. Hilb, MTV. von 1875, 47 Punkte, 5. Friedrichs, Tv. „Gut Heil" Oberhöch, 47 Punkte, 5. Ollmann, Blumenthaler Tv. von 1862, 47 Punkte, 5. Weber, Club zur Bahn, 47 Pkt.

Frauen, Jugend B, 22/23: 1. Beits, MTV. Verden, 61 Punkte, 2. Wenke, ATV., 60 Punkte, 3. Rakens, „Gut Heil" Arbergen, 55 Punkte, 4. Wendler, ATV., von 1860, 54 Punkte, 5. Zinck, Hafledter MTV., 50 Punkte.

Staffeln (4×100 Meter). Männl. Jugend Kl. A: 1. Club zur Bahn 1, 48,1 Sek.; 2. Hafledter MTV. 48,3; 3. BTG. 2, 48,4; 4. Tv. Sportfreunde 48,7; 5. Turn 49,5 Sek. — Männl. Jugend Kl. B: 1. SB. Werder 1 49,2 Sek.; 2. BTG. 1, 49,8; 3. Hafledter MTV. 50,5; 4. BTG. 2, 51,4; 5. Pol. Vereinigen 55,5 Sek. — Weibl. Jugend Kl. A: 1. Club zur Bahn 54,2; 2. BTG. 1, 56,1; 3. BTG. 3, 59,4; 4. BTG. 2, 60,1; 5. BTG. 4, 62,8. — Weibl. Jugend Kl. B: 1. BTG. 1, 58,8; 2. Club zur Bahn 58,9; 4. BTG. 3, 59,3; 4. BTG. 4, 60,5; 5. BTG. 2, 62,6 Sek. — Männer Kl. C: 1. Tv. Grambke 46,4; 2. Turn 47,7; 3. Club zur Bahn 2, 48,4; 4. Tv. Zulingen 48,8; 5. Schwachhauser TuSV. 52 Sek. — Frauen Kl. C: 1. Bremer Sportverein 57,3 Sek. — Männer Kl. A: 1. Polizei SV. 45,2; 2. Bremer Sportfreunde 45,8; 3. SV. Werder 46,6; 4. ATV. 46,9 Sek. — Frauen Kl. A: 1. BTG. 52,4; 2. SV. Werder 54,3 Sek. — 1000-Meter-Staffel 1000 Männer: 1. Timm, Tv. Sportfreunde 2:34,5 Min.; 2. Falk, SV. Werder 2:37,6 Min.; 3. Henkel, Tv. Sportfr. 2:50,4 Minuten. §

Siegerehrung wurde verlegt

Wegen des schlechten Wetters konnte die Siegerehrung der ersten und zweiten Sieger gestern nicht stattfinden. Sie wird in den nächsten Tagen in einem der größten Säle Bremens nachgeholt werden.

Wehrsportkampftag der SA.-Standarte 91 in Oldenburg

Die SA.-Standarte 91 führte am Sonnabend und Sonntag ihren deisjährigen Wehrsportkampftag durch, der leider am Sonntag durch die Ungunst der Witterung nicht vollständig zu Ende geführt werden konnte. Mit einem Fackelmarsch am Sonnabend begann der Kampftag eingeleitet. Auf dem Marktplatz der Landeshauptstadt prach Kreisleiter Engelbart zu den angetretenen SA.-Männern. Der Sonntagvormittag war ausgefüllt mit wehrsportlichen Kampfspielen, Boxkämpfen, Ringkämpfen, mit den Vor- und Zwischenrundenspielen im Faustball, Handball und Kampfball, und am Nachmittag fanden die Entscheidungsspiele statt. Die Siegerehrung und der angesetzte Abschlußmarsch durch die Landeshauptstadt fielen der Witterung zum Opfer.

Die wichtigsten Ergebnisse: Mannschaftskinnkampf: 1. Sturm Pl. 1/91, 829 Pkt. Mannschaftsmehrkampf: 1. Sturm 31/91, 391 Pkt. Mannschaft-Mehrkampf, 10-Kilometer-Marsch und Schießen: Sturm-Mann IV/91, 189,4 Pkt.; 2. Spezial-Sturmbann 187,9 Pkt.; 3. Sturmbann I/91 173,8 Pkt. 10×100-Meter-Staffel: 1. Sturmbann Spezial 2:10,2; 2. Sturm II/91; 3. Sturm I/91. 2. Erich-Wohlmann-Gedächtnislauf (von Rühlmann nach Zwimendorf), 28 Läufer, je 100 Meter: 1. Sturm III/91 1:45; 2. Sturm I/91 1:48 Sth.; 3. Sturmbann Spezial 1:51 Sth. Sieger im Faustballturnier wurde Sturm I/91, im Handballturnier ebenfalls I/91 und im Kampfballturnier Sturmbann Spezial I/91.

Im Rahmen der Nachmittagsvorführungen fand u. a. ein Handballspiel zwischen den SA.-Standarten 1 (Emden) und der Standarte 91 (Oldenburg) statt. Bei strömendem Regen endete der Kampf nach zweimal 15 Minuten Spielzeit mit 3:0 Toren für die Emder SA.-Männer.

Schwedischer Leichtathletik-Sieg in Berlin

Deutschland im Olympia-Stadion mit 101:107 Punkten geschlagen – 80 000 am zweiten Tag

Den Abschluß, gleichzeitig aber auch einen der Höhepunkte, den die deutsche Leichtathletikfaison in diesem Jahre hatte, bildete der dritte Länderkampf mit Schweden. Zweimal haben uns die starken Gäste unterlegen im heißen Ringen um die Vorherrschaft auf dem Kontinent geschlagen. Wenn auch nur knapp, so waren es doch Niederlagen, die schwer drückten. Auch dem ersten Tage der dritten Begegnung nun führte das schwedisch-Kreuz bereits nach vier Punkten. Entscheidend für diesen Vorsprung unserer Gäste war das Versagen der deutschen Dreispringer, die neben den Stabhochsprungern sich mit den beiden letzten Plätzen begnügen mußten. 34:50 Punkte betrug Schwedens Vorsprung.

Harbigs 800-Meter-Sieg unangefochten

Einen schönenen Auftakt als mit dem 800-Meter-Lauf konnte der Leichtathletikländerkampf Deutschland—Schweden, über den wir nahstehend nochmals ausführlich die Leistungen des ersten Tages sprechen, kaum erhalten. B. Andersson, C. Nilsson, Linnhoff und der Deutsche Meister Harbig sind die Gegner. Olympia-Starter Miller, München, gibt den Schuß ab. Vom Start weg übernimmt der junge Linnhoff die Führung. In der Kurve muß er sie an Nilsson abgeben. Linnhoff und Harbig geraten aneinander: beide kommen leicht außer Tritt. Bei 400 Meter führt Andersson vor Harbig, Nilsson und Linnhoff. So bleibt es bis etwa 200 Meter vor dem Ziel. Linnhoff erarbeitet sich den dritten Platz. Harbig verschärft mit ihm das Tempo. Elegant und ohne Anstrengung geht er vor, nimmt die Spitze und führt das Feld unangefochten an. Linnhoff dagegen fällt auf der Mittelgeraden mehr und mehr zurück und wird Vierter. In 1:51,8 zerreißt Harbig das Zielband vor Nilsson (1:53), Andersson (1:53,4) und Linnhoff (1:55,1). — 6:5 steht der Länderkampf für Deutschland.

100 Meter: Strandberg vor Borchmeyer

Die beiden Schweden Lindgren und Strandberg verursachen einen Fehlstart. Dann aber kommt Borchmeyer glänzend weg. Bis 60, 70, 80 ja bis 90 Meter führt er immer noch knapp vor Strandberg und Neckermann, der für Hornberger geitartet war. Zentimeter um Zentimeter schiebt sich der junge, kräftige Strandberg plötzlich vor. Er, der in diesem Jahr so spät seine Form wiedergefunden hat und kaum schwere Rennen gelaufen ist, hat die größeren Kraftreserven. 10,6 werden für beide gestoppt. Neckermann (10,7) und Lindgren (10,9) belegten die nächsten Plätze. — Unentschieden 11:11 steht der Kampf.

Fritz Schaumburg Zweiter

Die erste große Ueberraschung brachte der 1500-Meter-Lauf. Schwedens Weltrekordler H. Jonsson übernimmt gleich die Spitze, gefolgt von dem Deutschen Meister Fritz Schaumburg. Die 400 Meter werden in 59,3, die 800 Meter in 2:00,2 zurückgelegt. Immer noch ist die Reihenfolge Jonsson, Schaumburg, Jansson, Stadler. Bei 1000 Meter verschärft der Berliner Polizist plötzlich das Tempo und geht an die Spitze. Jonsson läuft schwerfällig. Sein Landsmann Jansson erkennt die Chance, wittert die Niederlage, rennt und rennt, kämpft Schaumburg niederund stetet für Schweden den Sieg. Ein herrlicher Kampf wird um den zweiten Platz ausgetragen. Schaumburg entscheidet ihn: 3:52,4 ist die Zeit des Siegers, 3:53,2 lief Schaumburg, 3:53,4 Jonsson, und weit zurück landete Stadler in 4:05 Min. mit 18:11 Punkten haben die Skandinavier die Führung übernommen.

Lidmann vor Wegner

Die nächste Entscheidung fällt im 110-Meter-Hürdenlauf. Lidmann, Schwedens großer Favorit, hat die Innenbahn. Von der sechsten Bahn an schiebt er sich vor, elegant nimmt er die Hindernisse, und kraftig ist sein Endspurt. In 14,6 Sekunden gewinnt er sicher. Wegner, der Deutsche Meister, benötigt 14,8 Sek. zum zweiten, der Kölner Kumpmann 14,9 zum dritten Platz. Mit genau 14 Punkten wird H. Nilson Vierter. — Schwedens Führung beträgt schon vier Punkte.

Deutscher Rekord von Hein

In prächtiger Verfassung ist unser Olympiasieger Hein nach Berlin gekommen. Ein paar Tage Ruhe haben ihm gut getan. Vollkommen frisch, konzentriert und mit eleganter Technik schleudert er das schwere Gerät. Ungeheuer ist der Jubel, als der Hamburger im zweiten Durchgang mit 57,22 Mtr. einen neuen deutschen Rekord wirft und sich mit seiner Leistung wieder näher an den Weltrekord heranarbeitet, den immer noch Tyan (USA.) mit 57,77 Meter hält. Blask, unser Olympiawerfer, gerät mit 51,86 Meter für den deutschen Doppelsieg im Hammerwerfen. G. Jansson, Schwedens großer Favorit, kommt auf 50,84 Mtr. und Linne auf genau 50 Meter. Mit 28:27 Punkten hat sich Deutschland die Führung zurückerobert.

Schweden seifern Syrings Sieg

Ein Rennen so recht nach dem Geschmack der 30 000 Zuschauer wird der 10 000-Meter-Lauf. Vom Start weg übernimmt der Deutsche Meister Mecklenburg die Führung, die nicht gefährdet von dem Schweden Sundesson. 2:58 für 1000 Meter, 9:08 für die 3000 Meter (wo Eberhard bereits zurückfällt), 15:32,4 für die 5000 Meter sind Syrings Zwischenzeiten. Sundesson geht nach vorn, gewinnt von der 2000 nordischen Schlachtenbummlern, muß bei 8000 Meter aber den Wittenberger wieder vorbeilassen. Auch der Schwede Lauk fällt zurück, während vorn das Tempo immer schärfer wird. 500 Meter vor dem Ziel kommt Sundesson plötzlich ins Stolpern, Syring aber flüht ihn und bringt seinen Gegner wieder in Tritt. Starker Beifall brauft auf. Als die Glocke erklingt, legt Syring einen kurzen Zwischenspurt ein, der Sundesson überrumpelt. Mit einigen Metern Vorsprung kommt der Deutsche Meister in die Gegengerade, seinen Vorsprung ständig vergrößernd. Unter riesigem Beifall und anhaltenden Anfeuerungsrufen passiert Syring in Jahresbestzeit von 31:13,2 als Erster das Ziel. Ueber 25 Meter zurück folgt Sundesson in 31:18 vor Lauk und Eberhard.

Stabhochsprung: 8:3 Punkte für Schweden

Der Berliner Schulz bestreitet für den verletzten Freiburger Sutter das Stabhochspringen, scheidet aus mit Höhe nach 3,70 Meter. Sieger 3,90 Meter folgt der Kuhener Müller. Die beiden Schweden Lindblad und Ljungberg schaffen die 4 Meter und belegen die ersten Plätze. Unsere Gäste haben nunmehr mit 20:7 Pkt. erneut die Führung. — Ueberaus erfreulich ist

Schröders Sieg im Diskuswurf

Bis zum dritten Durchgang führt Hedvall mit 49,15 Meter. Schröder aber reißt sich zusammen und schafft mit 49,61 Meter den Sieg vor Hedvall und Bergh mit 49,11 Meter. Der Ostpreuße Hillscherd kommt mit 46,20 Meter nur auf den vierten Platz. Schwedens Vorsprung ist wieder auf 2 Punkte zusammengeschmolzen.

Glänzender Auftakt durch Harbig

Wieder ist es dem deutschen Rekordmann Rudolf Harbig vorbehalten, den ersten Sieg des Tages zu erringen. Hatte er Sonnabend die 800 Meter überlegen in 1:57,8 gewonnen, so läuft er am zweiten Tag über 400 Meter ein glänzendes Rennen. Von innen laufen sind Harbig, v. Wachenfeldt, Danielsson und Hamann gestartet. Bereits in der Kurve ist der Deutsche bei von Wachenfeldt, liefert sich mit ihm, ebenso wie Danielsson und Hamann kurz hinter ihnen, einen großen Brust-an-Brust-Kampf. Eingangs der Zielgeraden aber hat Harbig bereits einen 2-Meter-Vorsprung, der noch vergrößert. Mühelos sich der Kampf zwischen Hamann und von Wachenfeldt, der auf den letzten Metern beängstigend aufkommt, aber von dem kraftvollen Berliner gehalten wird. In der ausgezeichneten Zeit von 47,8 liegt Harbig vor Hamann (48,4) und von Wachenfeldt (48,5) und Danielsson (48,7). Ein großartiges Rennen, mit 58:57 Punkten hat Deutschland bereits wieder die Führung übernommen.

Hoelling — Areskoug — Scheele

Erbittertern Kampf liefern sich vom Start weg die 400-Meter-Hürdenläufer. Hoelling, der junge deutsche Meister, ist zu stark für den technisch famosen aber nicht mehr allzu frischen Schweden Areskoug. Immerhin fängt Hoelling seinen gefährlichen Gegner, der innen gestartet ist, erst auf der Zielgeraden ab! Mit 54,0 Sek. wird für beide die gleiche Zeit bekanntgegeben. Scheele erhält mit 55,2 einen sicheren dritten Platz, da Soaerd als zweiter Schwede nur auf 57,0 kommt. Vier Punkte liegen jetzt die Schweden zurück.

Lutz Long wieder ohne Gegner

Wie überlegen der deutsche Meister Lutz Long zur Zeit unter den deutschen Weitsprungern ist, zeigt sich erneut. Im ersten Durchgang tritt er über. Leichum führte mit 7,28 Meter das Feld an. Doch schon der zweite Sprung des hochtalentierten Leipzigers, der es mit einem Male mißen will, ist 7,70 Meter weit. Die Entscheidung ist damit bereits gefallen. Die deutschen Hoffnungen auf einen Doppelsieg zerschlagen sich, Leichum wird von Sprung zu Sprung schwächer, während Stenquist sich von 7,03 auf 7,42 Meter arbeitet. Mit 7,22 Meter bleibt Svensson Vierter. 72:65 beträgt die deutsche Führung.

Borchmeyers Pech über 200 Meter

Von innen nach außen starten Borchmeyer — Strandberg — Hornberger — Lindgreen, die erste Bahn allerdings bleibt frei. In unerhörtem Tempo stampft Borchmeyer durch die Kurve, liegt als Erster in die Zielgerade ein, führt noch 194 Meter vor dem Ziel. Mit einem Schlage aber ist der junge Strandberg da! Sein Schritt ist auf den letzten Metern länger. Und das ist die Entscheidung. Mit der gleichen Zeit von 21,6 Sek. erhält er den Sieg. Borchmeyer ist um Kraftweite zurück, erreicht nur Zweiter. Hornberger hält mit 21,9 sicher den dritten Platz. Sechs Punkte trennen uns von den Schweden.

Herrlicher Hindernislauf

Im finnischen Stil sich gegenseitig unterstützend und jede Runde in der Führung abwechselnd liegen die beiden Schweden Larsson und Johannson mit hoch angelegten Ellenbogen und langem Schritte vor Dompert und dem Nürnberger Wirnhöf, der für Stolz in 300-Meter-Hindernislauf gestartet ist. Bis zur letzten Runde hält sich der junge Bayer tapfer, erst dann fällt er zurück. Dompert unternimmt in der letzten Kurve einen Generalangriff, um sich zwischen die beiden Schweden zu schieben. Auf der Zielgeraden gelingt es ihm Johannson niederzukämpfen, Larsson aber siegt ungefährdet in 9:33,2. Domperts Zeit ist 9:34,0, Johannsson läuft 9:34,8, Kaindl 9:59,6 Minuten.

Speerwurf: 8:3 Schwedenpunkte

Ohne Gerhard Stock sind die deutschen Aussichten im Speerwerfen von vornherein wenig rosig gewesen. Es gibt denn auch keine Ueberraschung und Schweden kommt zu acht wertvollen Punkten. Das Ergebnis: 1. Attermall 68,92 Meter, 2. Tegstedt 65,64 Meter, 3. Laqua 63,15 Meter, 4. Bartels 61,04 Meter. Interessant ist, daß Bartels erst im letzten Wurf über 60 Meter kam. Nach diesem Doppelsieg haben die Skandinavier erstmalig wieder mit 86:84 Punkten die Führung übernommen.

Auf der Ehrentribüne hatten sich inzwischen der schwedische Gesandte in Berlin, Richert, der schwedische Generalkonsul Buse, General der Artillerie von Reichenau und der Chef der Ordnungspolizei General Daluege neben zahlreichen weiteren Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden.

Die Entscheidung im 5000-Meter-Lauf

Ohne den noch nicht ganz hergestellten Schaumburg, für den sein früherer Vereinskamerad Raff, Oberhausen, startet, sind die deutschen Hoffnungen im 5000-Meter-Lauf gering. In bestechendem Stil führt der Weltrekordler Johnsson das Feld an, gefolgt von Hellstroem. Seine Zwischenzeiten sind: 1000 Meter: 2:54,4, 1500 Meter: 4:21,4. Bei 2000 Meter fällt Raff zurück, bei 3000 Meter auch Eitel, der völlig erschöpft scheint. Als spurtschnellster Mann liegt Johnsson in 15:02,2 vor Hellstroem 15:06,2, Raff 15:20,8 und Eitel 16:33,00. — Deutschland ist um 7 Punkte zurückgefallen.

Wälke liegt mit 16,13 Meter

Zum „eisernen Bestand" der deutschen Sieger zählt nun schon seit Jahren Polizeileutnant Hans Wölke. Bereits nach dem zweiten Durchgang hat er mit 16,13 Meter seinen Erfolg sicher. Der starke Schwede Bergh stößt die Kugel 15,75 Meter im ersten Versuch und bleibt Zweiter. Konrad kommt mit 15,17 Meter auf den dritten, Fernstroem mit 14,73 Meter auf den vierten Platz. Mit 98:94 Punkten hat Schweden immer noch einen klaren Vorsprung.

Hochspringer sichern Schwedensieg

Eine Stille herrscht für Sekunden im weiten Rund des Stadions, als Oedmark im zweiten Sprung 1,95 Meter schafft. Dann aber bricht ehrlicher Beifall durch. Schweden hat den Länderkampf gewonnen. Der Deutsche Meister Weinglöz besteht die Nervenprobe nicht. Die bessere Tagesform ist diesmal auf seiten der Skandinavier, während der Kölner bei 1,95 Meter dreimal knapp reißt und sich mit 1,93 Meter begnügen muß. Gehmert hat bereits bei 1,85 Meter „ausgeteigen" müssen und wird Vierter. Die beiden Schweden teilen sich den Sieg bei 1,95 Meter. Oedmark vor Lundqvist ist die Reihenfolge. Mit 106 zu 97 P. ist Schweden nicht mehr zu holen.

35 Meter vor den Schweden

Einen wirklich einduckvollen Abschluß bildet die Staffel über 4-mal-400-Meter. In der Aufstellung Hamann, Kisters, Harbig, Harbig laufen die Deutschen ein prächtiges Rennen. Hamann hat bereits drei Meter erkämpft, Kisters vergrößert auf 5, der junge Berliner Rößler, an Stelle von Linnhoff gestartet, ist nicht zu halten und gibt Harbig 20 Meter mit auf den Weg. Schließlich trennen die Riesreiche deutsche Staffel mit 35 Meter von den Schweden. Um ein Haar wäre unserer Mannschaft mit 3:13,2 Min. noch ein neuer deutscher Rekord geglückt. Die schwedische Staffel kommt mit auf 3:16,7.

Oberweser-Wettfahrt der Segler

Schnellstes Boot der Bahn A „Silva", — Schnellstes Boot der Bahn B „Bremer Schlüssel"

Die auf der bekannten Wettfahrtstrecke auf der Oberweser ausgetragene Segel-Wettfahrt litt leider sehr unter den ungünstigen Windverhältnissen. Die Fahrt fand im Zeichen einer fast völligen Flaute, die auch die großen Zeitunterschiede mit sich brachte. Es war eine starke Nervenprobe für die Segler sowohl als auch für die Start- und Zielrichter, die teilweise bis zu acht Stunden auf ihrem Platz ausharren mußten.

Die Boote der ersten drei Starte hatten anfänglich eine leichte Brise, die es ihnen ermöglichte, im Kreuzgang den Wendemarken zuzustreben, während die Boote der letzten Gruppe sich mit Mühe und Not überhaupt über die Startlinie zu kommen. Im ersten Start zeigte „Erpel" von der S. K. DWsB. einen ausgezeichneten Start vor „Silva" und „Antenküken". „Silva" setzte sich jedoch bald an die Spitze des Feldes und hatte bereits an der Dreyer Brücke einen erheblichen Vorsprung von fast einem Kilometer vor seinen Konkurrenten erreicht. „Antenküken" und „Schwalbe" lagen während der ganzen Wettfahrt dicht beieinander und konnte „Schwalbe" erst kurz vor dem Ziel „Antenküken" mit 3 Sekunden Vorsprung auf den Ziel. „Antenküken" aber lag vor „Silva" mit 27 Minuten Vorsprung überlegener Sieger in der Gruppe der 15-qm-Wanderjollen wurde. Auch in der Gruppe B, den 15-Quadratmeter-Wanderjollen mit Kiel, gab es einen sehr interessanten Kampf zwischen „Rauke" und „Hunter", die mit abwechselnder Führung in ihrer Klasse um den Sieg stritten. Von der Dreyer Brücke bis hinunter zum Ziel lagen sie Bord an Bord; erst im Ziel sicherte sich „Rauke" mit einer Sekunde Vorsprung den ersten Preis.

Von den Booten der 6-Meter-Kielschwertklasse lieferte auch heute wieder „Lausbub" ein ausgezeichnetes Rennen. Schon auf der ersten Strecke war „Lausbub" bis in die Spitzengruppe aufgelaufen und konnte vor „Leichtsinn" und „Heimchen" den Klassensieg erringen. Die Gruppe D der 6-Meter-Kielschwert-Klasse sieg „Koralle" vor „Kameraden" und „Spitzer" siegreich. Der Sieg in der 6-m-Weserklasse-Kanuer war lange Zeit heiß umstritten. „Sein Godenwindt" errang vor „Jan Kinau" mit 30 Sekunden Vorsprung einen knappen Sieg.

Bei den folgenden Starts hatte sich die Flaute erheblich bemerkbar gemacht, so daß Zeitenunterschiede zutage kamen, wie wir sie bei den Wettfahrten auf der Oberweser noch nie erlebten. Während die Preisträger der ersten Gruppe durchschnittlich 2½ bis 3 Stunden für die Wettfahrt benötigten, errangen in den letzten Gruppen Boote mit 6 Stunden gelegelter Zeit noch erste Preise. Dies war es den Booten unmöglich war, ein zweites Mal im Kreuzgang die Wendemarke bei der Dreyer Brücke zu erreichen. Von den Booten dieser Bahn erreichte „Bremer Schlüssel" nach einer gelegelten Zeit von 1:46:17 Std. als erstes Boot die Ziellinie. Bei den Olympia-Jollen konnte „Wineta" gesegelt von einem Jungmann des SSWB., einen stets sicheren Sieg vor „Fuchsiele" erzielen. Die Jollentreuzer und Kielschiffen hatten naturgemäß am meisten unter der Flaute zu leiden.

Als erstes Boot erreichte das Starboot „Bremer Schlüssel" um 12:26:17 Uhr die Ziellinie beim Bootshaus des Oberweser-Segelvereins, während „Bingo" als letztes Boot um 17:19:04 Uhr gezeitet wurde. Die Wettfahrtleitung lag in Händen von W. Zerling, der von den Schiedsrichtern K. Geißler, D. Tonnemacher und J. Lautenbach jr. bestens unterstützt wurde. Neben diesen allen erfahrenen Startern und Zielrichtern waren eine ganze Reihe neuer Kräfte tätig und bewiesen, daß an der Oberweser genügend geschultes Personal zur Verfügung steht. Wie immer Danken die Motorbo

Werder aus dem Pokalkampf ausgeschaltet

Die flotte und kampfstarke Borussenelf aus Dortmund siegte nach Verlängerung 4:3

Der Gau Niedersachsen hat nunmehr nur noch zwei Fußballmannschaften im Wettbewerb um den Tschammer-Pokal: Eintracht Braunschweig und Hannover 1896. Die Hannoveraner waren am Sonntag von der Austragung ihres Spieles befreit und Eintracht Braunschweig schlug Turn-Bonn 2:0 (0:0). Werder Bremen gegenüber unterlag in der Bremer Kampfbahn der Lenz-Elf von Borussia Dortmund nach Verlängerung mit 3:4 (3:3, 2:2) und schied damit aus.

Werders Niederlage

Werder — Borussia Dortmund 3:4 (3:3, 2:2)

Bremens Fußballgemeinde wußte es der Bremer DRL-Kreisführung zu danken, daß es dieser gelungen war, das von Tschammer-Pokalspiel zwischen den Borussen aus Dortmund und den Werderanern aus Bremen im Rahmen der Leistungsschau am gestrigen Sonntag, als den Schluß- und Höhepunkt der achtägigen Werbung für die deutschen Leibesübungen, in der Bremer Kampfbahn vor rund 20 000 Zuschauern starten zu lassen. Damit standen sich von den insgesamt 5000 zum Pokalkampf gekarteten Bremen zwei von den noch 32 im Reinen befindlichen Mannschaften gegenüber, die sich noch eine weitere Runde vorbringen wollten, um dann noch unter den letzten 16 Mannschaften zu sein. Um es gleich vorweg zu sagen, den Dortmunder Borussen ist es und zwar glücklich ist Wer gelungen, indem sie den Niedersachsenmeister erst nach Spielverlängerung mit 4:3 Toren niederrangen. Damit hat die Gästemannschaft als draufgängerischer Gegner mit geschlossenen Mannschaftsgeist erwiesen und unter Beweis gestellt, daß die letzten erzielten Siege, z. B. gegen den 1. FC. Nürnberg, und die Ausschaltung des Gaumeisters der Nordmark, Hamburger Sportverein, aus dem Pokalwettbewerb nicht zufällig waren.

In der Gästemannschaft war zweifellos der internationale Mittelstürmer Lenz der überragende Spieler. Obwohl er von Werders Mittelläufer und gleichzeitig drittem Verteidiger, Stürmer wie ein Schatten verfolgt wurde, bestand er sich zweimal erfolgreich als Torschütze durchzusetzen, und zwar beide Male mit den Führungstreffern; denn das erste und das vierte und siegbedeutende Tor nach Spielverlängerung fielen auf sein Konto. Das zweite Tor erzielte der Dortmunder Linksaußenstürmer Jidellier, und das dritte Tor brachte der Rechtsaußenstürmer Bünnen auf sein Konto. Flotte Ausbauarbeit leistete bei den Gästen die Läuferreihe, und als ein starker Verteidiger erwies sich Göde II auf der linken Seite.

In der Werderelf machte sich das Fehlen von Wittenbecher im Sturm sehr bemerkbar; denn der für ihn eingesetzte Bischof konnte ihn keineswegs ersetzen, was vielleicht für den Ausgang des Spiels ausschlaggebend gewesen sein kann. Wohl warteten die Werderaner wieder mit teilweise hervorragendem Kombinationsspiel auf, und auch an kämpferischem Einsatz mangelte es nicht; aber vor den Gästen, das sie allerdings genug mit großen Gefahren auflauerten, scheiterte es, daß die Torerfolge ausblieben. Als der überragende Spieler erwies sich einmal mehr der zuverlässige Mittelläufer Stürmer, der in der Abwehr sowohl auch als Aufbauspieler gleich wertvolle Arbeit leistete. Bis auf das erste und dritte Ausgleichstor, die aus einem Mißverständnis heraus zwischen Stürmer und Uelzmann bzw. Frentag und Uelzmann entstanden und vermeidbar nicht hätten fallen dürfen, waren die übrigen Torerfolge nicht zu vermeiden.

Mit Ausnahme von Wittenbecher, für den Bischof Ersatz spielte, stellten sich die Mannschaften dem Unparteiischen Kölling (Hamburg) in der von uns veröffentlichten Aufstellung wie folgt:

Borussia-Dortmund: Ibel
Schmidt Göbe II
Böttner Lukaschewitz Spachmann
Bünnen Cron Lenz Janowski Zibeller
Heidemann Bischof Maßstedt Mayer Ziolkowitz
Tibulsky Stürmer Frant
Frentag Hundt

Werder-Bremen: Uelzmann

Nach Seitenwahl Werders beginnen die Dortmunder mit den Anstoß, der aber über den von Grünweißen abgefangen wird, die das Spiel in des Gegners Seite legen. Das sehr schnelle Treffen bringt bereits in den ersten fünf Minuten ein prächtiges Tor für die Bremer Mannschaft, als Heidemann einen genialen Schuß anbringen kann, der unter die Latte knallt und dann in das Netz springt. Aber dieser 1:0-Führung sollten sich die Werderaner nicht lange erfreuen; denn als der Wiederanstoß die Dortmunder in Werders Hälfte bringt und eine Steilvorlage gegeben wird, verläßt Uelzmann sein Heiligtum, um sich dem Gegner entgegenzuwerfen. Diesen Augenblick aber nützt der Nationale Lenz geschickt aus und befördert den Ball in das verlassene Gehäuse der Werderaner zum 1:1-Ausgleich.

Kurz darauf vermögen die Dortmunder sogar durch den Linksaußenspieler Zibeller 2:1-Führung zu übernehmen, als Uelzmann eine Lenz-Angelegenheit abwehrt und Zibeller einköpfen kann. Dann diktiert Werder wieder das Spiel und drängt mächtig. Einen Bombenschuß Mayers, der im Kasten der Dortmunder landet, kann der Schiedsrichter jedoch nicht geben, weil er im gleichen Augenblick „abseits" gepfiffen hatte. Wieder führt ein zügiges Zusammenspiel von Maßstedt, Mayer und Ziolkowitz dieses Trio vor das Dortmunder Tor; aber „Alegens" ferniger Schuß geht knapp am Pfosten vorbei. Genau nach Ablauf der ersten halben Stunde rast Heidemann und kurvt mit dem Ball auf das Tor los, wobei er mehrere Gegner elegant umspielt und von der Torlinie aus eine herrliche Flanke loslätzt, die zu Mayer gelangt und der dann unhaltbar mit einem Kernschuß zum 2:2-Ausgleich verwandelt. Bis zum Seitenwechsel bleiben die Grünweißen durchweg überlegen, ohne sich jedoch vor dem gegnerischen Tor erfolgreich durchsetzen zu können.

Nach der Pause entwickelt sich sofort wieder ein flottes Spiel auf beiden Seiten. Wieder Einsatz aller Spieler — ein typischer Pokalkampf. Ein glänzendes Zusammenspiel von Mayer, Ziolkowitz und ein schön flankierter Hochball des wiederum hervorragenden Linksaußen kommt zu dem einsatzbereiten Maßstedt, der mit prächtigem Kopfball für die gleiche Mannschaft das 3:2-Führungstor gelangt. Tobender Beifall ob dieser hervorragenden Leistung dieser drei Werderstürmer in der 7. Minute nach dem Seitenwechsel! Weiter bleibt die Ueberlegenheit Werders und abermals ein schönes Zusammenspiel der rechten Flanke; aber der Schuß von Ziolkowitz wird von dem Dortmunder Tormann gemeistert. Kurz vor der Strafraumgrenze wird der schwarzhaarige „Alex" hart von hinten gelegt, worauf Frank den Strafstoß verübt; aber wieder ist Ibel der Beherrscher dieser Gefahr. Das schnelle Spiel hält weiter an, wobei die Dortmunder sich als ein draufgängerischer Gegner erweisen. In der 65. Minute, als Frentag zögert und Uelzmann seinen „Laden" verläßt, um sich dem Gegner entgegenzuwerfen, kann der rechtsaußenstürmende Dortmunder Bünnen in das menschenleere Tor zum 3:3-Ausgleich einschießen.

Nach diesem unentschiedenen Stand setzt der typische Pokalkampf auf beiden Seiten noch stärker ein. Jeder einzelne Spieler gibt sein letztes her; denn der nächstfällige Torerfolg muß die Entscheidung bringen, wer sich für die nächste Pokalrunde qualifiziert hat. Klare Torgelegenheiten Werders werden von den Grünweißen ausgelassen und ein Strafstoß Tibulskys vor dem Gästetor bringt auch nichts ein. Heidemanns Schuß legt ebenfalls knapp an dem Pfosten vorbei ins Aus. Es entsteht ein Gewühl vor dem Dortmunder Heiligtum; aber die zahlreiche Verteidigung der Gäste bereinigt noch einmal diesen äußerst gefährlichen Augenblick. Es sind nur noch Sekunden zu spielen, als noch einmal vor dem Werdertor eine große Gefahr auftaucht. Aller Kräfteeinsatz auf beiden Seiten muß nun der regulären Spielzeit zu keinem Torerfolg mehr, so daß die Spielverlängerung unvermeidbar ist.

Noch einmal werden die Seiten gewechselt und zum Entscheidungskampf angetreten. Es muß noch so lange gespielt werden, bis das nächste Tor fällt. Mit großer Erbitterung aber auch beiden Seiten gekämpft. Das Ende sollte aber schneller kommen, als man vermutet hatte. Als die Dortmunder der gegnerischen Seite einen kurzen Beschuß abfeuern, der sich harmlos zu gestalten schien, ließ der internationale Mittelstürmer unverhofft einen Kernschuß los, der zu dem Sieg bedeutenden Tor führte. Dieses wahre Lengeschoß war eine prächtige Leistung und rief neidlos den Beifall der Massen hervor. Nach dem deutschen Gruß verließ die glückliche Dortmunder Mannschaft, sich gegenseitig beglückwünschend und sich freudig zujubelnd, die Kampfstätte. Der Traum für den Niedersachsenmeister in bezug auf den Tschammer-Pokal ist ausgeträumt, bleiben jetzt nur noch die Hoffnungen auf die neue Meisterschaftsspielzeit 1937/38, zu der wir der Werdermannschaft nur „Hals- und Beinbruch!" wünschen können! !!

Braunschweig behauptete sich

Eintracht — Tura Bonn 2:0 (0:0)

Vor rund 4000 Zuschauern lieferten sich Eintracht Braunschweig und Tura Bonn einen hartumkrittenen Pokalkampf, der erst nach einer Stunde die Wendung zugunsten der Braunschweiger brachte, als die technisch überlegene aufgelöste einheimische Elf die rheinländische Festung sturmreif gemacht hatte. Bis dahin hielt die sehr gute Deckung der Bonner allen Angriffen der Braunschweiger stand, die nur gelegentlich Vorstöße der Angriffsreihe der Gäste wurden leicht gestoppt. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß Tura Bonn ohne Arex im Angriffszentrum antrat, für den Ersatz geleistet werden mußte. Eintracht hatte die beste Elf auf dem Platz. Erst eine Viertelstunde vor Schluß konnte der Bonner Schlußmann, der bis dahin glänzende Leistungen zeigte hatte, zum ersten Male übernunden werden. Kintzer hatte Lachner, gut eingelegt, dieser leitete an den frei stehenden Bechtold weiter, und gegen dessen unhaltbaren Schuß war kein Kraut gewachsen. Schon wenige Minuten später fiel der zweite Treffer. Diesmal schob Lachner den Ball den in Schußstellung befindlichen Klinger zu, der unheimlich wuchtig und genau schoß und den zweiten Treffer für Eintracht buchte. Nach diesem Torerfolg ließen es die Braunschweiger ruhig angehen, sie waren bis zum Schlußpfiff nur auf Sicherung bedacht.

Tschammer-Pokalspiele im Reich

Mit 15 Spielen wurde am Sonntag bei zum Teil schlechtem Wetter die zweite Tschammer-Pokal-Hauptrunde erledigt, die nicht ohne Ueberraschungen ausging.

Polizei Chemnitz in Hochform

Zehntausend Zuschauer hatten sich auf dem Platz der Chemnitzer Polizisten eingefunden, um dem Pokalkampf gegen den FVB. Mannheim beizuwohnen. Die Badenser enttäuschten etwas, hatten allerdings auch das Pech, Chemnitz in großer Form vorzufinden. Drei Tore von Helmchen VfB. Lehe gegen Gut Heil Wulsdorf auf eigenem Platz nur ein 2:2 (2:1) herausspielen, während SV. Wulsdorf gegen den Curhavener Sportverein 3:0 (0:0) verlor. Die Wulsdorfer traten mit zwei Mann Ersatz an, die sich nicht in den Rahmen der Elf einpaßten, während Curhaven mit drei Mann Ersatz antrat und ein ausgezeichnetes Spiel lieferte. Eine Ueberraschung war ebenfalls der Sieg des Gestemündener Sportclubs mit 2:1 (0:1) gegen den Sportclub Nordenham. Die Bahnsportler mußten nach Bieren und verloren gegen den dortigen Turnerbund 3:0 (0:0).

Fußball im Reich

Tennis Borussia Berlin — Dresdner SC. 3:4; Berliner SV. 92 — Germania Bochum 3:0; BC. Hartha gegen Wacker 04, Berlin 2:1; Polizei Chemnitz FVB. Mannheim 5:2; Eimsbüttel Hamburg — Köln Sülz 07 2:0; Holstein Kiel — Hertha/BSC. Berlin 5:3; Werder Bremen — Borussia Dortmund 3:4; Eintracht Braunschweig — Tura Bonn 2:0; FC. 04 Schalke — Mannheim Oberhausen 2:1; Duisburger FC. 08 — VfB. Mühlburg 1:0; SV. Waldhof Mannheim — Kickers Offenbach 3:0; Wormatia Worms — SSV. Ulm 4:1; Karlsruher FB. — Fortuna Düsseldorf 6:2; VfB. Stuttgart — SV. Planitz 2:0; SpVg. Fürth — FV. 06 Breslau 7:1.

Gau Ostpreußen: VfL. Danzig — Gedania Danzig 3:0; Preußen Königsberg — VfB. Königsberg 7:0; Prussia Samland — SVgg. Königsberg 6:2; Concordia — Reichsport Preußen Königsberg 2:4; VfB. Tilsit — Preußen Gumbinnen 1:2; SV. Insterburg — Tilsiter SV. 2:2; FC. 1910 Allenstein — VfB. Osterode 2:1; SV. Cottbusgrun — Wacker Insterburg 0:4; Viktoria Elbing gegen Preußen Danzig 3:1.

Gau Pommern: Stettiner SC. — Germania Stolp 3:1; Viktoria Stolp — WSV. Pommernsdorf 2:1; Pfeil Lauenburg — Greifswalder SC. 4:1.

Gau Brandenburg: Union Oberschöneweide — Berolina 6:4; Viktoria 89 — Brandenburg SC. 5:2; Fritzler Kottbus — Nowawes 03. 3:2.

Gau Schlesien: Breslau 02 — Sportfreunde Kattowitz 5:0; Hertha-Breslau — Beuthen 09 1:0; VfB. Gleiwitz — Borussia Breslau 4:0; Preußen Hindenburg — SV. Klettendorf 4:1.

Gau Sachsen: Fortuna Leipzig — SpVg. Leipzig 2:1; Guts Muts Dresden — Zuna Leipzig 1:1; SC. Grüna — VfB. Leipzig 1:5.

Gau Mitte: 1. FC. Leutzsch — SV. 05 Dessau 4:3; 1. SV. Jena — Sportfreunde Halle 0:1; VfB. 06 Halle gegen Thüringen Weida 0:0; Cricket Viktoria Magdeburg — SC. Erfurt 2:1.

Gau Westfalen: Arminia Marten — TuS. Hüsten 1:1; SC. Preußen — Westfalia Herne 1:4; SV. Hamborn — SpVg. Recklinghausen 1:2.

Gau Niederrhein: Schwarzweiß Essen — VfB. Altenessen 5:3; Union Hamborn — Hamborn 07 1:1; Duisburg 99 — VfB. Benrath 2:1; SSV. Wuppertal gegen Turn Düsseldorf 2:0.

Gau Mittelrhein: VfB. Köln — Kölner SV. 4:1; Alemannia Aachen — Rhenania Würselen 1:1.

Gau Nordhessen: SC. 03 Kassel — VfB. Grün-Rot Rauheim 3:2; Kewa Wacholderbuchen — Spielvereinigung Kassel 2:2; VfB. Friedrich Wilhelm Hersfeld 1:1.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 1:0; 1. FC. Kaiserslautern — FSV. Saarbrücken 0:4; Spielvereinigung Fürth — Opel Rüsselheim 7:1; SV. Wiesbaden — FK. Pirmasens 1:1.

Gau Württemberg: Union Böckingen — Sportfr. Stuttgart 3:1.

Gau Bayern: Bayern München — Jahn Regensburg 5:1; FC. Wacker München — Schwaben Augsburg 2:2; BC. Augsburg — FC. 05 Schweinfurt 3:3; VfB. Ingolstadt — 1860 München 0:3.

Fußball in Niedersachsen

Osnabrück: 08 Osnabrück — VfB. Schinkel 1:2 (1:1); Sportclub Emden — Schwarz-Weiß Osnabrück 1:1 (1:0); Sportverein Meppen — Rapid Osnabrück 1:1 (1:0); Sparta Neuhorn — 06 Osnabrück 3:1 (2:1); MTV. Lingen — Germania 06 1:6, 1:0 (1:0).

Hannover. 97 Hannover — Eintracht Hannover 3:0 (2:0); Oberneichen — Jäger 7 Bückeburg 1:0 (0:0); Stern Misburg — SC. Harburg 0:3 (0:1); Kleeblatt Stöcken — SC. Alefeld 0:0.

Braunschweig: VfB. Braunschweig — Bienenburg 16 0:1 (0:1); 06 Hildesheim — Ven Braunschweig 4:3 (4:1); Fortuna Oker — Acotia Braunschweig 6:1 (6:1); Reußbürg — 07 Gildesheim 1:10 (1:4); VfBR. Wolfenbüttel — 08 Schöningen 2:2 (1:1); 1911 Hötensleben gegen Concordia Hildesheim 0:0.

Göttingen: 05 Göttingen — Holzminden 3. 3:0 (0:0); Turpe Alfeld — Spvg. Göttingen 02 (0:1); Groß-haufen — Seesen 3:2 (2:1); Northeim — Petershütte 3:3 (2:2); Zudersstadt — Einbeck 1:1 (0:1).

Knapper Fußballsieg Oesterreichs

Der im Wiener Stadion am Sonntag ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen Oesterreich und der Schweiz endete mit dem äußerst knappen Sieg der Oesterreicher mit 4:3 (4:2). Mit zwei Toren von Sindelar und Jerusalem (2) hatte sich Oesterreich schon bald eine klare Führung erkämpft, ehe Walecek für die Schweiz ein Tor zum 1:2 machte. Trotzdem Oesterreich und P. Aebi-Schweiz stellten bis zur Pause das Ergebnis auf 4:2. Nach dem Wechsel fielen die Oesterreicher stark ab. Aber nur G. Aebi war noch einmal erfolgreich. — In einem Vorkampf waren die Amateure Oesterreichs mit 6:3 (2:2) über Ungarn siegreich geblieben.

Sieben Tore von Dr. Sarosi

Ebenfalls um den Europa-Pokal ging der Fußball-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn auf dem Budapster Hungaria-Platz. 30 000 Zuschauer erlebten einen unerwartet hohen 8:2 (2:2)-Sieg der Magyaren, die sich bis zur Pause im Sturm nur wenig fanden, dann aber glänzend zusammenspielten. Der Held des Tages war Dr. Sarosi, der allein sieben Tore schoß. Dr. Bauwens war dem Kampf ein aufmerksamer Schiedsrichter.

Norwegen schlug Schweden 3:2

Im Kampf um den nordischen Fußballpokal standen sich am Sonntag in Oslo die Nationalmannschaften von Norwegen und Schweden gegenüber. Norwegen siegte nach hartem Kampf verdient mit 3:2 (1:0). — Die B-Mannschaften beider Länder trugen in Gotlituna ein Spiel aus, das von Schweden klar mit 5:2 (2:1) gewonnen wurde.

Die Gauliga am kommenden Sonntag: Werder gegen VfB. Peine, Arminia — Eintracht-Braunschweig, VfL. Osnabrück — 07 Linden, Algermissen — Hannover 96, Germania Wolfenbüttel gegen ASV. Blumenthal.

50 Jahre Hamburger Sportverein

Der HSV. schlug den 1. FC. Nürnberg nach hartem Kampf 2:1 (1:0)

Im Mittelpunkt der zahlreichen sportlichen Veranstaltungen, die der HSV. aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens durchführt, stehen die Begegnungen mit den Meistervereinen Nürnberg und Schalke. Das erste Jubiläumsspiel, das am Sonntag vor rund 12 000 Zuschauern abgewickelt wurde, ergab einen verdienten Sieg des Nordmark-Meisters über seinen alten Gegner mit 2:1 Toren. Der Erfolg wurde den Hamburgern erleichtert, weil Nürnberg Karolin, Schmitt und Köhl ersetzen mußte, während beim HSV. nur der gute Halbrechte Dörsel 2 fehlte. Dem Spielverlauf nach mußten die Hamburger deutlicher gewinnen, sie waren über große Strecken in beiden Halbzeiten klar überlegen und führten fast bis zum Schlußpfiff spielentsprechend mit 2:0 Toren. Erst dann fiel durch Elfmeter das Ehrentor der Bayern.

Der HSV. ging in der 36. Minute durch Höjmann, der einen wunderbaren Kopfball Noacks eindrückte, in Führung. Der gleiche Spieler war es auch, der sofort nach Wiederanpfiff den Nürnberger Torwart mit dem Ball über die Linie drängte und den Stand auf 2:0 brachte. In der Folge hatte der HSV. verschiedene große Gelegenheiten, die aber zur Hauptsache durch unübertroffene Spieler des Nürnberg Tores ausgeglichen wurden. Noack hatte mit mehreren guten Schüssen ausgesprochenes Pech, aber auch Gußner beim FC. Nürnberg und Friebel ließen gute Möglichkeiten aus.

Für ein Jubiläumsspiel war der Kampf reichlich hart, so daß der Schiedsrichter mit einer Reihe von Strafstößen „beruhigen" mußte. Die besten Leute waren bei Nürnberg die Verteidiger und der Torwart, Mittelläufer Rebelein 1 und Rechtsaußen Gußner. Beim HSV. waren die Verteidiger, der Mittelläufer und Noack die überragenden Kräfte.

Leichter Sieg Eimsbüttels

Diesem in Hamburg ausgetragenen Tschammer-Pokalspiel wohnten infolge des Großkampfes des HSV. gegen Nürnberg nur 1500 Zuschauer bei. Auf beiden Seiten mußte Ersatz eingestellt werden. Das Spiel entwickelte sich zu einem typischen Pokalkampf, den die Eimsbütteler glatt 2:0 (2:0) gewannen. Die Kölner, die nicht viel zeigten, mußten den Hamburgern durchweg das Spielgeschehen überlassen. Allerdings hatten die Gäste etwas Pech, seitdem sie Torhüter Hans von Mann, da der Mittelstürmer Siegfried schon nach einer halben Stunde verletzt ausschied und der linke Läufer Tesch gleichfalls verletzt wurde, aber nach kurzer Unterbrechung weitermachte. Durch Lüdicke holten die Hamburger bald die Führung heraus, dem Rohwedder nach einer halben Stunde Spielzeit das 2:0 anflügte. Nach der Pause änderte sich am Ergebnis nichts mehr.

Der Hamburger Fußballsonntag

In den Meisterschaftsspielen gab es drei Begegnungen. Der FC. St. Pauli verwandte dank glänzenden Spiels seines Läufers Altona 93 glatt mit 4:1 zu schlagen. Bei der Pause führten die St. Paulianer 2:1. — Die Lübecker Polizei hatte gegen den Neuling Komet angetreten. Auf eigenem Platz konnten sich die Hamburger gegen die sogar erfolgschwächsten Lübecker nicht durchsetzen und unterlagen 0:3, nachdem die Polizisten bei der Pause 2:0 in Front lagen. Wilhelmsburg 06 trat gegen die Hamburger Bezirksmeisterschaft nicht weniger als sechs Ersatzleuten an. Die Wilhelmsburger hielten sich aber bis weit in die zweite Hälfte hinein durch ein 1:1, das schon bei der Pause feststand, ausgezeichnet. Erst dann kamen die Hamburger in Fahrt und erzielten drei weitere Tore, so daß sie den Sieg in Höhe von 4:1 (1:1) mit nach Haus nahmen.

In der Hamburger Bezirksliga kommen in den drei Staffeln insgesamt 11 Spiele zum Austrag. In der Hansa-Staffel gab es folgende Ergebnisse: Roland Nürnberg — Geestacht 3:3, St. Georg — Wilhelmsburger SV. 3:0, Bergedorf — ASV 1:0, SC. Eilbeck — Germania 7:1, Hammoniastaffel: Union — Turnerbund Harburg 8:1, Reichsbahn Victoria — Rama 3:7, Borussia — Blankenese 3:1, HSV. — Westerhüttel 3:3, Germaniastaffel: Concordia — Paloma 3:2, Rasensport Harburg — Wandsbek 8:1, Uhl Hertha — Sperber 4:1.

Fußball in England

Die Meisterschaftskämpfe auf dem Inselreich wurden am Sonnabend sowohl in England als auch in Schottland mit vollem Programm fortgesetzt. Bei durchweg knappen Entscheidungen gab es einige Ueberraschungen. Die Ergebnisse waren:

England. 1. Liga: Arsenal — Sunderland 4:1; Birmingham — Chariton Athletic 1:1, Blackpool — Leicester City 2:4, Bolton Wanderers — Everton 1:2, Brentford — Wolverhampton Wanderers 2:1, Leeds United — Huddersfield Town 2:1, Liverpool — Grimsby Town 2:1, Manchester City — Derby County 6:1, Middlesbrough — Chelsea 4:3, Stoke City — Portsmouth 3:1, Wolverhampton Albion — Preston North end 1:1. — II. Liga: Barnsley — Sheffield United 1:1, Blackburn Rovers — Bradford 0:0, Coventry City — Chesterfield 2:2, Fulham — Norwich City 3:1, Luton Town — Tottenham Hotspurs 3:1, Nottingham United — Burnley 2:2, Sheffield Wednesday — Aston Villa 1:2, Southampton — Bestham United 3:3, Stockport City — Manchester United 1:0.

Schottland: Ayr United — Rangers 1:1, Celtic — Hearts 2:1, Dundee — Queens Park 2:0, Falkirk — Arbroath 2:2, Hibernia — Clyde 6:0, Motherwell — Aberdeen 2:1, Partick Thistle — Morton 1:3, St. Johnstone — Kilmarnock 6:2, St. Mirren — Queen of the South 4:2, Third Lanark — Hamilton Academicals 1:1.

Der ASV. Blumenthal in Algermissen Sieger

3:0 – ein großartiger Erfolg / Osnabrück schlug Germania-Wolfenbüttel ebenfalls 3:0

Die Ueberraschung der Gauliga-Punktspiele brachte am Sonntag die Begegnung zwischen 1911 Algermissen und dem Neuling ASV. Blumenthal. Mit 3:0 (3:0) gewannen die ASV.er auf dem gefürchteten Gelände in der Elsterstadt gegen eine erfatzgeschwächte Algermissener-Elf. Aber trotzdem ist der Sieg durchaus zu beachten, vor allem, da er bereits in der ersten Halbzeit geschert wurde. Der VfL. Osnabrück schlug Germania Wolfenbüttel mit dem gleichen Ergebnis und Arminia holte sich mit einem 4:1-Sieg über den BVB. Peine weitere zwei Punkte aus der Walzwerkstadt.

Blumenthals glänzender Erfolg

Algermissen — ASV. Blumenthal 0:3 (0:3)

Die am Vorsonntag erfolgten Hinaufstellungen der drei Algermisser Spieler im Spiel gegen 07 Linden haben sich bitter gerächt. Als am Sonntag der ASV Blumenthal in Algermissen zum fälligen Punktspiel antrat, mußten die drei Ueberläufer aus Zuschauer dabei sein und ihre Mannschaft war stark geschwächt. So hatte der ASV frischen Wind in den Segeln und die Mannen vor der Unterweser legten mit einem derartigen Elan los, daß 1911 Algermissen glatt überrumpelt wurde. ASV. Blumenthal diktierte in den ersten fünfundvierzig Minuten ganz allein das Spiel; gescheiten und als Algermissen nach mehrmaliger Umstellungen endlich in Fahrt kam, war es bereits zu spät. Blumenthals Mittelstürmer schoß schon nach knapp zehn Minuten Spielzeit den Algermisser Verteidiger Benner so an, daß dieser den Ball nur ins eigene Tor prallen lassen konnte. Bereits zehn Minuten später fiel der zweite Treffer für Blumenthal durch Gnoth und knappe zwei Minuten danach war schon Barnes mit einem dritten Erfolg zur Stelle. Bis dahin war Algermissen aus der Umklammerung kaum freigeworden. Nach der Pause aber wurde es anders. Algermissen kam stark auf und spielte überlegen, konnte jedoch mit dem schwachen Sturm die Blumenthaler Deckung nicht überwinden und verlor glatt.

Zwei weitere Punkte für Arminia

VfB. Peine — Arminia Hannover 1:4 (1:1)

In Peine holten sich die hannoverschen Arminen den zweiten Sieg in der neuen Serie. Mit 4:1 (1:1) hatten die Bewegungsspieler das Nachsehen. Der Sieg Arminias ist hauptsächlich das Zusammenarbeit aller Mannschaftsteile zustande und die Bischofsholer Elf war von Anfang bis zum Ende klar überlegen, ohne dabei aber die Sicherung zu vergessen. Dabei muß gesagt werden, daß die Gastmannschaft auch viel mehr Glück hatte als die der Platzbesitzer, wo der Angriff sehr viel Schußpech zu verzeichnen hatte. Zumeist aber spielte der Sturm des VfB. zu engmaschig, wodurch die Arminia-Verteidigung es nicht allzu schwer hatte, stets störend dazwischen zu fahren. Peine hatte diesmal eine Umstellung vorgenommen, die sich sehr gut bewährte. In der Mannschaft fiel nur Kipar aus, der zu langsam war und einige gute Gelegenheiten gleitt ausließ. Nach vier Minuten ging Peine durch einen Schuß von Marienfeld 1:0 in Führung, doch sollte dieser Erfolg der einzige bleiben. Friske sorgte in der 34. Minute für den Ausgleich, als Schampel sich einen groben Schnitzer erlaubte, und nach dem Wechsel erhöhte Arminias Linksaußen wieder auf Fehler der Deckung auf 2:1. Ein verwandelter Handelfmeter führte zum 3:1 für Arminia und in der 40. Minute ergab eine saubere Zusammenarbeit zwischen halbrechtem und Mittelstürmer das 4:1 für die Hannoveraner.

Vorteilhafter Start Osnabrücks

VfL. Osnabrück — Wolfenbüttel 3:0 (2:0)

Der erste Start des VfL. Osnabrück war vor 2000 Zuschauern von Erfolg gekrönt. Das Spiel wurde im strömenden Regen durchgeführt undließ keine technischen Feinheiten zu, weil der Platz nach wenig grundlos wurde. In der zweiten Halbzeit litt der Kampf unter diesem Zustand so stark, daß kaum spannende Handlungen zustande kamen. Das technisch reifere Spiel sicherte den Osnabrückern aber bereits bis zur Pause einen 2:0-Vorsprung, der nach dem Wechsel auf 3:0 ausgebaut werden konnte. In der Läuferreihe des VfL. überragte Cubak, der der beste Mann des Spieles war. Germania zeigte gute Deckungsarbeit, war aber im Angriff nicht sicher genug, um sich durchsetzen zu können. Am besten gefielen der Mittelläufer, die linke Sturmseite und das Schlußdreieck. VfL. hatte gleich zu Beginn eine klare Feldüberlegenheit heraus, aber es dauerte doch geraume Zeit, bis der erste Treffer nach ausgezeichneter Vorbereitung von Günthers fällig wurde. Der Mittelstürmer Zurhausen setzte einen wuchtigen Schuß in die linke Ecke. VfL. kam dann noch zu gefährlichen Torschüssen, aber Germanias Torwart zeigte sich als Meister seines Faches. Erst kurz vor der Pause spielte sich Willen allein durch, gab kurz zu Günther, der unhaltbar zum 2:0 einschoß. Die Osnabrücker griffen auch nach der Pause stark an, und kamen nach etwa fünf Minuten durch Günther zum dritten Tor, aber zu weiteren Erfolgen reichte es nicht mehr, weil inzwischen der Boden immer rutschiger wurde und kein genaues Spiel mehr erlaubte. Germania kam zum gegen Schluß etwas auf, konnte aber keine Gegentore erzielen.

Ueberraschungen in der Bezirksliga

VfL. Wilhelmshaven schlug VfL. Oldenburg / Sparta-Bremerhaven besiegte VfB. Oldenburg

Da der Kreis III Bremen des DWZ. am Sonntag den Abschluß seiner achtägigen Leistungsschau in der Bremer Kampfbahn durchführte, herrschte in Bremen Spielverlegung, und so kamen in der Bezirksklasse nur zwei Punktspiele zur Abwicklung, die in Oldenburg und Wilhelmshaven vor sich gingen. In der Residenzstadt siegte der Bremerhavener überraschend mit 1:3 gegen Sparta-Bremerhaven und in Wilhelmshaven bot der VfL. Oldenburg eine reichlich schwache Partie, so daß der VfL. Wilhelmshaven mit 5:0 (2:0) einen unerwartet eindeutigen Sieg feiern konnte.

VfL. Wilhelmshaven — VfL. Oldenburg 3:0 (2:0)

Im großen und ganzen brachte das erste Punktspiel in Wilhelmshaven eine kleine Enttäuschung, denn vor die Hauptkräften zeigten nicht die erwarteten Leistungen. Vor allem der VfL. Oldenburg enttäuschte stark und kam niemals zum Zuge, obwohl Wilhelmshaven auf Schelper und Friedel verzichten mußte und als Ersatzmann u. a. Renkens eingesetzt hatte. Letzterer spielte sich aber gut ein. Schon bald nach Beginn hatte der Platzverein einige Torgelegenheiten, doch griff Oldenburg vorwärts und konnte ein und stärke die Lage. Erst nach 20 Minuten fiel auf Flanke von rechts das erste Tor für Wilhelmshaven durch Barnstedt und zwei Minuten später erhöhte derselbe Spieler im Anschluß an eine Ecke auf 2:0. Leistungsmäßig hat die zweite Halbzeit kein anderes Bild. Beide Mannschaften spielten sich vergeblich, um ein technisch einwandfreies Spiel zu zeigen, kamen aber über Stückwerk nicht hinaus. Renkens glückte ein Durchbruch und seine Flanke landete genau auf den Fuß von Barnstedt, der unhaltbar zum 3:0 einschoß und damit den Sieg sicherte.

VfB. Oldenburg — Sparta Bremerhaven 1:3 (0:0)

Die Sportlaner konnten in Oldenburg für eine Ueberraschung. Sie stellten eine sehr gute Mannschaft und gewannen das zweite ausdrucksvolle Spiel verdient. Die ersten Minuten des Spiels verliefen torlos. In der 10. Minute ging Sparta durch den Mittelstürmer Hofmann 1:0 in Führung. In der 20. Minute erhöhte Mittler auf 2:0. Bald darauf brachte Zimmermann die Oldenburger auf 2:1 heran, doch fiel bereits wenige Minuten später durch den Linksaußen Paul das dritte und entscheidende Tor für die Gäste. Kurz vor Schluß mußte der Oldenburger Hocker wegen unfairen Spielens das Spielfeld verlassen.

Wechselvolles Spiel an der Unterweser

An der Unterweser gab es am Sonntag wieder große Ueberraschungen. Die hiesigen Vereine mußten wieder die Punkte an ihre Gäste abgeben. So konnte der VfB. Lehe gegen Gut Heil Wulsdorf auf eigenem Platz nur ein 2:2 (2:1) herausspielen, während SV. Wulsdorf gegen den Curhavener Sportverein 3:0 (0:0) verlor. Die Wulsdorfer traten mit zwei Mann Ersatz an, die sich nicht in den Rahmen der Elf einpaßten, während Curhaven mit drei Mann Ersatz antrat und ein ausgezeichnetes Spiel lieferte. Eine Ueberraschung war ebenfalls der Sieg des Gestemündener Sportclubs mit 2:1 (0:1) gegen den Sportclub Nordenham. Die Bahnsportler mußten nach Bieren und verloren gegen den dortigen Turnerbund 3:0 (0:0).

Fußball im Reich

Tennis Borussia Berlin — Dresdner SC. 3:4; Berliner SV. 92 — Germania Bochum 3:0; BC. Hartha